Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18. Pf. 15. Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 258. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonntag, 2. November. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1884.

Politische Wochenschau im deutschen Reiche.

Kaiser Wilhelm, der sich des besten Wohlseins erfreut, hat auch in der vergangenen Woche regelmäßig den Regierungsgeschäften obgelegen. Wie in früheren Jahren so wird Kaiser Wilhelm seine freie Zeit auch jetzt und in der Folge dem Jagdvergnügen widmen. So ist er mit dem Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl, sowie dem zum Besuche am kaiserlichen Hofe von Amsterdam eingetroffenen Großfürsten Wladimir von Rußland am Donnerstag zu einer Abhaltung von Jagd auf Roth- und Damwild nach Hubertusstock gefahren, von wo er Freitag Abend wieder zurückkehrte. Wie es heißt, wird Kaiser Wilhelm demnächst auch einer Einladung des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode zur Jagd nach Wernigerode folgen.

Am 25. October wurde von dem Kronprinzen der neu in's Leben gerufene Staatsrath mit einer Rede eröffnet, in welcher derselbe auf Zweck und Bedeutung der Wirksamkeit der hohen Körperschaft und die zunächst ihr vorliegenden Arbeiten hinwies. Zunächst hat der Staatsrath die Berathung des Postsparkassengesetzes in Angriff genommen, nach deren Erledigung auch die neuen Unfallversicherungsgesetze und die neue Postdampfervorlage in den zuständigen Abtheilungen berathen werden sollen.

Herzog Wilhelm von Braunschweig ist am 25. in der Gruft seiner Väter, der Krypta des Braunschweiger Domes, beigesetzt worden. Eine Reihe von Fürstlichkeiten, u. A. Prinz Albrecht von Preußen und der alte Herzog von Cambridge, wohnte dem Begräbnisse bei. Die Frage der Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse des Herzogthums hat einige Tage lebhaft die Gemüther innerhalb und außerhalb Braunschweigs in Bewegung gesetzt, zumal gleich nach dem Ableben des Herzogs der Herzog von Cumberland seine Ansprüche auf den Braunschweigischen Thron dadurch geltend zu machen suchte, daß er durch ein „Patent" dem Lande seinen „Regierungsantritt" bekannt machte. Seitdem aber sowohl der Regentschaftsrath wie Kaiser Wilhelm dieses Patent zurückgewiesen, hat sich überall die beruhigende Gewißheit verbreitet, daß die Braunschweigische Thronfolge eine den Interessen des Landes wie des Reichs entsprechende Regelung erfahren werde. Einstweilen hat Braunschweig seine Vertretung im Bundesrathe behalten, und Kaiser Wilhelm hat die dem verstorbenen Herzoge vorbehaltenen militairischen Reservatrechte während der Dauer der provisorischen Regierungsverwesung übernommen.

Am 28. fanden unter lebhafter Betheiligung die Reichstagswahlen statt, über deren bis jetzt übersehbares Resultat und dessen Bedeutung im Allgemeinen wie insbesondere in unserer Provinz Sachsen wir uns an der Spitze des heutigen Hauptblattes ausgesprochen haben. Bis jetzt läßt sich aber das endgültige Wahlresultat noch nicht ziffermäßig feststellen, da eine sehr große Zahl von Stichwahlen nöthig geworden ist.

Für unsere Provinz stehen solche in fünf Wahlkreisen bevor: nämlich im Wahlkreise Halle-Saalkreis zwisch dem Compromiß-Candidaten der Nationalliberalen und Conservativen, Oberbergrath Taeglichsbeck und dem bisherigen „deutsch-freisinnigen" Vertreter des Wahlkreises Dr. Alexander Meyer, im Wahlkreise Naumburg-Weißenfels-Zeitz zwischen dem freiconservativen Candidaten Landrath Barth und dem bisherigen „deutsch-freisinnigen" Abgeordneten Rohland. Im Wahlkreise Oschersleben-Halberstadt steht der conservative Candidat Graf Stolberg-Wernigerode dem bisherigen nationalliberalen Vertreter Staatsminister a. D. von Bernuth gegenüber, während im Erfurter Wahlkreise der conservative Candidat Robbe mit dem Sozialdemokraten Hasenclever, im Wahlkreise Stadt Magdeburg der bisherige „deutsch-freisinnige" Vertreter Büchtemann mit dem Sozialdemokraten Heine um das Mandat zu kämpfen haben wird. Wir hoffen, daß es dem nachhaltigen, durch die bisherigen Erfolge nur noch gesteigerten Eifer der Ordnungsparteien, insbesondere der conservativen gelingen wird, eine Reihe von Sitzen zu erkämpfen und die Freisinnler und Sozialdemokraten zurückzudrängen; möchten aber unsere Freunde vor vorzeitiger Siegesgewißheit, als dem gefährlichsten Feinde des wirklichen Sieges, auf das eindringlichste warnen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Da es dringend nothwendig ist, daß der Reichstag so schleunigst als möglich zusammentrete, um es demselben zu ermöglichen, noch vor Eintritt des Weihnachtsfestes mindestens den Etat zu erledigen, wenn nicht noch andere Vorlagen Erledigung finden können, so hat der Minister des Innern durch einen Circularerlaß an die Wahlvorstände das Ersuchen gerichtet, die Stichwahlen wegen der vorhandenen großen Zahl derselben sobald als möglich, und wenn irgend thunlich noch vor Ablauf der gesetzlichen Frist für die Anberaumung der engeren Wahl anzusetzen. Nach § 29 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes ist der Termin für die engeren Wahlen von dem Wahlcommissar festzusetzen und darf nicht länger hinausgeschoben werden, als höchstens vierzehn Tage nach der Ermittelung des Ergebnisses der ersten Wahl. Da der Termin der Wahlermittelung allgemein auf den 1. November festgestellt worden, so muß die engere Wahl spätestens bis zum 14. November stattfinden und werden deßhalb die sämmtlichen Stichwahlen in der Woche, die mit dem 9. November beginnt, abgehalten werden.

In den Häfen der Provinz Schleswig-Holstein klagt man über die ungünstige Lage des Schiffsfrachtenmarktes. Empfindlich macht sich auf diesem Gebiete das Uebergewicht der englischen Schifffahrt bemerkbar, die einen großen Theil der deutschen Fracht in Folge der von England ausgehenden vielfachen regelmäßigen Postdampferlinien nach außereuropäischen Plätzen an sich gezogen hat. Mit Ungeduld sieht man daher der Verwirklichung der von der Reichsregierung geplanten deutschen Postdampferlinien entgegen und hofft von derselben eine Emancipation von der englischen Beherrschung des deutschen Frachtenmarktes, welche für diesen von den segensreichsten Folgen sein wird.

Dem Landtage von Sachsen-Weimar-Eisenach ist gemäß seinen früheren Beschlüssen, bei seinem Zusammentritt am Donnerstage eine Darlegung des Ergebnisses des neuen Einkommensteuergesetzes zugegangen, um eine Vereinbarung darüber zu treffen, ob und inwieweit für die beiden letzten Jahre der Finanzperiode eine Abänderung der Steuersätze und Steuerstufen sich nothwendig mache, und ob vielleicht eine fernere Erleichterung in den untersten Steuerstufen durch theilweise Nichterhebung des letzten Steuerquartals möglich sei. Nach den Mittheilungen der Regierung ist in Folge der neuen Steuergesetzgebung der jährliche Ertrag der Einkommensteuer um 413000 ℳ gestiegen. Doch glaubt dieselbe dem Landtage eine Abänderung des Steuergesetzes nicht vorschlagen zu sollen, sondern beantragt einen Steuererlaß für die untersten Steuerstufen auf die drei Jahre der Finanzperiode. Sie macht für die Aufrechterhaltung der bestehenden Steuersätze und Stufen zunächst den allgemeinen Grund geltend, daß es bedenklich sei, während der Finanzperiode solche Abänderungen vorzunehmen; dann aber wird darauf hingewiesen, daß jene Summe von 413000 ℳ nicht in den nächsten Jahren als Mehrertrag zu erwarten sei, da einmal künftig von der Anmeldung bei Schuldzinsen ein stärkerer Gebrauch als bisher gemacht werden würde, also eine Verminderung um etwa 72000 ℳ jährlich zu erwarten sei, ferner ein Zurückbleiben der Sportelerträge um 98000 ℳ jährlich hinter dem Voranschlage konstatirt sei, und endlich voraussichtlich die Matrikularbeiträge im Jahre 1885/86 in Folge eines Mehrbedarfs des Reichs von etwa 40 Millionen Mark um etwa 50 pCt. steigen, d. h. etwa 670000 ℳ statt 450000 ℳ von dem Großherzogthum aufzubringen seien. Nach Abzug dieser Summen, im Betrage von 390000 ℳ, verbleiben von den Mehreinnahme von 413000 ℳ nur 23000 ℳ. Der Vorschlag der Regierung geht nun dahin: der untersten Steuerklasse bis 490 ℳ Einkommen das vierte Jahresquartal der Einkommensteuer ganz, der zweituntersten Klasse bis 690 ℳ zwei Monate, der drittuntersten Steuerklasse bis 990 ℳ einen Monat dieses Steuerquartals zu erlassen. Der Erlaß würde sich auf 80 Proz. sämmtlicher Steuerpflichtigen erstrecken.

In Berliner politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Congoconferenz bereits um die Mitte des Monats November zu ihrer Berathung zusammentreten wird. Die Vorarbeiten sind bereits so gut als beendet anzusehen und die Verständigung zwischen den einzelnen Regierungen vollkommen erfolgt, so daß alle Schwierigkeiten, welche der Conferenz seither noch im Wege standen, als vollkommen beseitigt anzusehen sind. Es heißt, die Einladungen zur Conferenz würden schon in diesen ersten Tagen des laufenden Monats ergehen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 31. October.

— Die **Ankunft des Kaisers in Eberswalde** auf der Reise nach Hubertusstock gestaltete sich am Donnerstag zu einem hocherfreulichen Ereigniß für das märkische Städtchen. Alle Wege, die der kaiserliche Wagen vom Bahnhofe aus zu passiren hatte, waren von Neugierigen dicht besetzt und auf dem festlich geschmückten Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden eingefunden und von demselben bildeten die Forstakademiker, die Schützengilde und die Mitglieder des Landwehr-Unterstützungs- und Veteranen-Vereins Spalier. Als der Bäckermeister Wilcke als Hauptmann der Schützengilde meldete, daß diese zur Stelle sei, antwortete der Kaiser: „Ich freue mich sehr, wir sind ja alte Bekannte!" Der Kaiser musterte alsdann die Gilde, sowie den Landwehr- und Veteranen-Verein, und verabschiedete sich von denselben mit den Worten: „Kinder, ich wollte Euch noch einmal sehen! Adieu aber, wenn wir uns nicht mehr wiedersehen sollten!" Der Kaiser machte später den Prinzen Wilhelm noch einmal auf die stattliche Schützengilde aufmerksam und unterhielt sich in leutseligster Weise noch einige Zeit mit einigen der Dekorirten. Als der Kaiser und sein Gefolge ihre Wagen bestiegen, folgten ihnen donnernde Hochs aus den dichten Reihen der Bevölkerung nach.

Die „Krzztg." schreibt:

„Die tiefe Antheilnahme, welche Se. Majestät der Kaiser und König dem Leiden seiner erlauchten Gemahlin widmete, gab sich nicht allein in der innigen Freude über die Genesung J. Majestät der Kaiserin-Königin kund, sondern äußerte sich auch in der Form, wie der hohe Herr allen mit der Pflege seiner erlauchten Gemahlin Betrauten seine Dankbarkeit bekundete. An einem der letzten Augusttage hatte sich die Kaiserin ihrem Gemahle als von ihrem zweijährigen Krankenlager erstanden gezeigt. Am 2. September erschien die erlauchte Frau wieder aufrecht gehend am Arme des Kronprinzen vor den auf das Schloß geladenen Gästen des Kaisers. Zum Andenken an diese beiden Tage ließ der Kaiser ein weißes Marmorkreuz, etwa einen Meter hoch, anfertigen und auf den Sockel in Gold die Worte: „August, September" eingraben. Dieses ganz einfach ausgeführte Symbol überstandener Leiden verehrte er seiner erlauchten Gemahlin als Geschenk. Seine Anerkennung und Dankbarkeit erstreckte sich aber auch auf alle diejenigen Personen

---

Fürstliches Stilleben auf der Insel Mainau.

Schluß.

In der That ist der Großherzog nicht allein ein warmer Freund, sondern auch ein gründlicher Kenner der Landwirthschaft, für deren Hebung er aus eigener Initiative viel gethan hat, und er stimmt darin mit seiner Gemahlin überein. Hat doch kürzlich auf der oberbadischen landwirthschaftlichen Ausstellung in Konstanz auch die Großherzogin mehrere Prämien erhalten, eine goldene Medaille für eine ausgestellte Sammlung schwedischer Molkereigeräthe, eine ebensolche Medaille für ausgestellten Rahmkäse und Butter von der Mainau und eine bronzene für ein Sortiment Obst. Es ist eine merkwürdige Frau, des Kaisers Tochter, die das Interesse für die idealsten Bestrebungen mit einem solchen für die materiellsten verbindet, eine Frau von seltsamer Vielseitigkeit des Geistes. Wagnerianerin, nicht der Mode wegen sondern wirklich aus künstlerischem Prinzip, und Protektorin des Karlsruher Wagnervereins, hat sie namentlich am Karlsruher Hoftheater die Wagner'sche Richtung im Repertoir und Personal durchgesetzt; daneben betreibt sie aber mit Ernst und Eifer die Einführung von Reformen in der Landwirthschaft und hat hierin durch persönliche Einwirkung wie durch das Vorbild der Mainauer Gutsverwaltung viel gethan; denn der badische Landwirth entschließt sich schwer zu Neuerungen, selbst wenn sie ihm Nutzen bringen sollen, und da war der von oben geübte Einfluß von Vortheil. Uebrigens hat unser Konstanzer Begleiter aber Recht gehabt, als er sagte, es würde schon besser kommen, denn nachdem wir durch das Thor geschritten sind, welches zum Schloßgarten führt, befinden wir uns vor entzückenden Anlagen, in deren Hintergrunde sich der imposante, in rothem Sandstein ausgeführte Schloßbau mit seinen beiden majestätischen Flügeln erhebt. Die innere Einrichtung des Schlosses soll einst prächtig gewesen sein, doch haben die Comthure des deutschen Ordens wenig zu ihrer Erhaltung gethan, und seit dem Jahre 1819, in welchem der letzte Comthur starb, wanderten die letzten kostbaren Stücke der ursprünglichen Schloßeinrichtung in die weite Welt. Der Zustand im Innern des Gebäudes war, ehe der regierende Großherzog als damaliger Prinz von Baden dieselbe in seinen Besitz brachte, ein trostloser und erst der Kunstsinn des badischen Herrscherpaares hat nach und nach diese Räume wieder in stilgerechter und würdiger Weise ausgestattet, wie auch das Aeußere des Schlosses der längst nothwendig gewordenen Renovirung unterworfen wurde und die Anlagen so bedeutend erweitert und verschönert wurden, daß Schloß Mainau wahrscheinlich niemals einen so freundlichen Eindruck auf den Besucher gemacht hat wie gegenwärtig. Das großherzogliche Paar bewohnt nur wenige Räume, da im Schlosse zwar nicht Mangel an Platz ist, aber die badischen Herrschaften auf Mainau wie wohlsituirte Bürgersleute wohnen und der Reiz eines solchen unceremoniellen, unbefangenen Landlebens ja gerade in der Beschränkung auf eine nicht zu weitläufige Wohnung liegt. So haben der Großherzog und die Großherzogin auch ein gemeinsames Arbeitszimmer, in welchem ihre beiden Schreibpulte nahe bei einander stehen und in welchem Großherzog Friedrich wohl den größeren Theil der Zeit auf Mainau zubringt. Der Großherzog arbeitet nämlich sehr viel, besonders auf Mainau, wohin in der Regel keine Sekretäre mitgenommen werden und wo er die ganze Korrespondenz mit dem Geheimen Kabinet und mit den Regierungsämtern in Karlsruhe vom ersten bis zum letzten Worte selbst zu schreiben pflegt. Für die geschäftlichen Vorträge und für Audienzen, deren Zahl auf Mainau aber sehr beschränkt ist, dient ein größerer Saal. Ueber den Zimmern der Großherzogin, im zweiten Stock, liegen die Gemächer, in denen der Kaiser auf Mainau wohnt und an diese stößt der ehemalige Ordenssaal, noch heute die Perle des Schlosses. Er ist ganz im Geschmacke der Zeit, welcher das Schloß seiner Entstehung verdankt, gehalten und imponirt durch die reichen Goldverzierungen an den Wänden und am Plafond eben so sehr wie durch die hohe Schönheit und Kostbarkeit der Einrichtung. Der Saal ist zur fürstlichen Repräsentation bestimmt, wenn hohe Gäste nach Mainau kommen, auch finden größere Diners und Abendgesellschaften in ihm statt, während für kleinere Gesellschaften die „Halle" im Erdgeschoß ausreichende und freundliche Räumlichkeiten bietet. Tritt man aus dem Ordenssaale auf den Balkon, welcher nach dem See hinaus führt, so erhält man einen Eindruck, dessen Macht und Schönheit nicht zu beschreiben ist. Wenn man bisher, durch die Räume des Schlosses, wandelnd sich noch fragen mußte, worin denn eigentlich der Reiz Mainaus liege, so verstummt diese Frage vor der überwältigenden Größe und Herrlichkeit der vor uns ausgebreiteten Landschaft. Nach der Ostseite zu fällt die Insel Mainau ziemlich schroff nach dem See zu ab; auf sauberen, wohlgepflasterten, aber steilen Wegen steigt man hier nach dem Ufer herniederwärts. Vor uns, in weiter Ausdehnung liegt der blaue See in majestätischer Ruhe; Schiffe und Kähne trägt er sicher auf seinem breiten Rücken; drüben aber auf dem Ueberlinger Ufer wechseln Wälder und Städte, Gärten und Schlösser in unabsehbarer langer Kette, ferne Berge bilden einen allmäligen Uebergang der Landschaft in die blaue Himmelsluft und vom Südosten her grüßt am Rande des Firmaments die schweizerische Alpenwelt. Das ist ein Panorama, welches kaum in Stunden von einem Auge erschöpft wird und das den Kaiser noch unlängst, obgleich er es doch seit Jahren durch seinen alljährlichen Aufenthalt auf Mainau schon zur Genüge kennt, zu der Bemerkung gegen den Großherzog veranlaßte: „Höre Fritz, Du weißt gar nicht, wie schön es eigentlich hier ist." Und als in diesem Sommer die Aerzte der Kaiserin einen ruhigen, freundlichen Landaufenthalt empfahlen, der zugleich erheiternd auf das Gemüth der hohen Frau wirken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841102 2-17/fragment/page=0001

welche Theil an der Pflege der Kaiserin hatten, namentlich auch auf deren Kammerdamen, die werthvolle Pretiosen erhielten, in welche die Anerkennung des Kaisers in einfachen Worten eingravirt war.

Der Kaiser hat durch Allerhöchste Ordre vom 18. d. M. bestimmt, daß die Offiziere des Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10 zu Ehren des Andenkens ihres verstorbenen Chefs, des Generals der Kavallerie Herzog von Braunschweig, 14 Tage Trauer (Flor um den linken Unterarm) anzulegen haben.

— Der **Prinz Wilhelm** hat sich zum heutigen Sonnabend im Justizpalast zu Moabit angemeldet, um einen Einblick in die Handhabung des praktischen Gerichtsverfahrens zu gewinnen. Der Prinz wird mit seinem Gefolge der im großen Schwurgerichtssaale stattfindenden Verhandlung gegen den Arbeiter Mießner wegen Mordes beiwohnen.

— **Fürst Bismarck** machte am Donnerstag Nachmittag wieder einmal einen Ritt durch den Thiergarten, von welchem er gegen 5 Uhr heimkehrte. Der Fürst trug Kürassier-Uniform und wurde von einem Bedienten begleitet.

— Generalfeldmarschall **Graf Moltke** beabsichtigt, wenn die Witterung es gestattet, noch einige Zeit auf seiner Besitzung Kreisau, im Kreise Schweidnitz, zu bleiben, bevor er für den Winter nach Berlin zurückkehrt. Graf Moltke interessirt sich bekanntlich sehr für die Landwirthschaft und giebt nicht nur, wenn er auf Kreisau verweilt, persönliche Befehle zur Ausführung der täglichen ländlichen Arbeiten, sondern kontrolirt dieselben auch. Verwalter der Herrschaft ist, der „Kr.-Z." zufolge, eine Neffe von ihm, Frhr. von Moltke, bekannt als ein sehr tüchtiger Landwirth, der die Oekonomie nicht allein praktisch bei einem Domänenrath, sondern auch theoretisch auf der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Halle erlernt hat. Die Kutschpferde, welche Graf Moltke in Berlin hält, müssen ihm jedesmal mit nach Kreisau folgen, wo er ein auserlesenes, wenn auch nur kleines Gestüt unterhält. Vor einigen Jahren hat der Gutsherr große neue Wiesenanlagen und die damit verbundenen Bewässerungsmühlen auf Kreisau anlegen lassen.

— Zum **Gouverneur des Invalidenhauses** in Berlin ist, wie nunmehr verlautet, an der Stelle des verstorbenen Generals von Olech der General-Lieutenant z. D. v. Wulffen in Breslau, früher Stadtcommandant daselbst, ernannt.

— In **Folge eines Wortwechsels** kam es am Dienstag Abend in Landau zwischen dem Premierlieutenant Degelmann vom 18. bayerischen Infanterie-Regiment und dem praktischen Arzt Dr. med. Stöpel zu einem Zweikampf auf Pistolen, in welchem der Erstgenannte todt am Platze blieb.

— **Furchtbare Stürme** haben in ganz Großbritannien, wie zahlreiche Telegramme melden, gewaltige Verheerungen angerichtet, die leider immer noch fortdauern. Trotzdem hat das Unwetter auch seine guten Seiten; denn es hat reichlichen Regenfall gebracht und die erschöpften Reservoirs einiger großer Städte im Norden wiederum gefüllt. Der Wassermangel war in manchen Städten so groß, daß, hätte er nur eine kurze Zeit länger angedauert, ernstliche Folgen unvermeidlich gewesen wären. Jetzt wird es freilich auch nach dieser Richtung hin des Guten bereits wieder zu viel. Der starke Regenfall vom Mittwoch namentlich dehnte sich über ein sehr großes Gebiet aus und viele Flüsse sind aus ihren Ufern getreten. Die größte Gewalt des Sturmes wird von Dundee gemeldet, wo die Windstöße die Leute an die verhängnißvolle Zerstörung der Taybrücke erinnerten. Die Schnelligkeit des Windes wurde auf 75 englische Meilen per Stunde berechnet, und der Druck auf ungefähr 25 Pfund per Quadratfuß. Im Tyne und in anderen Flüssen wurden die Schiffe von ihren Ankerplätzen gerissen, was mehrere Zusammenstöße zur Folge hatte. In Sutherlandshire hat ein starker Schneefall den Winter in allem Ernste eingeführt, und in ganz Schottland herrscht sehr große Kälte. Leider mehren sich täglich die Nachrichten über schwere mit den Stürmen zusammenhängende Schiffsunfälle, wie das gestern mitgetheilte Telegramm aus Kopenhagen, das Sinken des Dampfers „Bessel" aus Bremen, Kapitän Wiegand, 5 Meilen von Lemvig (am Limfjorden) meldete.

---

sollte, da zögerte der Kaiser nicht, seiner Gemahlin sofort Schloß Mainau vorzuschlagen. Daß der Aufenthalt der Kaiserin auf Mainau nicht ganz die erwartete Wirkung besaß und abgekürzt werden mußte, hatte private Gründe.

Nach dem Wasser hinaus liegt die Hauptfronte des Schlosses, das vom See aus gesehen einen sehr effectvollen Anblick bietet. Ueber dem Balkon thront noch das schwarze, weiß eingefaßte Kreuz, welches das Schloß als einstiges Eigenthum der Ritter vom Deutschen Orden kennzeichnet — das Kreuz, welches in neuester Zeit wieder Symbol deutscher Tapferkeit und deutschen Heldenmuthes geworden ist. Sonst mahnt uns freilich nichts mehr an vergangene Tage, höchstens jenseits des Sees das graue Mauerwerk des alten Königsschlosses Meersburg noch; das große, umfassende Landschaftsgemälde vor unseren Blicken, von den Wellen des Schwäbischen Meeres, die sich tief unter unseren Füßen an der Insel brechen bis hinüber zu den schneebedeckten Spitzen der Säntis-Gruppe, athmet nur lebendige Gegenwart.

Wir verlassen den Balkon und schreiten wieder die breiten, teppichbelegten Steintreppen des Schlosses hinab, um noch durch Laubgänge, die bald da, bald dort einen Ausblick auf den See eröffnen, zum äußersten Rand der Insel niederzusteigen. Hier liegt der Hafen vor uns und von hier dehnen sich längere, an Abwechslung reiche Spaziergänge dem Ufer entlang an der Insel aus. Die Sonne vergoldet schon die Gipfel der Bäume, zu dem bunten Farbenspiele des herbstlichen Laubes eine neue schimmernde Nuance fügend und jenseits des Sees glänzen die Fensterscheiben, als würde es in den Häusern brennen. Wollen wir nicht zu spät im Inselhotel in Constanz ankommen — denn auf Mainau ist kein Nachtquartier für Fremde vorhanden, — so müssen wir von dem deutschen Miramare scheiden. Der Abend ist recht kühl; unser Kutscher hat den Schlag des Wagens geschlossen und während die ersten Schatten der Nacht sich auf die Erde niedersenken, rollt unser Fuhrwerk der Stadt zu, von welcher das Studentenlied singt: „Constanz liegt am Bodensee, wer's nicht glaubt, geh' hin und seh'." Wir können bestätigen, daß es wirklich am Bodensee liegt.

Wilhelm Hander.

Von der Besatzung fanden 11 Mann in den Wellen den Tod, 2 wurden gerettet.

Cholera.

Das österreichische Konsulat in Bombay meldet, in Madras sei die Cholera ungewöhnlich heftig aufgetreten. Christen und Mohamedaner durchziehen in Prozessionen die Stadt. Die Bewohner der Umgebung verweigern die Herbeischaffung von Lebensmitteln.

Halle, den 1. November.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Heute Vormittag 9 Uhr fand im Stadtverordnetensaal im Waagegebäude durch den Wahlcommissar des Wahlkreises Halle-Saalkreis, Herrn Geheimen Regierungsrath C. v. Krosigk, Landrath des Saalkreises, die Ermittelung des Ergebnisses der am 28. October d. J. stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag im 4. Wahlbezirk — Saalkreis und Stadt Halle — nach Maßgabe des § 26 ff. des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 statt, zu welchem Akte die Herren Stadtrath Fubel, Stadtrath Helm, Stadtverordnete: Regierungsrath a. D. Gneist, Rentier Wolf, Rentier Demuth, Grubenbesitzer Gruneberg, Rentier Simon und Brauereidirektor Eisentraut, sämmtlich von hier, hinzugezogen worden waren. Das Protokoll führte Herr Magistrats-Secretär Merker. Die Listen der 87 Bezirke wurden einzeln durchgenommen, die Protokolle der einzelnen Wahlvorsteher geprüft und im heutigen Protokoll die verschiedenen Einwendungen aufgenommen. Auch ein Protest des liberalen Wahl-Comités des hiesigen Wahlkreises war eingegangen, laut welchem auf verschiedene Ungehörigkeiten bei der Wahl hingewiesen wurde, die indeß wohl nicht stichhaltig genug sind, eine Ungültigkeitserklärung der ganzen Wahl herbeizuführen. Man war darüber einig, daß der betreffende Protest den Wahlakten einverleibt und mit diesen eingereicht werde. Nach mehrstündiger Prüfung aller dieser Vorkommnisse wurde das Gesammtresultat dahin verkündet: Abgegeben sind im Ganzen 17 588 giltige Stimmen, die absolute Majorität beträgt daher 8795. Es haben hiervon erhalten die Herren Oberbergrath Taeglichsbeck-Halle 8080, Dr. Alexander Meyer-Berlin 5901, Schriftsteller Wilhelm Hasenclever-Halle 3535 und Landgerichtsrath von Strombeck-Magdeburg 58 Stimmen. 14 Stimmen zersplitterten sich.

— Vor einigen Tagen beging der Vorstand des III. communalen Wahlbezirks-Vereins den südlichen Theil des III. communalen Bezirks, um die von der städtischen Bau-Commission als Leichenweg bestimmte Liebenauerstraße in Augenschein zu nehmen. Ganz abgesehen von der nicht unerheblichen Steigung vom Rannischenthor aus, zeigt die genannte Straße in ihrem oberen Theile eine solche Breite, daß sich zwei begegnende Wagen nicht ausweichen können. Hier müßte also, wenn der Weg überhaupt als Leichenweg gelten soll, eine entsprechende Verbreiterung durch Erwerbung von Terrain eintreten. Dann wäre es auch sehr wünschenswerth, wenn mit der Bepflanzung von später Schatten spendenden Bäumen auf beiden Seiten der Liebenauerstraße bald vorgegangen würde. — Durch die Erwerbung des vorspringenden Terrains am Wundarzt Berger'schen Hause (Ecke Liebenauer- und Beesenerstraße) hat der Rannischethorplatz erst eine volle Abrundung erhalten und steht dessen Regulirung im nächsten Frühjahr zu erwarten. — Dann wird in der nächsten Versammlung des III. communalen Wahlbezirks-Vereins folgendes Project einer Besprechung unterworfen werden. Entgegen eines früheren Projects, wonach eine Secundärbahn vom Sophienhafen aus durch die Pulverweiden, Rathswiese, über die Saale, Mühlrain nach dem Thüringer Bahnhof zwecks Transport von Gütern ꝛc. hergestellt werden sollte, geht man jetzt mit dem Plane um, eine solche Bahn vom Sophienhafen aus durch die Klausthorstraße, Herrenstraße, Moritzthor, Glauchaische Kirche, Steg, neue Straße durch Röders Garten, Rannisches Thor, Pfannerhöhe, nach dem Thüringer Bahnhof, oder durch die Zwingerstraße, V. Vereinsstraße, Wolfsschlucht, Pfännerhöhe nach dem Thüringer Bahnhof zu errichten. Die hier vorgefundenen Steigungen sind nicht allzu erhebliche, hieran könnte also das etwas für sich habende Projekt nicht scheitern.

— In den Kirchen zu St. Marien, St. Ulrich, St. Georgen und im Dom wird morgen Sonntag eine Collekte für den Gustav-Adolf-Verein gesammelt werden, worauf wir die Freunde der Gustav-Adolf-Sache ganz besonders aufmerksam machen.

— Der Polizei-Präsident Albrecht in Kassel, bis zum Jahre 1866 hierselbst als Polizeirath thätig und den meisten Hallensern von daher noch im Gedächtniß, feiert heute am 1. November sein 50jähriges Dienstjubiläum und scheidet damit zu gleicher Zeit aus dem Staatsdienst. Der Magistrat unserer Stadt hat es sich nicht nehmen lassen, dem verdienten Beamten bei dieser Gelegenheit eine Glückwunschadresse zu übersenden, die folgenden Wortlaut hat:

„Hochzuverehrender Herr Polizei-Präsident! Die Erinnerungsfeier einer an Ehren und Erfolgen reichen fünfzigjährigen dienstlichen Thätigkeit, welche Ew. Hochwohlgeboren in wenigen Tagen begehen werden, bietet uns Veranlassung, jener Periode Ihrer amtlichen Wirksamkeit besonders lebhaft zu gedenken, welche dem Wohle der Stadt Halle gewidmet gewesen ist. — Die großen Verdienste, welche sich Ew. Hochwohlgeboren in unermüdlicher Pflichterfüllung um unser emporstrebendes Gemeinwesen damals erworben haben, sind der hiesigen Bürgerschaft unvergessen und finden bei den städtischen Behörden fort und fort den Wiederhall dankbarster Anerkennung. — Im Gefühle dieses Dankes gestatten wir uns, Ew. Hochwohlgeboren unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu Ihrem Jubelfeste darzubringen. Dieselben gipfeln in der Hoffnung, daß Ihnen nach den Sorgen und Mühen des Amtes ein recht langer, heiterer und friedlicher Lebensabend beschieden sein möge und verknüpfen sich mit der Bitte, daß Sie unserer Stadt, wie seither, ein freundliches Andenken auch für die Zukunft bewahren möchten. Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung unwandelbarer Hochachtung und Verehrung, mit welcher wir verharren als Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenster Magistrat der Stadt Halle a. S."

Auch eine Anzahl hiesiger städtischer Polizeibeamten, die s. Zt. unter dem Jubilar thätig gewesen sind, haben ein ähnliches Glückwunschschreiben an ihren ehemaligen Vorgesetzten, den sie heute noch hochschätzen, abgesendet.

— Gestern Nachmittag nach 4 Uhr entstieg der kleinen Ulrichsstraße ein sich lang hinziehender Dampfstreifen. Ein Ballon Schwefelsäure war beim Fahren ausgelaufen. Ein kleiner Knabe, dem das Ungewöhnliche, dem Straßenpflaster Dampf entsteigen zu sehen, jedenfalls Spaß machte, lief einige Male hindurch und verbrannte sich die Schuhe.

— (Unglücksfall.) Der 8 Jahr alte Sohn des Schmied Goepel von hier versuchte am Donnerstag zwischen Vorder- und Hinterrad einen Bierwagen zu erklettern. In demselben Augenblicke zogen aber die Pferde vor dem Wagen plötzlich an, der Knabe fiel zur Erde und zwar so unglücklich, daß ein Hinterrad des Wagens über den linken Fuß hinweg ging. Nachdem der Junge zu seinen Eltern gebracht worden war, begaben sich dieselben mit ihm nach der hiesigen Klinik, woselbst glücklicherweise nur eine Contusion des betreffenden Beines constatirt wurde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

♂ **Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises und Umgebung**, 31. Oktober. (Feuersbrunst. Jagdergebniß.) Heute Mittag 11 Uhr brach in dem Gehöft des Gutsbesitzers Albert Kretschmann zu Maschwitz eine Feuersbrunst aus, die mit rapider Schnelligkeit um sich griff, so daß trotz der aus den umliegenden Ortschaften herbeigeeilten Löschmannschaften und der zahlreich erschienenen Feuerspritzen zwei Scheunen eingeäschert wurden. Letztere enthielten mehrere Hundert Schock Stroh und auch ungedroschenes Getreide in Menge, das sämmtlich ein Raub der Flammen wurde. Auf welche Art und Weise der Brand entstanden, ob durch böswillige Anlegung oder durch Fahrlässigkeit, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Die Herren Gensdarmen Hübner-Niemberg und Stein-Halle waren auf der Brandstätte zugegen, ersterer bereits kurz nach 11 Uhr. — Bei der am vorgestrigen Tage in der Feldflur von Eismannsdorf (bei Niemberg) abgehaltenen Treibjagd wurde gegen 180 Stück Hasen abgeschossen. Hasenhändler bezahlen hierorts pro Stück dieses wohlschmeckenden Wildprets 3 bis 3,10 ℳ.

Milde Stiftungen.

— Der kürzlich verstorbene Herr Moritz Gerson in Berlin hat in seinem Testamente die Bestimmung getroffen, daß nach dem Ableben seiner Gattin, welche bis dahin in dem Zinsgenusse bleibt, sein in der Thiergartenstraße belegenes und auf mehr als 500000 ℳ geschätztes Grundstück näher bezeichneten wohlthätigen Stiftungen zukommen soll.

Todesfälle.

Von einem Herzschlage getroffen, verschied vorgestern auf dem Bahnhofe in Stuttgart der Schriftsteller Dr. Albert Dulk, geboren in Königsberg i. Pr. 17. Juni 1819. Im Privatleben wie in seinen Schriften ein Sonderling, war er einer der Führer der Sozialdemokratie in Süddeutschland und kandidirte mehrmals vergeblich zum Reichstage.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. Oct. bis 1. Nov.

Kronprinz. Rentier Föhrich m. Gem. a. Görlitz. Landw. Teuber a. Gera. Ingenieur Zache a. Magdeburg. Volontair Meuche a. Magdeburg. Frau Stein m. Töchterchen a. Wittenberg. Fabrikant Opitz a. Mühlhausen. Beamter Hausmann a. Berlin. Die Kaufl. Denicke a. Hannover, David a. Cöln, Salamon a. Frankfurt a/M., Schmidt a. Bleicherode, Baumgärtel a. Berlin, Vogel a. Leipzig, Hauschild a. Königsberg, Neumann a. Greiz, Löscher a. Stettin, Heinzmann a. München, Frost a. Düsseldorf, Hartmann a. Pegau.

Stadt Hamburg. Rittergutsbes. v. Ohlendorf m. Diener a. Hamburg. Administrator Jordan a. Hamburg. Major Balau a. Magdeburg. Referendar Henze a. Gerbstedt. Dr. Joh. Wilckens u. Banquier Alfes a. Bremen. Referendar Regely a. Torgau. Mr. Mead m. Gem. a. New-York. Ingen. Nietzschmann a. Dresden. Hr. v. Westernhagen a. Berlin. Die Kaufl. Sprößer a. Brüssel, Passavant a Frankfurt a/M., Fürst u. Seelig a. Berlin, Felsenthal a. Rheydt, Weise a. Magdeburg, Wießner a. Erlangen, Herz a. Breslau, Rothschild a. Cannstatt, Alexander a. Berlin, Weil a. Mülhausen i Els., Wangelin a. Chemnitz, Thülemeyer a. Herford, Jonas a. Amsterdam, Philip a. Wien.

Stadt Zürich. Die Kaufl. Siebert a. Köln, Guttentag a. Breslau, Teudloff a. Dresden, Fenchel a. Berlin, Blumenthal a. Leipzig, Patschke a. Karlsruhe, Duffield a. Manchester, Odiam a. Limington. Gutsbes. Pilling a. Ramsgate. Gutsbes. Hoyer a. Kunzendorf. Fabrikant Härtel a. Trier. Ingenieur Starke a. Berlin.

Stadt Dresden. Rentier Picolo a. Turin. Ingenieur Minicke a. Chemnitz. Inspector Schenk a. Weißenfels. Hr. Mertens a. Halle. Hr. v. Rausch a. Ostfriesland. Cand. med. Bergner a. Leipzig. Director Funk a. Greifswald. Landwirth Emmerich a. Greiz. Die Kaufl. Nathan a. Berlin, Löwe a. Breslau, Slevoat a. Nürnberg, Reichel a. Schleiz, Münchhoff a. Magdeburg, Kramer a. Berlin, Stöcklein a. Dresden.

Preußischer Hof. Landwirth v. Hoff a. Halle. Inspector Janszewski a. Posen. Fabrikant Schulze m. Gem. a. Görzke. Fabrikbes. Schulze a. Streach. Hr. Gommert a. Görzke. Frau Pupp m. Tocht. a. Zerbst. Director Schumann a. Magdeburg. Gutsbes. Falke a. Hartungen. Verwalter Birkner a. Pölzig. Die Kaufl. Hecker a. Landeck, Schäfer a. Offenbach, Zeiner a. Dresden, Wagner a. Nürnberg, Lanzendorf a. Berlin.

Verkehrsnachricht.

Hamburg, den 31. Oktober. Der Postdampfer „Bohemia" der Hamburg-Amerikan[illegible]-Aktiengesellschaft ist, von New-York kommend [illegible] 5 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Triest, den 30. Oktober. Der Lloyddampfer „Ettore" ist heute Abend aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 1. November 1884.

4% Preußische Consols 103,40. Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 276,—. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 114,—. 4% Ungar. Goldrente 78,25. 4% Russische Anleihe v. 1880 78,50. Oesterr. Franz-Staatsbahn 499,—. Oesterr. Credit-Actien 488,—. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) November-Dezember 150,50. April-Mai 161,—, besser.
Roggen. November 137,50. November-December 136,—. April-Mai 139,—. besser.
Gerste loco 130—185.
Hafer. November 126,50.
Spiritus loco 45,10. November 44,90. April-Mai 46,60 matt.
Rüböl loco 50,60. November 50,50. April-Mai 52,—.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, den 1. November 9 Uhr 5 Minuten Vormittag. Bisher sind 293 Wahlresultate bekannt. 80 Stichwahlen stehen noch bevor, bis jetzt sind 39 Conservative, 65 Mitglieder des Centrums, 16 der Reichspartei, 32 Nationalliberale, 21 „Deutschfreisinnige", 8 Sozialdemokraten, 2 Mitglieder der Volkspartei, 11 Elsässer, 15 Polen, 4 Welfen gewählt.

Brüssel, 31. Oktober. Der Minister des Innern, Thonissen, äußerte bei einem Empfange des Chefs der Bürgergarde von Brüssel, er sei stets für eine Politik der Mäßigung gewesen und er hoffe, daß seine Bemühungen die Ruhe im Lande wiederherstellen würden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841 1022-17/fragment/page=0002

Bekanntmachung.

Halle a/S., den 1. November 1884.

Bei der am 28. v. Mts. stattgefundenen Wahl für den Reichstag im 4. Wahlbezirk des Regierungs-Bezirks Merseburg sind 17639 Stimmen abgegeben worden, von denen 51 „ für ungültig erklärt worden sind. Die Zahl der gültigen Stimmen beträgt somit 17588 „ und ist die absolute Majorität 8795 „

Es haben erhalten Oberbergrath **Tacglichsbeck** hierselbst 8080, Dr. **A. Meyer** in Berlin 5901, Schriftsteller **Wilhelm Hasenclever** hierselbst 3535 und Landgerichtsrath **von Strombeck** in Magdeburg 58 Stimmen, während 14 Stimmen sich im Einzelnen zersplittert haben.

Es hat sich somit eine absolute Majorität nicht herausgestellt und muß deswegen eine engere Wahl stattfinden.

Der Wahl-Commissar,
Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehstande des Gutsbesitzers **Ferdinand Fischer** in **Zöbel** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Rothenburg, den 30. October 1884.

Der Amtsvorsteher. [13323

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Arbeiten am Hauptwasserrohre in der Thorstraße, behufs Legung der Leitung durch die **Zwingerstraße**, muß **Montag den 3. d. Mts. von 9 Uhr Abends bis Dienstag früh** die Wasserzuführung für **Glaucha** unterbrochen werden und wird während dieser Zeit den Grundstücken daselbst das Wasser fehlen.

Halle, den 1. November 1884.

Die Wasserwerks-Verwaltung. [13346

Dritter Geschichtsvortrag zum Besten des Kirchbauvereins

in der Kirche U. L. Frauen:
Mittwoch den 5. November Abends 8 Uhr.

Herr Consist.-Rath Professor D. **Jacobi**: Die reformatorische Bewegung in England und Schottland im 16. Jahrhundert.

Der Eintritt ist frei. Einige reservirte Plätze (Preis 75 Pfg.) sind in der Buchhandlung von **Kegel & Strien** (alte Promenade) und im Geschäft des Herrn **Arnold** (an der Marktkirche) zu haben. Die Collecte, welche an den Ausgängen zum Besten des Kirchbauvereins gesammelt werden soll, wird der Theilnahme aller Hörer herzlich empfohlen.

Der Ausschuß des Kirchbauvereins.
D. **Förster.** [13352

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

In der General-Versammlung der Actionaire der **Halle-Sorau-Gubener** Eisenbahn-Gesellschaft vom 27. September d. Js. ist an Stelle des aus dem Aufsichtsrathe ausgeschiedenen Herrn Grafen zu **Solms-Sonnenwalde** der Wirkliche Geheimrath Herr **v. Schuhmann** in Berlin zum Mitgliede des Aufsichtsraths gewählt worden.

In der Sitzung des Aufsichtsraths von demselben Tage ist Herr Staatsminister **von Bernuth** in Berlin zum Vorsitzenden und Herr Geheimer Ober-Regierungsrath a. D. **Windhorn** in Berlin zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsraths gewählt.

Erfurt, d. 29. Oktober 1884.

Königliche Eisenbahn-Direction. [13272

Submission.

Zur Herstellung eines Arbeiter-Wohnhauses auf Bahnhof Mansfeld sollen die erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, mit Ausnahme der Ziegelsteine, im Wege der Submission vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Kosten-Anschläge können während der Dienststunden im Geschäftslokal der hiesigen Bau-Inspection eingesehen werden.

Offerten sind bis zum **11. November cr. Vormittags 12 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei einzusenden.

Die Auswahl unter den drei Mindestfordernden bleibt vorbehalten. [13292

Hettstedt, den 29. Oktober 1884.

Königl. Eisenbahn-Bauinspection.

Windmühlen-Verkauf.

Eine in guter Lage befindliche Windmühle nebst massiv gebautem Wohnhaus und Seitengebäude mit schönem Gemüse- u. Obstgarten ist bei 2500 ℳ Anzahlung sehr billig zu verkaufen durch **H. Seltmann**, Geithain i. S. [13305

Colonialwaaren-Geschäft

mit bedeutendem Umsatz und treuer Detail- und Händlerkundschaft, in bester Lage Leipzigs, ist Verhältnisse halber sehr preiswerth zu verkaufen. Ladenhüter nicht vorhanden. Auf Wunsch kann Waarenlager auf 6—8000 ℳ reducirt werden. Offerten von Selbstreflectanten werden unter **M. N. 504** an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten. [13317

Landgut zu verkaufen

in hiesiger Nähe, 120 Morgen Areal nur Weizenboden, mit rentabler Ziegelei, Ringofen, steter Umsatz der Steine, Erde unerschöpflich, massiven Wirthschaftsgebäuden und vollständigem Inventar für 26,500 Thlr. bei 6—8000 Thlr. Anzahlung. [13322

Gustav Müller,
Magdeburg, Stephansbrücke 16.

Ziegelei-Verkauf.

Meine im Kreise Nordhausen gel. Handziegelei (Falzziegel- und Dr.-Röhren-Fabrikation), bestes u. unersch. Thonlager in unmittelbarer Nähe des Ofens, Lage hart an der Stadt, 3/4 St. v. 2 Bahnh., beabsichtige ich Famil.-Verh. halber preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **Ho. 2550 a** befördern **Haasenstein & Vogler**, Hannover. [13332

30 Stück fette Hammel und Schafe und 2 Stück fette Kühe sind zu verkaufen bei **Güsewell** in Städten bei Freiburg a/U. [13295

Schwarzes Saugfohlen steht bill. z. verk. **Harsdorf 6.** [13342

Ofenrohr à Mt. 60 Pfg., praktische Grudeöfen

empfiehlt **J. Hoffmann.**
13341] Magdeburger Str. 47.

40 Schock **Rapsstroh** verkauft
13300] **Heyne, Teutleben.**

Offene und gesuchte Stellen.

Ein Constructions-Zeichner, tüchtig und erfahren im **Construiren** von **Vacuum-Apparaten,** zum sofortigem Eintritt gesucht. Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter **Th. 1000** zur Weiterbeförderung entgegen. [13088

Verwaltungssach.
Ein jung. **Mann**, 27 Jahr, militairfrei, cautionsfähig, 5 Jahr Kaufmann, 6 Jahr Landwirth, feinste Zeugnisse, sucht per sofort od. später dauernde Stellung als **Rechnungsführer** oder **Rendant** beh. Verwaltg. gr. Güter. Off. sub F. O. 25 Exped. d. Ztg. [13323

Ein j. gut empf. Oeconom, militärfrei, sucht baldigst Stellung. Gef. Off. u. L. O. d. Bl. erbeten.

Erfahrene **Aufwartung** gesucht **Magdeburgerstraße 36 II.**

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere Geschäftslocalitäten von **Petersstraße 24** nach

Petersstraße 28

(dem alten Locale gegenüber)

verlegt haben.

Wir knüpfen hieran die Mittheilung, daß wir (in Folge größerer Verkaufsräume) unser Lager in

Möbelstoffen und Teppichen

bedeutend vergrößert und solches mit den **Neuheiten der Saison** reichlich ausgestattet haben, so daß wir in der Lage sind auch bezüglich dieser Artikel allen Anforderungen zu entsprechen.

Gleichzeitig bringen wir unser wohl assortirtes Lager in

Tapeten, Wand- u. Deckendecorationen, Manilla- und Cocosläufern und Fussdecken, sowie Fensterrouleaux

in empfehlende Erinnerung. [13060

Leipzig, 10. October 1884.

Conrad & Consmüller,
Petersstraße 28.

Halle a/S., 2. November 1884.

Hierdurch theile ich ergebenst mit, daß ich vom **heutigen Tage** an das bisher bereits für eigene Rechnung innegehabte

Blumen-Geschäft

i. Fa. „Sophie Dohle"

unter **meinem eigenen Namen** fortführen werde und bitte ich ein geehrtes Publikum mir das der früheren **Firma** in so reichem Maaße entgegengebrachte Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen. [13338

Hochachtungsvoll

Ottilie Lory.

Leipzigerstr. 2. Weinstuben Leipzigerstr. 2.

Empfehle täglich frische [13279

Holländische Austern,

frisch gekochte Hummer.
reine, gut gepflegte Weine.

Julius Bethge.

„Weinstuben zum Vater Rhein"

Filiale der Weingroßhandlung
F. A. Jordan
„Depôt Holländ. Austern"
in und außer dem Hause, à Dutzend 2 Mk.

Heinrich Tischbein,

13181] **gr. Märkerstrasse 14.**

Auswahl feiner Fleisch- und Wurstwaaren

als: ff. geräuch, Rheinlachs, Pom. Gänsebrüste u. Keulen, frisch gekochte Zunge, echtes hamb. Rauchfleisch, gefüllter Schweinskopf, Kalbsroulade, Delicatessschinken roh und gekocht, ff. Filet-Schinken, frische Servelat- und Mettwurst, Trüffel-, Sardellen- und reine Leberwurst, thüringer Zungenwurst, Mortadella- und Salami-Wurst, echte Frankfurter und Fraustädter Brühwürstchen empfiehlt [13333

Julius Bethge.

Auswahl feiner Käse

als: Chester-, Roquefort-, fromage de Brie-, Camembert-, Neufchateller-, holländer Rahm- und Edamer Käse, echte Lothringer Käschen, prima Emmenthaler-, grüner Kräuter-, Parmesan-, Romatur- und echter Limburger Käse, sowie

sämmtliche Delicatessen

der Jahreszeit und dem Platze entsprechend bei

Julius Bethge,

Leipzigerstraße 2.

Gutsbesitzerssohn, 26 Jahr bisher in der Wirthschaft seines Vaters thätig, sucht Familienverhältnisse halber unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar 1885 event. früher Stellung als **Verwalter.** Werthe Adressen erbeten sub **H. & V. 12** an **Haasenstein & Vogler** in **Apolda.** [13185

Ein junger Kaufmann, der Selbstständigkeit und gute Empfehlungen besitzt, wird als Lagerist für eine alte Landesproducten-Engros-Handlung Thuringens gesucht. Antritt ehebaldigst. Offerten unter W. 10 an die Exped. d. Blattes. [13329

Verwalter-Gesuch.

Suche per sofort einen jungen, tüchtigen, energischen Verwalter; Zeugnißabschriften erbitte sofort an mich einzusenden. [13296

Rittergut **Remstedt** b. Gotha.

Einem nicht zu jungen Verwalter, welcher selbstständig einer kleinen Ritterguts-Wirthschaft vorstehen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird Stellung nachgewiesen durch

T. Hesse,
Halle, Magdeburgerstraße 22. [13349

Für ein junges **Mädchen** aus guter Familie, im Alter von 26 Jahren, mit den besten Zeugnissen versehen, wird unter bescheidenen Ansprüchen Stelle zur Stütze der Hausfrau gesucht. Off. unter N. 1 werden durch die Exped. d. Ztg. erbeten. [13335

Eine Wirthschafterin, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Neujahr Stellung, wo ihr noch zugleich Gelegenheit geboten wird, sich in der feinen Küche perfect ausbilden zu können.

Gefl. Offerten unter M. M. postlagernd **Trotha** erbeten. [13325

Die Stelle als **Wirthschafterin in der Landwaisenanstalt Langendorf bei Weißenfels,** mit einem vorläufigen Jahresgehalt von 308 ℳ, soll am 1. Januar 1885 neu besetzt werden. Qualificirte ledige Bewerberinnen, welche in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren sind und die Küche gründlich zu besorgen verstehen, wollen beglaubigte Abschriften ihrer Zeugnisse baldigst einsenden an [13303

die Direction der Anstalt.

Gesucht für 1. Dezbr. h. a. zur alleinigen Führung des Haushaltes eines unverheiratheten Arztes eine tüchtige, unbescholtene, durchaus zuverlässige Person.

Offerten mit Gehaltsansprüchen einzusenden an Herrn Dr. **B. Schulz**, Saalfeld a. S., Saalstr. 309 I. [13243

Ein erf. und mit sehr guten Zeugnissen versehener Hofmeister sucht zum 1. Januar oder 1. April cr. ähnliche Stellung.

Gefl. Offerten unter W. K. besorgt die Exped. d. Ztg. [13328

Korbmacher werden gesucht zu sofortigem Antritt bei hohem Lohn und ausdauernder Arbeit auf grün von **C. Sander, Striezen-Dresden.** [13324

Vermiethungen.

Bernburgerstraße 1!

ist die neu eingerichtete herrschaftliche Bel-Etage, eine freundliche kleine Giebelwohnung und ein schöner gewölbter Pferdestall mit Wagenremise und Futterboden sogleich oder später zu vermiethen.

Friedrichstraße 35

sind **herrschaftliche Wohnungen,** Beletage u. 2 Treppen, auf Wunsch mit Stllg., Wagenremise u. Kutscherstube, **sofort od. 1. April zu vermiethen.** Näheres [12949

Heinrichstraße 4 II.

Frdl. möbl. Z. sof. od. spät. zu bez. Lindenstr. 16a i. Lad. [13336

Wäschemangeln,

engl. und deutsch, in solider geschmackvoller Ausführung von 135 bis 600 ℳ empfiehlt die Maschinenfabrik von **A. Neumann** in **Bitterfeld.** [13307

Photographirte Preislisten stehen auf Verlangen zu Diensten.

150 Briefmarken für **1 Mk.**
Alle garantirt echt, alle verschieden: z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg., Australien, Sardin., Rumänien, Spanien, Vict., etc.
R. Wiering in **Hamburg.**
[13308

Schriftl. Arbeiten

in Justiz- und Verwaltungssachen fertigt mit Sachkenntniß, Hypotheken-Capitale besorgt und placirt, Kaufgeschäfte vermittelt **A. Bleeser,** Bureauvorsteher a. D., Schmeerstraße 17/18. [13310

Adressen von Briefmarkensammlern, die zu kaufen geneigt sind, wegen günstiger Offerte erbeten sub L. 14 postlagernd **Freiburg i. Br.** [13319

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:

Verehelicht: Hr. Wilh. Werner mit Agnes Eckert (Stendal).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Ed. Löische (Magdeburg).

Eine Tochter: Hrn. Fr. Knauf (Güsten).

Gestorben: Kaufmann H. Erick (Magdeburg). Frau Oberpred. Rißmann geb. Runge (Magdeburg). Frau E. Plate geb. Stauber (Magdeburg).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Fräul. Elsbeth May mit Sec.-Lieut. Hrn. G. Solms (Krossen-Danzig).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. von Wedebach (Grundhof).

Gestorben: Verw. Frau Professor M. Chovannes geb. Magnus (Berlin). Oberst z. D. Friedr. L. v. Mecklenburg (Ludwigslust). Verw. Frau Major v. Weise geb. Müller (Neuwied). Verw. Frau Majorin Isabella Schmidtmann v. Wuthenow geb. v. Maydorff (Königsberg). Hrn. Hauptmann R. Paust v. Ohain Tochter Else (Erfurt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841102 2-17/fragment/page=0003

Stahl-Stachel-Zaundraht

billigst bei
Otto Linke Nachf., Halle a/S., Königsplatz 6. [13340

Für Berg- u. Hüttenleute liefert Puffjacken, Tuchkittel, Hosen, Tschakos, Mützen, Leder, Koppel, Säbel, Portepees, Keilhauen 2c. billigst **W. Tausendfreund, Eisleben.** [13384

Althee-Bonbons
von vorzüglicher Wirkung gegen **Husten** und **Heiserkeit** empfiehlt [12624
Johannes Mitlacher,
Poststrasse 9, gr. Ulrichstrasse 35.

Von Sonntag ab frische
Pfannkuchen
bei **H. Emanuel**

ff. Speckkuchen ff.
von **Brotteig** Sonntag von früh 8 Uhr an. [13343
A. Winter, gr. Märkerstr. 17.

80—100 Schock **Kopfkohl** verkauft [13299
Heyne,
Deutleben, Station Nauendorf.

Austern

täglich frische
Holländische,
primissima
Whitstable Natives.

Helgoländer & Bretagner Hummern, Langousten, Crevettes, Steinbutt, Seezungen, Zander, Rheinlachs, Bachforellen; Steyerische Capaunen, Poulardes de Châlons, du Mans, Chapons de Bourg en Bresse, Vierländer Kücken, Enten, Gänse, Truthähne, Capaunen, Böhmische Fasanen, Waldschnepfen, Birkwild, Haselhühner, Wachteln, Perlhühner, prima Astrachan Caviar, Strassb. Gänseleber, Schnepfen-, Fasanen-, Rebhuhnpasteten in Terrinen & en croute, Toulouser Entenleberpasteten, Artichauts d'Espagne, Cellery Anglais, Cardon, Salat Romain, Blidah Goldtrauben, neue Datteln von Tunis, neue grosse Istrianer Haselnüsse, neue Erbelli-Feigen, Ital. Rosmarin-Aepfel, Almeria-Trauben, neue Trauben-Rosinen, Ital. Maronen, Teltow. Rübchen, Kerbelrübchen, Turtle Meat, Real Turtle Soup, Mock Turtle Soup, Oxtail Soup, Game Soup. [12301

Friedr. Wilh. Krause,
Leipzig,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Sachsen und Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg.

A. & E. Duvinage,
Hoflieferanten Ihrer Hoh. der Frau Herzogin von Anhalt,
59 gr. Steinstr. 59 I.
empfehlen soeben aus **Paris** empfangene **Nouveautés** in **Hüten, Blumen** und **Coiffuren** zu **billigen Preisen.** [13337

Wilh. Heckert, gr. Ulrichstr. 60.
Saison-Artikel.
Kohlenkasten einfach u. ff. lackirt.
Feuergeräthständer mit Garnituren.
Ofenvorsetzer, broncirt, vernickelt imitirt poli.
Ofenschirme einfach und mit Malerei.
Blumentische
mit u. ohne Aufsatz, einfach lackirt, gold. und silb. broncirt. [13321
Reichhaltigste Auswahl! Billigste Preise!

Deutsche Industrie
Chocolade Fr. David Söhne,
Halle (Saale).

Man beachte beim Einkauf von Chocoladen, dass dieselben mit der Garantie-Marke des
Verbandes deutscher Chocoladefabrikanten
versehen sind. Fortgesetzte Untersuchungen gewährleisten unter diesen Marken durchaus reine Qualitäten, eine Garantie, welche bei ausländischen Fabrikaten fehlt. [13347

Haupt-Depôt
der Prima und Secunda Holländer u. Englisch. Austern, empfängt täglich frisch
Wilh. Schubert,
gr. Stein- und gr. Ulrichstr.-Ecke.
Wiederverkäufern billigste Preisstellung.

Handwerker-Meister-Verein.
Mittwoch den 5. November von Abends punkt 8 Uhr ab im Neuen Theater humoristische Vorträge etc. Nach diesem **Ball.** Die Vereinsmitglieder wollen sich hierzu recht zahlreich einfinden. Gäste dürfen nur durch Mitglieder eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Hôtel & Café David.
Neuer Saal.
Sonntag den 2. d. M. von 11½ Uhr ab [13326
Frühschoppen-Concert.
Entrée 10 Pf. ***H. Heller.***

Sehr billige Teppiche
vom Stück zusammengesetzt und abgepasste in einem Stück
erhielt
F. A. Schütz — Halle a/S.
Neues Geschäftshaus
Leipziger Strasse 87/88.
Das Neueste
in Meubelsstoffen — Cretonnes, Tischdecken etc. in grösster Auswahl halte empfohlen.

Linoleum, deutsches und englisches Fabrikat. [13327

Montag den 10. Nov. ½7 Uhr im Volksschulsaale
Concert
mehrerer Schülerinnen
von [13064
Herrn und Frau Voretzsch
zum Besten des Frauen-Vereins für Armen- und Krankenpflege.
Nummerirte Billete à Mark 1,25 } bei Herren **Meyer & Stock,** Poststrasse 9.
Unnummerirte „ à „ 1,00 }

Programm. Choral v. **Bach** (z. Erinner. an d. Lutherfeier). Arie v. **Bach.** Concert D-dur v. **Mozart.** Lieder v. **Koschat** u. **Schmidt.** Quartette f. Frauenst. v. **Schumann** u. **Brahms.** Concert G-dur v. **Hummel.** Lied v. **Truhn.** Duette v. **Schumann** u. **Winterberger.** Capriccio H-moll v. **Mendelssohn.** Arie aus Fritjof v. **Bruch.** Quartette f. Frauenst. v. **Schumann** u. **Brahms.** Concertstück G-dur v. **Schumann.** Solfeggie v. **Concone.**
Arien und Clavierconcerte unter Begleitung des Halleschen Stadtorchesters.

Montag den 3. November 1884 Abends 7½ Uhr
Im Saale des Kronprinzen
Concert
von dem Pianisten Gustav Berger,
Schüler von *Franz Liszt.*
Programm.
I. Theil.
Bach Präl. u. Fuge C-moll. **Beethoven** Sonate op. 90. **Chopin** Polonaise. **Schubert-Liszt.** 2 Lieder.
II. Theil.
Wagner-Liszt. Lied an den Abendstern. Spinnerlied. **Liszt.** Waldesrauschen F-moll. Etude **Rubinstein** valse de bal.
Preise der Plätze
im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Max Niemeyer,** große Steinstraße:
Nummerirter Platz 2 Mk. Nichtnummerirter 1,50.
Kassenpreis ℳ 2.50 resp. ℳ 2.—.
Studentenbillets 1 ℳ bei dem Cancellan der Universität.
Schülerbillets 75 ₰ bei dem Castellan der Francke'schen Stiftungen. [13190
Steinway-Flügel
aus der Pianoforte Handlung C. R. Ritter hier.

Interims-Stadt-Theater.
Sonnabend den 1./11.
Außer Abonnement.
(Schüler-Vorstellung.)
Die Waise aus Lowood.
Schauspiel in 4 Akten von Ch. Birchpfeiffer.
Sonntag den 2./11.
2. Ab.-Vorstellung II. Serie.
Kyritz-Pyritz.
Große Posse mit Gesang.
Anfang 7½ Uhr.
Montag 3./11. 3. Ab.-Vorst.
Zum letzten Male:
Im Drange der Herzensfehde.
Schauspiel in 4 Akten von H. Wittenberg. [13338

Zum Hofjäger.
Sonntag den 2. November
Frühschoppen-Concert
bei freiem Entrée.
Nachmittags und **Abends**
Grosses Extra-Concert
vom ganzen **Halle'schen Stadtorchester** unter Leitung des Stadtmusikdirector Herrn
W. Halle.
Anf. Nachm. 3½ Uhr. } Entrée
„ Abends 7½ „ } 30 Pfg.
Nach dem Concert
Ball.

Neues Theater.
Heute Sonntag Vorm. 11½ Uhr
Frühschoppen-Concert.
Entrée à Person 10 Pfg.
Abends von 8 bis 11 Uhr
Gr. Militär-Concert
mit darauf folgendem
Ball,
ausgeführt von der **ganzen** Capelle des **Königl. Magd. Füs.-Regts. Nr. 36.** [13345
Entrée à Person 30 ₰.
O. Wiegert, Capellmeister.

Saalschlossbrauerei
Giebichenstein.
Heute Sonntag
von Nachmittag 3½ Uhr an
Concert,
ausgeführt von der Capelle des **Kgl. Magd. Füs.-Regts. Nr. 36.**
Entrée à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Capellmeister.

Caféegarten Trotha.
Zur Kirmess
Sonntag den 2. d. Mts.
Große Ballmusik.
ff. Pfannkuchen; Speisen und Getränke wie immer vorzüglich. [13339

H. Gläser's Restaurant
am Leipziger Thurm.
Dienstag den 4. November
Schlachtefest.

7./11. **L. Tr.**

Familien-Nachrichten.
Vermählungs-Anzeige.
Vermählte
Alfred E. Salomon
Johanna Salomon
geb. **Lichtenstein.**
Leipzig, im October 1884.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen ¼9 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod unser ganzes Glück, unser einziges Töchterchen.
Um stille Theilnahme bitten [13351
Carl v. Henriette Koch.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188411022-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 258 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 2. November 1884.

Zu den Reichstagswahlen.

Die Panique, welche das Wahlresultat in der Fortschrittspartei hervorgerufen hat, dauert immer noch an; man ist immer noch wie vor den Kopf geschlagen und kann nicht begreifen, wie ein solches Resultat möglich wurde, und man sucht deshalb nach Gründen dafür; da man sich aber nicht den einzig richtigen Grund zugestehen will, nämlich den, daß die Politik, welche die Deutschfreisinnigen in der letzten Zeit getrieben haben, nicht mit den Anschauungen der Bevölkerung übereinstimmt, so sucht man nach anderen Gründen und meint, einerseits die Organisation der Maschine sei schadhaft geworden, und der Apparat schnappe nicht mehr, d. h. die Wahlagitatoren hätten ihre Schuldigkeit nicht in richtiger Weise gethan, und von der anderen Seite wieder von den alten Fortschrittlern wirft man die Schuld wiederum auf die unselige Fusion mit den Sezessionisten, welche man jetzt als den größten Fehler bezeichnet, den die Fortschrittspartei begehen konnte. Und so sind denn aus den bisherigen Verbündeten mit einem Male feindliche Brüder entstanden und die Herzinnigkeit zwischen Eugen Richter und Bamberger hat ein gewaltiges Loch erhalten. — Habeat sibi, wir wollen ihnen keine Thräne nachweinen. Wir haben selbst mit unserem eigenen Leid zu thun und da bedauern wir sehr, daß der seitherige Präsident des Reichstags, Landesdirektor v. Levetzow, unter den neuen Abgeordneten sich nicht befindet, ja nicht einmal auf die engere Wahl gekommen ist. Die Schuld, meinen wir, trifft die offizielle Leitung der deutsch-conservativen Partei. Es war bekannt, daß die Wahl Levetzow's nicht gesichert war, schon bei der letzten Wahl waren Schwierigkeiten zu überwinden, und wir erinnern nur noch daran, daß gegen diese Wahl ein Protest vorlag, der sich zwei Sessionen hindurchzog und erst in der letzten Session, sogar kurz vor Schluß derselben und noch mit großer Mühe beseitigt werden konnte. Da, meinen wir, war es Sache des Berliner Central-Bureaus der Deutsch-Conservativen dafür Sorge zu tragen, daß die Wahl des seitherigen Präsidenten vor Allem gesichert war. War sie in dem heimathlichen Wahlkreise des Herrn von Levetzow, wie sich jetzt herausgestellt hat, nicht gesichert, dann gab es noch eine Anzahl von Wahlkreisen, in denen man mit Sicherheit die Wahl eines conservativen Candidaten erwarten konnte und dort — wenn nicht anders in mehreren Wahlkreisen — mußte man Herrn v. Levetzow aufstellen. Das gebot die Parteitaktik und so hätten andre Parteien auch gehandelt. Man sieht, die conservative Wahlmaschine schnappt auch nicht und bedarf einer gründlichen Reparatur, wenn sie ihren Dienst nicht gänzlich versagen soll. Das günstige Wahlresultat, das man zum Theil constatiren kann, ist der Leitung und Organisation der Partei nicht zu danken.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen in Halle.

Sitzung vom 30. October.

Die erste Sitzung des Winterhalbjahres wurde von dem Vorsitzenden Herrn Professor Dr. Freiherrn von Fritsch mit einer Ansprache an die Versammlung eröffnet, der sich warme Worte der Anerkennung der Verdienste des verstorbenen Mitgliedes Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. Richter in Jena anschlossen, dessen Andenken die Versammelten durch Erhebung von den Sitzen ehrten.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung und erfolgter Aufnahme und Anmeldung neuer Mitglieder sprach Herr Dr. von Schlechtendal unter Vorlage lebender Exemplare über monströse Blüthenstände von Plantago major, welche Herr Dr. Kobert bei Straßburg gesammelt und eingesandt hatte. Der Vortrag wurde durch Handzeichnungen erläutert; die Monstrositäten bekundeten sich in Bildung von Seitenzweigen.

Hierauf sprach Herr Geh. Bergrath Dunker unter Vorlage einer Zeichnung über die älteste Siedeweise der Soole, wie solche Vorrichtung vor Jahren von ihm unter einer 6—8 Fuß tiefen Lehmschicht bei Nauheim aufgefunden worden ist. Diese Vorrichtung bestand in einem irdenen konischen Topf von beträchtlichen Dimensionen, welcher oben mit flachem Deckel geschlossen unten auf zwei Backsteinen aufstand. Es sei nicht wahrscheinlich, daß diese Einrichtung von den Römern zur Zeit, da sie in der Wetterau herrschten, herrühre, da diese sich zum Versieden der Soole bereits bleierner, dann aber eiserner Pfannen bedient hätten, somit bleibe nur die Annahme keltischen Ursprungs für jene Vorrichtung übrig.

Herr Goldfuß legt darauf Versteinerungen, fossile Zähne und Rückenwirbel vor, welche angeblich einer Braunkohlengrube bei Trotha entstammen sollen; der Herr Vorsitzende glaubt annehmen zu können, daß dieselben durch Dingemittel dahin gelangt seien und schließt aus der Analogie einzelner Arten mit den von Helmstädt bekannt gewordenen Fossilien, daß möglicherweise auch die vorliegenden den Helmstädter Coprolithenschichten entstammten.

Herr Dr. Erdmann spricht über einige interessante Vorträge, welche auf der Naturforscher-Versammlung in Magdeburg gehalten worden sind, und zwar zunächst über den Vortrag Prof. Rosenbach's über Mikro-Infections-Krankheiten, von Prof. Polek in Breslau über Merulius lacrymans und des Dr. Ungar in Bonn über das Eindringen des Zinns in die Conserven, welche in verzinnten Büchsen eingelegt in den Handel kommen.

Herr Dr. Riehm legte die erste Lieferung der Schmetterlinge Europas von Dr. Ernst Hoffmann vor und sprach sich über dieses Werk, dessen geringer Preis von 1 ℳ pro Lieferung (5 Lief. das ganze Werk) sehr anerkennend aus.

Der Herr Vorsitzende legte sodann ein Stück Schiefergestein von der Sierra Morena in Andalusien vor, welches eigenthümliche Streifungen zeigt, und erklärt dieselben durch das Auftreten einer falschen Schieferung senkrecht zur Spaltung. Schließlich theilt Herr Dr. Schultz im Anschluß an einen Vortrag in der letzten Sitzung mit, daß die Tropfen aus einem Tropfenglas ebenfalls verschieden groß seien, je nachdem das Glas mit Flüssigkeit gefüllt sei, und zwar nehmen die Tropfen mit der Abnahme der Flüssigkeit im Glase an Größe zu.

Hierauf erfolgt Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung Donnerstag den 6. Nov. 8½ Uhr Abends im Hotel „Stadt Hamburg", Zimmer Nr. 37 (1 Treppe). Gäste willkommen. s—l.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg enthält folgende Bekanntmachungen:

Vacante geistliche und Lehrerstellen. Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die Diaconatstelle zu Seyda, Diöcös Zahna, vacant geworden. Dieselbe steht unter Königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 2700 ℳ. Zur Stelle gehören 3 Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das Königliche Consistorium zu Magdeburg ohne Concurrenz der Gemeindewahl. — Die mit einem jährlichen Einkommen von 1150 ℳ nebst freier Wohnung dotirte Lehrer- und Küsterstelle zu Markröhlitz bei Gosek wird durch Versetzung des bisherigen Inhabers am 1. Januar 1885 vacant. Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen schleunigst an das gräfl. von Zeschke Patronat zu Gosek richten.

Personal-Chronik. Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Regierungs- und Baurath und Elbstrombaudirector Muyschel zu Magdeburg den Character als Geheimer Regierungsrath Allergnädigst zu verleihen geruht. — Dem Pfarrer von Hagen zu Dörna, Ephorie Mühlhausen i. Th., ist der Rothe Adler-Orden IV Klasse Allerhöchst verliehen worden. — Dem zum Königlichen Bauinspector ernannten bisherigen Regierungs-Baumeister Nitzen ist die seither auftragsweise verwaltete technische Hülfsarbeiterstelle bei der Königlichen Regierung zu Merseburg nunmehr definitiv verliehen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Beckwitz in der Diöces Torgau ist dem bisherigen Pfarrer in Döcklitz Gottfried Wilhelm Johannes Neubauer, verliehen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Langenroda in der Diöces Artern, ist dem bisherigen Predigtamts-Candidaten Friedrich Wilhelm Franz Otto Eller verliehen worden.

⋊ **Freyburg**, 29. October. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde die Kämmereikassen-Rechnung pro 83—84 definitiv dechargirt. Bei dieser Gelegenheit ist der Beschluß gefaßt worden, den Etat pro 85—88 in folgender Weise zu erhöhen: 1000 Mark Zuschuß zur Armenkasse, Erhöhung des Wassertarifes um 500 Mark und Einstellung von 500 Mark zur Bestreitung sonstiger außerordentlicher Ausgaben in den Etat. Die demzufolge in den Etat zu nehmenden fehlenden 2000 Mark werden voraussichtlich ohne Erhöhung der Kommunal-Steuern aus dem Ertrage der demnächst einzuführenden Biersteuer gedeckt. — Am 26. d. wurde im Jahns-Hause die zweite Hauptconferenz unter Vorsitz des Herrn Superintendent Mischke abgehalten. Ueber das bekannte Thema, den naturwissenschaftlichen Unterricht betreffend, referirte Herr Lehrer Reißhauer-Kahlwinkel, dessen Thesen allseitige Zustimmung fanden. Nach Beendigung der Konferenz vereinigte ein Festmahl die Theilnehmer und am Nachmittag gaben die Lehrer der Ephorie ein wohlgelungenes Kirchen-Concert, dessen Ertrag an den Pestalozzifonds abgeliefert wurde.

= **Bitterfeld**, 30. Oktober. (Selbstmord.) Gestern haben sich hier der Grubenarbeiter Reinhold Goethert und dessen Wirthschafterin, geschiedene Krause, in ihrer Wohnung in der Grünenstraße erdrängt. Die Krause wurde bis auf's Hemd entkleidet im Bette, das in der Wohnstube stand, mit der Strangulationsmarke um den Hals todt aufgefunden, während Goethert sich in der Kammer nebenan an einem in der Wand befestigten Nagel mittelst eines fingerstarken Strickes aufgehängt hatte. Nach einem aufgefundenen Zettel hat sich zuerst die Krause entleibt, und Goethert noch deren Ende abgewartet, denn der Zettel besagt, daß er ihr noch die Augen zugedrückt hat, ehe er an sich selbst Hand angelegt hat. Anscheinend hat er dann auch denselben Strick, womit sich die Krause erdrosselt hat, für sich selbst verwendet. Goethert lebte mit der Krause im Concubinat und soll das Motiv zum Selbstmord darin bestehen, daß beide wegen dieses Vergehens ausgewiesen werden sollten.

— **Zwochau** (Kreis Delitzsch), 31. October. Ein bedauerliches Unglück traf vor einigen Tagen Herrn Gutsinspektor Schimmer in dem nahen Wiesenena. Die Frau eines seiner Arbeiter lag in Kindesnöthen und es handelte sich darum, ja schnell als möglich einen Arzt aus Schkeuditz herbeizurufen. Um dies zu bewerkstelligen wurde sofort für einen Boten ein Reitpferd unter Mitwirkung des Inspektors gesattelt. Hierbei schlug ihm das Pferd so unglücklich in die Seite, daß er zusammenbrach und nun an den erlittenen Verletzungen schwer krank darniederliegt.

« **Von der Elbe**, 30. October. In der Nacht vom 29. zum 30. d. M. ist in Ferchesteddt die seit etwa 2 Jahren erbaute Spiritusbrennerei niedergebrannt. Das Feuer scheint in den unter dem Dache angesammelten Hobel- und Zimmerspähnen ausgebrochen zu sein und wütete bei dem Vorhandensein so vieler brennbarer Stoffe mit einer Intensität, wie sie nicht oft vorkommen dürfte. An Rettung des ergriffenen Gebäudes, in dem sich werthvolle Gegenstände befanden, war um so weniger zu denken, als an Wasser ein sehr fühlbarer Mangel vorhanden war. Doch gelang es den angestrengten und rastlosen Bemühungen der zahlreich herbeigeeilten Feuerwehr, den Brand auf dieses Gebäude selbst zu beschränken und das große, massiv erbaute Wohngebäude zu schützen.

« **Von der Elbe**, 31. Oktober. Gestern Nachmittag stand der Lohgerber Hentschel in Drohse im Mühlgraben und holte rohe Felle aus dem Wasser. Während dieser Beschäftigung kam ihm etwas an die Beine geschwommen, und als er sich darnach umdrehte, gewahrte er ein Kind, welches dem Ersteden nahe war. Er bob dasselbe sofort auf und trug es in die nahe gelegene Wohnung des Chirurgen Sanderhoff, der sich desselben annahm und unter Hülfe seiner Tochter Wiederbelebungsversuche anstellte, die leider zu keinem günstigen Resultate geführt haben. Auch der schleunigst herbeigerufene Arzt bemühte sich vergebens das Leben in dem Körper des Kindes wieder wach zu rufen. Das verunglückte Kind ist der fünfjährige einzige Sohn des Oekonomen Walther von Droße. Jedenfalls hat derselbe mittelst eines Angelhakens Fische fangen wollen, wobei er in das Wasser gestürzt und ertrunken ist.

⚓ **Suhl**, 31. Oktober. Es ist eine traurige Thatsache und sie läßt sich nicht mehr bemänteln und verheimlichen, in unserer Stadt tritt die Diphtheritis epidemisch auf. Der Schnitter Tod hält reiche Ernte und hat schon viele Familien in tiefe Trauer versetzt. In sämmtlichen Klassen der hiesigen Schulen fehlen eine nicht unbedeutende Anzahl Kinder. — Die Unkenntniß der Franzosen bezüglich deutscher Einrichtungen wird wieder einmal recht treffend durch folgenden Fall illustrirt. Hier befindet sich eine Reichsbank-Nebenstelle. Vor einigen Tagen gelangte an dieselbe aus Paris eine Zuiendung mit folgender Adresse: „Monsieur Reichsbank, Banquier à Suhl, Allemagne." Selbstverständlich erweckte dieser Titel bei dem Vorsteher der Reichsbanknebenstelle, der sich hierdurch als „Herr Banquier Reichsbank in Suhl" titulirt sah, ungemeine Heiterkeit.

ʃ **Gotha**, den 31. Oktober. Die Mörder des Fuhrmanns Brömel aus Geschirrenda sind nun bestimmt ermittelt. Es ist der Handelsmann Freitag aus Molsdorf, welcher gegen 30 Jahre alt ist und die unverehelichte gegen 10 Jahre ältere Freitag. Die Personalbeschreibung derjenigen Personen, die den Mörder gesehen, führte den Gensdarm auf die Spur. Als der Gensdarm der Wohnung Freitags in Molsdorf nahte, sah dieser gerade gemüthlich zum Fenster heraus, wurde aber durch die Ankunft des Gesetzesmannes so in Schrecken gejagt, daß er eiligst auf den Boden flüchtete, wo seine Verhaftung mit der Freitag erfolgte. Beide wurden nun nach Wandersleben gebracht, wo beide von den Wirthsleuten sofort wieder als diejenigen erkannt wurden, die am Freitag Abend dem Gefährte entstiegen und im Wirthshause Abendbrot gegessen hatten. Trotzdem Freitag nach der That sich seinen Vollbart hatte abnehmen lassen und ganz neue Kleider angelegt hatte, erkannten ihn doch die Wirtsleute. Beide wurden nun in das Gefängniß nach Erfurt gebracht, wo sie sich anfangs auf das Leugnen legten, sich aber dabei in solche Widersprüche verwickelten, daß diese gewissermaßen als Geständniß gelten konnten. Am 29. d. M. hat endlich Freitag vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständniß abgelegt, nachdem seine Helfershelferin dies schon vorher gethan hatte. Die Sektion der Leiche ergab unter Anderem, daß Blut in den Kehlkopf gedrungen war. Daraus ist mit Bestimmtheit zu schließen, daß Brömel nach empfangenen Hammerschlägen noch stark gerochelt hat, ehe er verschied. Dieses Röcheln in Verbindung mit der unheimlichen Stille der Stockhäusern Nacht, mag die Mörder doch etwas ängstlich gemacht haben, so daß sie in dem Würgen mit der Schlinge ein Mittel fanden, das Röcheln verstummen zu machen. Für die Richtigkeit dieser Annahme spricht auch, daß der Knoten der Schlinge nicht im Nacken, sondern unter dem Kehlkopfe saß. Mit besonderer Rohheit müssen die Mörder bei diesem Würgen vorgegangen sein; starke Schrammen an der unteren Seite der Kinnlade lassen darauf schließen, daß beim Zuziehen der Schlinge er oder sie mit dem Fuße sich gegen den Kopf des unglücklichen Brömel stemmten. Da nach den Er-

Fürstliches Stillleben auf der Insel Mainau.

Unter allen klein- und mittelstaatlichen deutschen Fürstensitzen ist keiner, dessen Name einen so freundlichen und vertrauten Klang für den Norddeutschen hätte wie Schloß Mainau; ruft dieser Name uns doch sofort das Bild unseres ehrwürdigen Kaisers vor's Auge. Alljährlich, ehe Kaiser Wilhelm seine Badekur in Gastein beginnt, verlebt er einige Tage auf dem Inselschloß im Bodensee und dieser regelmäßige Besuch auf Mainau ist nicht etwa nur eine Folge des nahen verwandtschaftlichen Verhältnisses zwischen der kaiserlichen Familie und der großherzoglich badischen, deren Besitzthum die Insel Mainau ist; das Schloß selbst mit seinen reizenden Anlagen und vor Allem mit der in der That unvergleichlichen Aussicht auf den See ist dem kaiserlichen Herrn wirklich an's Herz gewachsen. Man weiß, daß der Kaiser ein großer Naturfreund ist, eine Eigenschaft, die sich ja auch in seiner Vorliebe für die einfach-schönen Blumen des deutschen Feldes und Waldes ausspricht. So lange, lange Jahre der Aufenthalt auf der Insel Mainau schon zum Sommerprogramm des Monarchen gehört, immer giebt der Kaiser, wenn er nach Schloß Mainau kommt, von Neuem seiner Freude und seiner Bewunderung über die herrliche Lage des letzteren Ausdruck. Von den Fenstern seines Arbeitszimmers führt der Blick direct auf den See hinaus, auf dessen weiter Fläche sich Fahrzeuge aller Art kreuzen; weiterhin liegt ein blühendes Gestade mit Schlössern und Ortschaften, überragt von dunkelowaldeten Bergen. Auf diesem weitläufigen und lieblichen Landschaftsbilde ruht das Auge des Kaisers mit besonderem Behagen, wenn es vom Lesen vielleicht ermüdet ist, und die entzückende Fernsicht ist allerdings auch das Einzige, was an dem Zimmer außergewöhnlich genannt zu werden verdient. Die Zimmereinrichtungen auf Schloß Mainau machen keinen Anspruch auf große fürstliche Pracht; sie werden vielleicht von denen manches großen Privathauses übertroffen; aber was dem Kaiser den Aufenthalt auf Mainau so angenehm gestaltet, ist das liebevolle und verständnißinnige Eingehen auf seine kleinsten Lebensgewohnheiten, das er hier findet. Die Großherzogin hat mit weiblichem Scharfsinn herausgefunden, wie ihr kaiserlicher Vater bis in jedes Detail es gewöhnt ist, und die Vorbereitungen für einen Besuch des Kaisers werden von ihr stets persönlich überwacht. Da geschieht es wohl, daß die Großherzogin selbst den Schreibsessel in die gewünschte Stellung bringt, die Gegenstände auf dem Arbeitstisch ordnet, daß sie da und dort selbst Hand anlegt, wo die Dienerhände nicht das rechte Arrangement zu Stande bringen, und wenn dann am andern Morgen der kaiserliche Herr Alles in dem Zimmer so findet wie es ihm bequem und wie er es liebt, so weiß er gleich, welcher freundliche Geist in diesen Räumen gewaltet hat. Auch fehlt, wenn der Kaiser zur Sommerzeit nach Mainau kommt, niemals der frische Rosenstrauß auf seinem Schreibtische und der Monarch braucht schon lange nicht mehr darnach zu fragen, welche freundliche Hand die Blumen dazu im Schloßgarten gepflückt und in die kleine zierliche Majolika-Vase auf seinem Tische gesteckt hat.

In dem vergangenen Sommer hat das badische Inselschloß besonders häufig hohen Besuch gehabt. Zwei Kaiser und eine Kaiserin haben dort Gastfreundschaft genossen und unter demselben Dache, unter welchem Kaiser Wilhelm geschlafen, weilte für einige Stunden auch die Wittwe seines einstigen mächtigsten Feindes, der Deutschlands Größe zu vernichten strebte und seine eigene Krone bei diesem vabanque-Spiel verlor, die Ex-Kaiserin Eugenie von Frankreich. Nimmt man noch hinzu, welche Rolle Schloß Mainau in der deutschen Geschichte als Sitz eines Deutschordens-Comthur gespielt hat, so muß man sich darüber wundern, daß die Lokalität nicht durch öftere Schilderung dem Lesepublikum vertrauter gemacht worden ist. Vielleicht trägt daran die isolirte Lage des Schlosses die Schuld. Wer nach Constanz kommt, findet dort so viel an alterthümlichen und geschichtlich merkwürdigen Bauwerken zu sehen, daß die Zeit, die er sich für seinen dortigen Aufenthalt setzte, gewöhnlich durch die Sehenswürdigkeiten der Stadt selbst ausgefüllt wird. Begegnet man in der einstigen freien Reichsstadt, die mit ihren Thürmen, Bogengängen und Portalen, mit ihren Erkern, Giebeln und allerlei gothischem Zierwerk noch heute vollkommen den Eindruck einer deutschen Stadt aus dem fünfzehnten Jahrhundert macht, doch auf Schritt und Tritt geschichtlichen Erinnerungen, ganz besonders aus der Zeit des berühmten Concils. So interessant diese Reminiscenzen aber auch sein mögen, erhebend stimmen sie gerade nicht, denn bekanntlich bildet das Constanzer Concil trotz der 26 Fürsten, 140 Grafen, 20 Cardinäle, 7 Patriarchen, 20 Erzbischöfe, 600 Prälaten und 4000 Priester, die dabei zugegen waren, durchaus keinen Glanzpunkt in der Geschichte des Papstthums. Die Erinnerung an den Wortbruch eines deutschen Kaisers, der Huß freies Geleite zugesichert hatte und dann doch seine Einwilligung zur Verbrennung desselben gab, ist auch nicht geeignet, den Besucher der alten Bodenseestadt heiterer zu stimmen, und die Bekümmerniß über den Fanatismus der Einen, die Unselbstständigkeit und Characterschwäche der Anderen, die bei dem ganzen Handel so stark hervortraten, lastet bei einem Spaziergange durch die Straßen Constanz's auf dem Gemüthe des Menschen- und Vaterlandsfreundes. Vor Erinnerungen dieser Art flüchten wir gern in die friedliche Stille der Natur, besonders wenn die Natur eine so zauberisch schöne ist wie in der Umgegend von Constanz, wo der Seewind die Vegetation erfrischt und wo im „Stäck", durch welchen wir nun fahren, die Bäume in voller Kraft und Fülle echter deutscher Waldriesen stehen. Das ist eine köstliche Fahrt, an einem klaren, trockenen Herbsttage, wenn der Wald in allen Farben spielt, vom tiefen Grün bis zum lichten Gelb, im offenen Wagen den Weg durch den Stäck zu machen; fast scheint es, als wollte das deutsche Vaterland hier, wo

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841102 2-17/fragment/page=0005

mittelungen die That zwischen Stedten und Marienthal, also auf gothaischem Gebiete, geschehen ist, so werden die entmenschten Mörder in Gotha zur Aburtheilung kommen und werden dieselben heute oder morgen hier übergeführt werden. Bei der ersten Untersuchung des Freitag fand man nur 94 ₰ vor, bei der gestrigen fortgesetzten Untersuchung fand man aber 60 ℳ in der Joppe eingenäht. Ferner ist ermittelt, daß der Mörder nach der That sich in Gotha bei einem Schuhmacher ein Paar neue Stiefeln gekauft und die alten mit dem Bemerken zurückgelassen hat, der Schuhmacher möge dieselben bei Gelegenheit einem armen Menschen schenken. Bei genauer Untersuchung fanden sich Blutspuren an denselben vor. Ebenso hat sich der Mörder bei einem hiesigen Kleiderhändler eine neue Joppe gekauft.

Arnstadt, den 31. October. (Verpflegungsstationen.) Während vor gar noch nicht langer Zeit das Stromerthum zu einer reinen Plage, besonders in den Landortschaften, herangewachsen wär, ist von demselben nach der kürzlich erfolgten Einrichtung von mehreren Verpflegungsstationen wenig oder gar nichts mehr zu verspüren. Die ankommenden Vagabonden, welche die Wohlthaten einer Verpflegungsstation genießen wollen, haben zuvor mehrere Stunden eine ihnen zugewiesene, sich gerade bietende Arbeit, z. B. Holzsägen und =spalten, Steineklopfen rc. ohne Weigern und Unterbrechung zu vollbringen und erhalten danach erst Verpflegung aber unter Ausschluß von Bier und Spirituosen. Alle Wirthe sind angewiesen, an Stromer geistige Getränke nicht zu verabreichen und das Fechten ist ebenfalls untersagt. Unter solchen Umständen vermeiden selbstverständlich arbeitsscheue unordentliche Handwerksburschen das Gebiet der Verpflegungsstationen, denn die Einrichtung derselben wird ja unter den liederlichen Kollegen gar bald bekannt und eine schwere Landplage beseitigt.

—v. **Gera** (Reuß), 30. October. (Schulsache. — Landwirthschaftliches.) Neben den hier bestehenden beiden Hochschulen, dem Gymnasium und dem Realgymnasium soll in nächster Zeit noch eine lateinlose Realschule errichtet werden. Von den Schulvorständen ist dazu der Beschluß gefaßt worden. — Für die Lehrer des hiesigen städtischen Realgymnasiums ist ein Wohnungsgeldzuschuß von jährlich 150 ℳ beantragt worden. — Die Bestellung der Felder in unserm Elsterthal ist fast überall beendet; die Winterfrucht ist schon aufgegangen und steht im besten Grün. Von Schneckenfraß ist dieses Jahr nichts vernichtet worden. Der Landmann ist dieses Jahr sehr zufrieden. Scheune und Keller sind gefüllt und auf den Feldern stehen die großen Getreidefeimen massenweise da das Getreide in Gebäuden nicht unterzubringen war. Auch die Kartoffelernte ist gut ausgefallen. Man geht nach der guten Ernte rc. mit Ruhe dem Winter entgegen.

Dessau, 31. Oktober. Gestern Abend war der ganze Gemeinderath, die Stadträthe vom neuen Stadtchef im Rathskellersaale zum Diner geladen. Auch höhere Regierungsbeamte nahmen am Diner Theil. — Welche Sympathien man dem Wilhelm Müller=Denkmal auch in Straßburg im Elsaß entgegenträgt, beweist die lobenswerthe Thatsache, daß die Mitglieder des dortigen Germanisten=Vereins sich verpflichtet hatten, für jedes gesungene Lied des berühmten Dichters 5 Pf. zum Besten des Denkmals zu zahlen. Es wurden an mehreren Versammlungsabenden 60 ℳ zu diesem Zweck gesteuert, welche Professor Martin in Straßburg dem Denkmals=Comité einsandte. — Auch fand gestern Abend im Saale des Gasthofs zum Schwan ein vom hiesigen Militär=Verein veranstaltetes größeres Concert statt, dessen Ertrag den unter dem Protektorat der Herzogin stehenden Wohlthätigkeitsanstalten zufließt. Die Mitglieder der Hofoper und des Schauspiels sowie die hiesige Regimentskapelle unterstützten das Unternehmen durch ihre Mitwirkung. Es hatte sich ein sehr zahlreiches Auditorium aus den höchsten gesellschaftlichen Kreisen eingefunden. — Ueber die Rückkehr des Hofes verlautet noch nichts. Auch über die Abhaltung von größeren Hofjagden ist Bestimmung noch nicht getroffen. — Der Major v. Olszewski hier feierte gestern das Fest seiner silbernen Hochzeit. Die Regimentskapelle überraschte das Paar durch ein Morgenständchen. Gratulationen trafen von Nah und Fern ein.

Astronomischer Wochenkalender.

2. bis 8. November 1884.

Dat.	Wochentag	Sonnen= Aufg.	Sonnen= Utrg.	Mond= Aufg.	Mond= Utrg.	Tageslänge	Zeitgleichung
2	Sonntag	6.59	4.28	bei	5.25 Mg.	9.29	—16,3 M.
3	Montag	7.1	4.26	Tage		9.25	— 16.3 „
4	Dienstag	7.3	4.24	5.35 Ab.	bei	9.21	—16,3 „
5	Mittwoch	7.4	4.23	6.27 „		9.19	—16,3 „
6	Donnerst	7.6	4.21	7.28 „	Ta=	9.15	—16.2 „
7	Freitag	7.7	4.20	8.35 „		9.13	—16.2 „
8	Sonnab.	7.9	4.18	9.45 „	ge	9.9	— 16.1 „

Die **Sonne** bewegt sich, Mittag des 2. bis Mittag des 8. gerechnet, im Zeichen des Skorpions von 220,5° bis 226,5° Länge und hat, indem sie sich immer weiter senkt, am 5. (Mittwoch) eine südliche Declination von 15,9° sowie für Halle eine mittägige Verticalhöhe von 22,6°. — Der **Mond** geht in der gleichen Zeit von 28° bis 117° Länge, oder aus dem Zeichen des Widders (am 2.) durch Stier (am 3. und 4.), Zwillinge (5. und 6.) und Löwen (7. und 8.), erreicht am 3. (Montag) um 9 U. 24 M. Vorm. die Phase des Vollmonds, nimmt dann wieder ab, steht außerdem am 4. in seiner Erdnähe und gewährt uns diese Woche bis zum 7. noch abendlichen Mondschein. — **Planetenstellungen.** Merkur, der am 4. seine obere Conjunction mit der Sonne hat und am 6. im absteigenden Knoten steht, sowie Mars bleiben unsichtbar. Saturn, rückläufig im Stier, geht vor ³/₄7 U. Abds. im NO., Jupiter, rechtläufig im Löwen, nach ½1 U. Mgs. im ONO., Venus, rechtläufig in der Jungfrau, ¼4 U. Mgs. im O. auf. Mit letzterer ungefähr gleichzeitig steigt Uranus über den Horizont; beide Planeten befinden befinden sich am 4, nahe westlich bei dem Sterne η virginis stehend, in Conjunction mit einander, doch läßt sich der etwas südlich von Venus aufzusuchende Uranus wegen des Mondscheins nur mit bewaffnetem Auge erkennen. Der Mond ist am 6. in Conjunction mit Saturn und geht südlich an diesem Planeten vorüber. Stellung der Jupitertrabanten. Um ¼5 U. Mgs. steht am 2. Trab. I. hinter, am 5. Trab. III. vor der Jupiterscheibe, an den übrigen Tagen der Woche sind zu jener Zeit sämmtliche vier Trabanten zu sehen (am 3. Trabant I. u. IV. nahe rechts und links beim Planeten).

Der Komet Wolf, welcher nach den bisherigen Berechnungen in den Tagen vom 17. bis 25. November seine Sonnennähe erreichen soll, nimmt an Helligkeit zu, so daß er jetzt auch mit kleineren astronomischen Fernrohren (von etwa 2½ Zoll Oeffnung) gesehen werden kann. Am 23. und 26. October zeigte er sich durch ein solches als schwacher, anscheinend etwas länglicher, in der Mitte ein wenig hellerer Nebelfleck. In dieser Woche wird man allerdings zur Aufsuchung mondlose Abendstunden abwarten müssen, welche vor dem 5. Novbr. (Mittwoch) nicht eintreten; von diesem Tage an folgt nachstehend eine Ephemeride, welche die Oerter des Kometen für Berliner Mitternacht enthält, und zwar immer fur diejenige Mitternacht, die den betr. bürgerlichen Tag abschließt.

Datum	Rectascension	Declination
5. November	22 h 19 m 37 s	+ 1° 31,1'
6. „	22 21 50	1 10,1
7. „	22 24 4	0 49,7
8. „	22 26 20	0 29,7
9. „	22 28 37	+ 0 10,2

Der Komet befindet sich also im nördlichsten Theile des Wassermanns und bewegt sich in südöstlicher Richtung.

Temperatur=Verhältnisse im October.

(Morgens zwischen 7 und 8 Uhr.)

1883. Dat.	Wärme Gr. R.	Kälte Gr. R.	Wind.	1884. Dat.	Wärme Gr. R.	Kälte Gr. R.	Wind.
1.	7		S	1.	9		S
2.	8		SW	2.	9		NW
3.	7		W	3.	9		W
4.	7		S	4.	7		NW
5.	5		W	5.	9		N
6.	6		N	6.	8		NO
7.	3		NW	7.	10		O
8.	6		W	8.	9		O
9.	9		NW	9.	9		W
10.	9		S	10.	8		SW
11.	7		S	11.	6		SW
12.	8		N	12.	5		SW
13.	9		O	13.	5		SW
14.	5		O	14.	5		W
15.	6		SO	15.	5		W
16.	7		SO	16.	8		W
17.	11		S	17.	9		W
18	8		W	18.	7		NW
19.	6		NW	19.	7		W
20.	9		NW	20.	8		NW
21.	5		W	21.	7		NW
22.	5		SW	22	8		NW
23.	3		SW	23.	8		SO
24	6		SW	24.	1		O
25.	7		S	25.	3		N
26.	10		SW	26.	4		SW
27	6		S	27.	4		W
28.	9		N	28.	4		SW
29.	8		NO	29.	4		W
30.	8		O	30.	2		SW
31.	7		SO	31.	2		S

Universitätsnachrichten.

— Der Senior der theologischen Fakultät der Landeshochschule in Kiel, Kirchenrath Dr. theol. und phil. Karl Lüdemann, feierte am 29. v. M. den Tag, an welchem ihm vor funfzig Jahren die Würde eines Doktors der Philosophie verliehen ward. Schon vor 3 Jahren, am 26. Januar 1881, war es ihm vergönnt, ein Jubelfest seiner gesammten Amtsthätigkeit zu begehen, die mit dem 26. Januar 1831 begonnen hat, an welchem Tage er in sein erstes Predigtamt als Adjunctus ministerii eingetreten ist. Das zweite Jubiläum war ein speziell akademisches und daher vorzugsweise auf die Grenzen der Universität beschränkt.

— Die schwedische Universität Lund zählt nach Angabe des Studentenverzeichnisses für das kommende Wintersemester 806 Zuhörer, wovon 76 der theologischen, 140 der juristischen, 93 der medicinischen und 497 der philosophischen Facultät angehören. Bekanntlich hat das schwedische Studentenleben seit Langem seine eigenthümliche Form in dem Zusammenschluß zu ächten Landsmannschaften (Nationen) gefunden, denen ein Jeder durch den Ort seiner Herkunft angehört. So hat in Lund die Nation Smaland 133, Schonen 424, Blekingen 38, Göteborg 82, Kalmar 35, Värmland 20, die ostgothische Nation 20, die westgothische 54 Mitglieder. Das akademische Docentenpersonal daselbst besteht aus 27 ordentlichen und 11 außerordentlichen Professoren, 6 Adjuncten, 35 Docenten, 2 interimistischen Docenten der medicinischen Facultät und 3 Exercirmeistern.

Industrie, Handel und Verkehr.

Halle a. S., 31. Oktober. Zur Theilnahme an der heute hierselbst abgehaltenen 13. ordentlichen General=Versammlung der Cröllwitzer Aktienpapierfabrik waren 21 Aktionäre erschienen, welche ein Aktienkapital von 297000 ℳ — zur Vertretung brachten. — Die Anwesenden verzichteten auf die Vorlesung des Geschäftsberichtes, nahmen von den über die Geschäftslage gemachten Mittheilungen Kenntniß, ertheilten den Rechnungslegern, welche sich der Abstimmung enthielten, einstimmig Decharge und wählten an Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Herrn Justizrath Riemer, dessen Thätigkeit ehrende Anerkennung fand, den Herrn Gustav Boer aus Berlin in den Aufsichtsrath der Gesellschaft.

Aus den Mittheilungen, welche bei der Berichterstattung gemacht wurden, geht hervor, daß die Betriebsverhältnisse das ganze Jahr hindurch in normaler Entwickelung gewesen sind, daß das Jahr 1883/84 die höchste bisher erreichte Produktion aufweist, und daß auch der Bruttogewinn, der sich auf 542344,67 ℳ beläuft, alle seine Vorgänger überragt. — Für Neubauten sind, nachdem für Reparaturen 68280,47 ℳ aus dem Betriebe bestritten wurden, 69501,55 ℳ verausgabt, denen gegenüber 99593,01 ℳ als Abschreibungen und diejenigen 103000 ℳ stehen, welche dem Dispositions= und Delcrederefonds zugeführt werden sollen. Auf diesem Conto und auf dem Conto des Reservefonds wurde nach Vornahme der Buchungen nun 696126 ℳ stehen, deren Vorhandensein in der Bilance durch die aufgeführten Außenstände sowie die leicht realisirbaren Bestände, die sich zusammen auf 1259937,36 ℳ belaufen, zum Ausdruck kommt. — Die auf 18% festgesetzte Dividende gelangt vom 5. November cr. ab mit 54 ℳ auf den Dividendenschein pro 1883/84 bei den bekannten Stellen zur Auszahlung.

— Die Preußische Central=Bodencredit=Actiengesellschaft hat, nachdem deren größeres Convertirungsgeschäft beendet ist, angekündigt, daß speciell die 5%igen Pfandbriefe vom Jahre 1873 Serie I (Januar) ihrem vollen Restbetrage nach ausgeloost werden sollen. Mit einer Frist bis zum 4. November einschließlich ist noch die Convertirung dieser Pfandbriefe in 4%ige gleichen Nennwerths zum pari-Course angeboten. Diejenigen Pfandbriefbesitzer, welche sich der Convertirung nicht anschließen, erhalten am 1. Juli 1885 den Nominalbetrag baar ausgezahlt. Wir verweisen auf die nochmalige Bekanntmachung in unserm Inseratentheil.

Civilstands=Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 30. October 1884.

Aufgeboten Der Arbeiter Gottlieb Carl Friedrich Denkewitz, Moritzkirche 5, und Auguste Amalie Bertha Helene Schneider, Bernburgerstraße 18b. — Der Handarbeiter Heinrich Friedrich Kummert und Marie Amalie Tornack, Fleischergasse 3. — Der Steinhauer Carl Franz Gruszczynski und Ernestine Louise Friederike Scheffler, Bockshörner 3. — Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Dornack und Amalie Bertha Therese Portius, Cröllwitz.

Geboren: Dem Strafanstalts=Aufseher Friedrich Jablonsky ein Sohn, Otto Oskar Hermann, am Kirchthor 16. — Ein unehel. Sohn, Harzgasse 5. — Dem Schmied August Hildebrandt ein Sohn, August Arthur, an der Halle 14. — Dem Schuhmachermeister Friedrich Reichmann eine Tochter, Louise Helene, Schulberg 8. — Dem Handarbeiter Carl Hillner ein Sohn, Carl Franz. Mühlberg 3. — Dem Kupferschmied Adolf Tietz ein Sohn, Carl August Otto, große Ulrichstraße 36. — Dem Fabrikarbeiter Otto Miedlig eine Tochter, Sophie Pauline Emma Margarethe, Hirtengasse 12. — Dem Eisendreher Robert Friedrich ein Sohn, Wilhelm Otto Paul, kleine Märkerstraße 8. — Dem Dienstmann Heinrich Schwarz ein Sohn, Heinrich Franz, Spiegelgasse 11.

Gestorben: Der Rentier Julius August Hermann Schondorf, 59 Jahr 7 Monat 16 Tage, Königstraße 16. — Der Zimmergeselle Franz Pfeiffer, 23 Jahr 2 Monat 26 Tage, königliche Klinik.

Hallischer Zuckerbericht.

Halle, 31. October 1884.

Rohzucker. Die Tendenz des Marktes war diese ganze Berichtswoche über eine matte. Mit Rücksicht auf das theilweise sehr reichliche Angebot und die täglich schwächeren Auslandsberichte ermäßigten Käufer ihre Limite, die meist schlanke Annahme fanden, während einzelne Partien mit sicheren Forderungen vom Markt zurückgezogen wurden. Exportqualitäten büßten 0,40—0,60 ℳ, Raffineriewaare 0,70—1 ℳ im Preise ein. Umsatz 38,500 Sack, **Raffinirter Zucker.** Das schwache Angebot in effectiver Waare begegnete in dieser Woche auch nur mäßiger Nachfrage und stellten sich die Preise namentlich für gem. Zucker täglich mehr zu Gunsten der Käufer.

Heutige Notirungen:

Rohzucker

per 100 Kilo excl. Faß je nach Farbe und Korn.

Crystall=Zucker	über — Polar.	ℳ	—
„	96% Polar.	„	40,80—41,20
„	95% Polar.	„	39,40—39,80
„	94% Polar.	„	—
Rendement	88% Polar.	„	39,40—39,80
Nachproducte bei	92—88% Polar.	„	34,50—31,50

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand

Raffinade ff.	mit Faß	ℳ	—
„ f.	„ „	„	57,00
Melis ff.	„ „	„	56,00
„ f.	„ „	„	—
Gem. Raffinade I.	mit Faß	„	54,00—55,00
„ „ II.	„ „	„	53,00
„ Melis I.	„ „	„	51,00
„ „ II.	„ „	„	—
Melasse, zur Entzuckerung		ℳ	5,60—6,00,
„ für Brennereien		„	4,40—5,00.

Bericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 1. November 1884.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo mittlerer 142—150 ℳ, besserer 150—159 ℳ. — **Roggen** 1000 Kilo 144—152 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilo Futter= 130—140 ℳ, Land= 142—150 ℳ, feine Chevaliergerste 160—172 ℳ. — **Gerstenmalz** 100 Kilo 26,50—28 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo 133 bis 139 ℳ. — **Victoria=Erbsen** 180—200 ℳ. — **Weiße Bohnen** 1000 Kilo 20—21 ℳ. — **Linsen** 1000 Kilo 18—24 ℳ. — **Kümmel** 100 Kilo 58—60 ℳ. — **Raps** 1000 Kilo 235—245 ℳ. — **Oelsaaten** 100 Kilo. Raps ohne Angebot. Mohn blauer 38—39 ℳ. — **Stärke** 100 Kilo 36,50 ℳ. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco behauptet, Kartoffel= 46 ℳ, Rübenspiritus 45,25 ℳ. — **Rüböl** 100 Kilo 51 ℳ. **Solaröl** 100 Kilo 0 825/30°, Termine 17,50—18 ℳ. — **Malzkeime** 100 Kilo dunkle 9,50 ℳ, helle 10—11 ℳ. — **Futtermehl** 100 Kilo 14 ℳ. — **Kleie,** Roggenkleie 100 Kilo 10,50—10,75 ℳ, Weizenschaalen 9,25—9,50 ℳ. Weizengrieskleie 10,25—10,50 ℳ. — **Oelkuchen** 100 Kilo, fremde 13, hiesige bis 14 ℳ bezahlt.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 1. November 1884.

Bei unveränderter Tendenz des Marktes haben wir letzte Preise wieder zu notiren.

Weizen pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto feinere Qualitäten 153—162 ℳ, geringere Qualitäten 138—150 ℳ. — **Roggen** pr 12 Säcke à 84 Kilo brutto je nach Qualität 144—153 ℳ, — **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto geringere Sorten 108—120 ℳ, mittlere 123—132 ℳ, feinere 135—150 ℳ bz., feinste höher gehalten. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Rübsen** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto in alter und neuer Waare 84—90 ℳ. — **Victoria=Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 198—210 ℳ. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikanischer 135—140 ℳ. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto — ℳ.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 31. October 1884.

Granulatedzucker, incl.		25,75	ℳ pr. 50 kg.
Krystallzucker I., über 98%		25.50	„ „ „ „
do. II., „ 98 „		24.75—25.00	„ „ „ „
Kornzucker, excl., von 97 „		—	„ „ „ „
do. „ „ 96 „		20.40—20.70	„ „ „ „
do. „ „ 95 „		19.50—19.80	„ „ „ „
do. „ „ 94 „		—	„ „ „ „
do. „ 88° Rendem.		19.50—19.80	„ „ „ „
Nachproducte, excl. 88=92%		15.80—17.50	„ „ „ „

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, ffein excl. Faß		—	ℳ pr. 50 kg.
do. fein „ „		—	„ „ „ „
Melis, ffein „ „		28.00—28.25	„ „ „ „
do. mittel „ „		—	„ „ „ „
do. ordinär „ „		—	„ „ „ „
Würfelzucker, I., incl. Kiste		—	„ „ „ „
do. II., „ „		28.00—28.50	„ „ „ „
Gem. Raffinade I., incl. Faß		—	„ „ „ „
do. II., „ „		26.75—27.50	„ „ „ „
Gem. Melis I., „ „		25.50	„ „ „ „
do. II., „ „		—	„ „ „ „
Farin „ „		21.00—24.00	„ „ „ „

Melasse I. 3.10—3.30 II. 2,20—2,70.

Kartoffelspiritus per 10,000 l=% loco ohne Faß 45.50—46.00 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 31. October. Landweizen 154—158 ℳ. Weiß= — ℳ, glatter engl. Weizen 145—150 ℳ, Rauhweizen 135—140 ℳ, Roggen 142—148 ℳ, Chevaliergerste

---

seine südlichste Grenze ist, uns noch einmal seine ganze Schönheit zeigen. Nun tritt der Wald zurück, zu unserer rechten Seite zeigt sich von den Fluthen umspielt der südwestliche Theil der Insel Mainau und bald fahren wir auf der Brücke, welche die Insel mit dem Festlande verbindet, nach Mainau hinüber.

„Die Mainau“, so sagt der Sprachgebrauch und selbst im Reichs= und Staatsanzeiger liest man zur Sommerzeit, der Kaiser habe sich „nach der Mainau“ begeben. Der Großherzog bedient sich des Artikels nie und in den badischen Hofberichten wird niemals von der Mainau, sondern nur von Mainau oder Schloß Mainau gesprochen. Das ist insofern eine präcisere Ausdrucksweise, als, wer sich nach der Insel Mainau begiebt, eben des Schlosses wegen kommt; denn das Schloß mit seinen Anlagen, seinen Wirthschaftsgebäuden, Feldern und Weinbergen füllt den ganzen Raum der Insel aus. Der erste Eindruck, den man von der vielgerühmten Besitzung bekommt, kommt übrigens einer Enttäuschung gleich, unwillkürlich fragt man sich, ob dieses flach ansteigende Inselland mit seinen Wiesen und Aeckern wirklich das Inselparadies des Großherzogs von Baden ist. Scheint doch eher ein rationeller Landwirth, ein tüchtiger Oekonom hier zu schalten und zu walten, während nach romantischen Reizen das Auge vergeblich sucht. „Ja, das ist eine Spezialität der Herrschaften“, sagt der konstanzer Gastfreund, der sich erboten hat, unseren Führer zu spielen; „aber warten Sie nur, es kommt schon besser!“

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188411022-17/fragment/page=0006

175—182 ℳ, Landgerste 145—152 ℳ, Hafer 130—145 ℳ für 1000 kg.

Berlin, 31. Oktober. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine still, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 140—172 ℳ n. Qualität bez., gelbe Lieferungsqual. 149,5 ℳ bez., gelber märkischer — ℳ bez, per diesen Monat 151—150,5 ℳ bez., Durchschnittspreis 150,75 ℳ bez., Oktober = November und November-Dezember 150,5 ℳ bez., April = Mai 1885 161 ℳ bez., Mai = Juni 163 ℳ bez., Juni = Juli — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco schwacher Handel, Termine still, gekündigt 162000 Ctr., Kündigungspreis 145⅜ ℳ bez., Loco 136—144 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqual. 138,5 ℳ bez., russischer 138,25 ℳ ab Kahn bez., inländischer mittel 138 ℳ ab Bahn bez., besserer 140—141 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat 145,25—146—145 ℳ bez., Durchschnittspreis 145⅜ ℳ bez., Oktober-November 138 ℳ bez., November = Dezember 136 ℳ bez., Dezember-Januar 1885 — bez., April-Mai 138,25 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 130—185 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gekündigt 4000 Ctr., Kündigungspreis 126 ℳ bez., Loco 128—160 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 127,5 ℳ bez., pommerscher feiner 142—143 ℳ ab Bahn bez., mecklenburger — ℳ bez., böhmischer guter — ℳ bez., schlesischer — ℳ bez., preußischer mittel — ℳ bez., russischer 127—129 ℳ ab Kahn bez., per diesen Monat 126 ℳ bez., Durchschnittspreis 126 ℳ bez., Oktober-November 126 ℳ bez., November-Dezember 125,5 ℳ bez., April-Mai 129 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 122-136 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat 122 ℳ bez., Durchschnittspreis 122 ℳ bez., Oktober = November und April-Mai — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 170—215 ℳ bez., Futterwaare 150—160 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine still, gekündigt 100 Ctr., Kündigungspreis 50,6 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat 50,6 ℳ bez., Durchschnittspreis 50,60 ℳ bez., Oktober-November und November-Dezember 50,5 ℳ bez., Dezember = Januar, Januar = Februar und Februar-März — ℳ bez., April-Mai 52 ℳ bez., Mai = Juni — ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez, loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine behauptet, gekündigt 70000 Liter, Kündigungspreis 45,1 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat 45,1—45—45,2 ℳ bez., Durchschnittspreis 45,1 ℳ bez., Okt. = Nov. und November-Dezember 45,1—45—45,2 ℳ bez., Dezember = Januar, Januar = Februar, Februar = März und März = April — ℳ bez, April-Mai 46,5—46,6 ℳ bez., Mai-Juni 46,8—46,7—46,8 ℳ bez., Juni-Juli 47,6 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 45,4—45,3 ℳ bez., per April = Mai — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 23,50—21,75, Nr. 0 21,75—20,25. Nr. 0 u. 1 20,00—19,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, matter, gekündigt 3000 Ctr., Kündigungspreis 18,85 ℳ bez., per diesen Monat 18,85 ℳ bez., Durchschnittspreis 18,85 ℳ bez., Oktober-November 18,85—18,75—18,80 ℳ bez., per November = Dezember 18,75—18,70 ℳ bez., März = April — ℳ bez., per April-Mai 19,15—19,10 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez.

Breslau, den 31. Oktober. Spiritus per 100 Liter 100% per Oktober 43,00 bez., per Oktober-November 43,00 bez., April-Mai 44,70 bez. — Weizen per Oktober 152,00 bez. — Roggen per Oktober 139,00 bez., per November = Dezember 131,50 bez., April-Mai 136,00 bez. — Rüböl per Oktober 50,50 bez., Oktober-November 50,50 bez., April = Mai 51,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, den 31. Oktober. Weizen fester, loco 136,00—152,00 bez., Oktober-Novemb. 150,00 bez., April-Mai 161,50 bez. — Roggen behauptet, loco 133,00—135,00 bez., per Oktober-November 135,50 bez., per April-Mai 136,00 bez. — Rüböl unverändert, per Oktober-Nov. 50,00 bez., April = Mai 51,20 bez. — Spiritus unverändert, loco 44,00 bez., per Oktober 44,00 bez., per Oktober-November 44,00 ℳ bez., per April-Mai 46,40 bez.

Hamburg, den 31. Oktober. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Oktober-Novemb. 149,00 Br., 148,00 G., per Nov. = Dez. 150,00 Br., 149,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Oktober-November 122,00 Br., 121,00 G., per November-Dezember 121,00 Br., 120,00 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 54, per Mai 54½. — Spiritus unverändert, per Oktober — Br., November = Dezember 36½ Br., per Dezember = Januar 36½ Br., per April-Mai 36½ Br. — Wetter: Heiter.

Amsterdam, den 31. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per November 201. — Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, per October 159, per März 154. — Raps per Herbst 322 Fl. — Rüböl loco 30, per Herbst 30, per Mai 31½.

London, den 31. Oktober. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 40680, Gerste 24470, Hafer 25860 Qrts. Weizen ruhig, nominell, angekommene Ladungen sehr ruhig, Hafer fest, Mais knapp, übrige Artikel träge.

Liverpool, 31. October. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Steigend. Tagesimport 20,000 Ballen. — (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner steigend, Surats stetiger. Middl. amerikanische Dezember-Januar-Lieferung 5 17/32, Januar-Februar-Lieferung 5 37/64, Februar-März-Lieferung 5 21/32, März-April-Lieferung 5 23/32, Mai-Juni-Lieferung 5 53/64 d. Upland 1/16 d. theurer, aber reichlich vorhanden.

Petroleum. Berlin, 31. October. Petroleum 100 kg loco 24,4 ℳ bz., per diesen Monat 24,3 ℳ bz. — **Hamburg**. Petroleum fest. Standard white loco 7,65 Bf., 7,55 Gd., per Oktober 7,50 Gd., per November-Dezember 7,55 Gd. — **Bremen**. (Schlußbericht). Ruhig. Standard white loco 7,35, per November 7,35, per Dezember 7,45, per Januar 7,55, per Februar 7,65, Alles bezahlt. — **Antwerpen**. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bz, 19⅛ Bf., per November 19 bz. und Bf., per Dezember 19¼ Bf., per Januar-März 19½ Bf. Fest. — **New-York**, 30. October. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅜, do Pipe line Certificates — D. 72¾ C.

Börsennachrichten.

Berlin, 31. October. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, doch mangelt es im Uebrigen an geschäftlicher Anregung. Sehr bald ließ sich denn auch hier bei mangelnder Kauflust eine Abschwächung der Stimmung konstatiren, doch trat um die Mitte der Börsenzeit größere geschäftliche Regsamkeit und im Verein damit eine ziemlich allgemeine Befestigung der Haltung hervor. — Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Preisstand im Laufe des Verkehrs durchschnittlich etwas aufbessern. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige zeigten sich wie bisher im Ganzen fest und ruhig. — Der Privatdiskont wurde mit 3⅜% notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien ziemlich lebhaft und schließlich in steigender Tendenz um, Franzosen und Lombarden erschienen gleichfalls etwas besser bei ruhigem Handel, andere Oesterreichische Bahnen fest. — Von den fremden Fonds sind Ungarische Goldrente als steigend und belebt zu nennen, auch Russische Anleihen und Noten wurden etwas höher notirt. — Deutsche und Preußische Staatsfonds wiesen in fester Haltung normalen Verkehr auf, inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig. — Bankaktien waren zumeist fest bei kleinem Geschäft, Diskonto-Kommandit-Antheile und Deutsche Bank höher und ziemlich belebt. — Industriepapiere waren ziemlich fest und ruhig, Montanwerthe recht fest und lebhafter. — Inländische Eisenbahnaktien waren ziemlich fest und ruhig, Mecklenburgische und Mainz-Ludwigshafen nach schwacher Eröffnung wieder fester und belebt, Marienburg-Mlawka matt, auch Ostpreußische Südbahn abgeschwächt.

Course um 2½ Uhr. Fest. Oesterreichische Kreditaktien 483,00, Franzosen 550,50, Lombarden 249,50. Türk. Tabacksaktien 102,87, Dortmunder St.-Pr. 67,50, Laurahütte 105,50, Darmstädter Bank —,—, Deutsche Bank 152,75, Diskonto-Commandit 199,25, Russ. Bank 74,25, Breslau-Schweidnitz-Freiburger —,—, Lübeck-Büchener 171,25, Mainzer 114,12, Marienburger 79,50, Mecklenburger 212,62, Rechte Oderuferbahn —,—, Oberschlesische —,—, Ostpreußen 101,12, Buschtehrader —,—, Duxer 144,25, Elbethal 304,00, Galizier 113,62, Nordwestbahn 292,50, Gotthardbahn 95,37, Rumänier 104,12, Italiener 96,00, Oesterr. Goldrente 86,37, do. Papierrente 67,25, do. Silberrente 68,37, do. 1860er Loose 118,50, Russen alte 94,87, do. 1880er 78,62, do. 1884er 95,00, 4% Ungar. Goldrente 78,12, Russ. Noten 206,75, do. Orient II. 60,62, do. do. III. 60,37, Serb. Rente, 79,25, Serb. Hypoth.-Oblig. 82,25.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 31. Oktober Abends am neuen Unterhaupt 2,72, am 1. November am neuen Unterhaupt 2,66 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 31. October. Am Pegel 2,14 Meter über 0.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 31. October 1,45 Meter.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 31. October.

Ueber Ost-Centraleuropa und der Südhälfte Rußlands ist der Luftdruck über 775 mm angestiegen, während im Nordwesten das Barometer gefallen ist. Ueber dem Nord- und Ostseegebiete haben sich ziemlich steile Gradienten ausgebildet, so daß daselbst vielfach starke südwestliche Winde auftraten. Ueber Deutschland ist das Wetter ruhig, trocken und vielfach heiter, jedoch stellenweise neblig. In Nord- und Mitteldeutschland wurde vielfach Reif beobachtet, in Breslau sank das Thermometer 2 Grad unter den Gefrierpunkt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 2, Petersburg + 5, Hamburg + 6, Memel + 7, Paris 0, Karlsruhe + 6, München + 7, Chemnitz + 2, Berlin + 2.

Mit sechs Pfennigen

täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen als Reinigungscur. Erhältlich in den Apotheken. [13309

Berliner Börse v. 31. October.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,60bz
Preuß. Staats-Anleihe	4½	102,90B
do. do. consol.	4	103,30G
do. do. von 1868	4	101,30G
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	145,75G
Kurh. 40 Thlr. Loose Mk. p. St.	fr.	295,75bz
Pfandbriefe. Berliner	5	109,50G
do.	4½	104,60G
do.	4	101,70B
Kur- und Neumärkische	4	101,80bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	101,90bz
Ostpreußische	4	101,70B
Pommersche	4	101,60B
Posensche neue	4	101,20G
Sächsische	4	— —
Schlesische neue	4	101,50B
Westfälische	4	— —
Westpreußische	4	101,70bzB
do. Neuland II.	4	101,70B
Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische	4	101,80B
Pommersche	4	101,75bz
Posensche	4	101,70bz
Preußische	4	101,70B
Rheinische und Westfäl.	4	101,80bz
Sächsische	4	101,70bz
Schlesische	4	101,70bz
Badische Prämien-Anleihe	4	136,90B
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. St.	fr.	228,00bz
Braunschw. 20 Thlr. L. Mk. p. S.	fr.	96,60bz
Köln-Mind. Prämienscheine.	3½	125,70G
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	— —
Meining. 4-Thlr.-L. Mk. p. St.	fr.	25,00G
Sächsische Renten von 78	3	84,00G
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do.	4	101,25G

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. St.)

Oesterr. Silberrente	4⅕	68,40B
do. Papierrente	5	— —
do. Goldrente	4	86,50G
do. Credit-Loose*	fr.	304,20G
do. Loose von 60	5	118,50B
do. Loose von 64*	fr.	303,50bz
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	96,00G
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	94,95bz
do. do. von 71	5	95,00B
do. do. von 72	5	94,90bz
do. do. von 72	5	94,90bz
do. do. von 75	4½	86,40bz
do. do. von 77	5	98,20bz
Russische von 80	4	78,60bz
do. I. Orient-Anleihe	5	60,55bzG
do. II. Orient	5	60,70bz
do. III. Orient	5	60,55bz
do. Prämien 64.	5	141,40bzB
do. Prämien 66.	5	134,90bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	93,10a20bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	83,10bz
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	89,40G
Rumänische	8	106,80bz
do. do.	8	— —
do. do.	6	104,25G
Türkische Loose*	fr.	41,75bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	92,60G
do. Ostbahn I. Em.	5	81,10bzG
do. do. II. Em.	5	99,80bzG
do. Goldrente	6	102,50G
do. do.	4	78,20B
do. Papierrente	5	74,25B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1882	1883	
Aachen-Mastricht	2¼	2½	57,75bzG
Berlin-Dresden	0	0	17,10bz
Buschtiehrader B.	2¾	3¾	74,75bz
Dortmund-Enschede	2⅕	2⅓	56,00bzG
Dux-Bodenbach	7½	9	144,20bz
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	97,40bz
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,74	7,02	113,90bzG
Gotthardbahn vollgez.	2½	2½	95,50bz
Halle-Sorau-Guben	0	0	46,75bzG
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	75,25bzG
Mainz-Ludwigshafen	3⅘	4⅕	113,90bzG
Marienburg-Mlawka	3	2	79,75bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	8½	9⅕	212,25bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	48,25bz
Oberschlesische Lit. B. (3½%) gar.	11½	10½	202,75bz
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 9/20	4 7/20	292,75G
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	6⅖	500,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1	1⅓	249,50bz
Ostpreuß. Südbahn	4	5 5/6	160,75bzB
Reichenb.-Pardubitz	3,81	3,81	63,40bzG

Dividende	1882	1883	
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,38	7,5	130,50bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	61,60bz
Saalbahn	0	0	63,00B
Schweizer Centralb.	4	4	89,70B
Schweizer Nordostbahn	0	0	54,25bz
Stargard-Posen	4½	4½	102,10G
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	71,30G
Warschau-Wien Mk. p. St.	5⅚	10	196,00bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	38,30bz
Werra-Bahn	4½	5	93,25bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	44,75bzG
Halle-Sorau-Guben	5	5	114,90bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	114,30G
Münster-Enschede	0	—	9,30bzG
Nordhausen-Erfurt	4	5	111,50G
Ostpreuß. Südbahn	5	5	118,50G
Saalbahn*	2⅚	3¼	102,00G
Weimar-Gera	0	1⅓	68,00bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	98,70G
Bergisch-Märk. I. u. II. E.	4½	102,70B
do. IV. Ser.	4½	102,70G
do. V. Ser.	4½	102,80G
do. VI. Ser.	4½	105,00bzG
do. VII. Ser. conv.	4½	103,20B
do. VIII. Ser.	4½	102,90G
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	102,00B
do. Hessische Nordbahn	4½	102,90G
Berlin-Anhalt I. u. II. Em.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	— —
do. Oberlausitzer	4½	102,30G
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,25bzG
Berl. Görlitz conv.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	102,80G
do. Lit. C.	4½	102,80G
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	103,00bz
Berlin-Ptsd.-Magd. A. B. C.	4	101,25G
do. Lit. D.	4½	103,20G
do. Lit. E.	4½	102,80G
do. Lit. F.	4½	102,80G
Berlin-Stettin II. III. u. VI. E.	4	101,80bz
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	102,75G
do. Lit. H.	4½	102,75G
do. Lit. I.	4½	102,75G
do. Lit. K.	4½	102,75G
do. von 1876	5	101,60G
do. von 1879	5	101,70G
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	— —
do. III. Em. Lit. A.	4	— —
do. IV. Em.	4	101,60G
do. VI. Em. Lit. B.	4½	— —
do. VII. Em.	4½	103,00bzB
Halle-Sorau-Guben (gar.)	4½	103,00G
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	103,00G
Märkisch-Posen	4½	102,50G
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,00B
do. do. Lit. B.	4	102,00B
do. Wittenberge	3	87,00bz
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	102,00G
do. conv.	4	— —
do. von 1881	4	— —
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	100,90G
do. II. Ser.	4	— —
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,00G
Nordhausen-Erfurt	4½	100,25G
do. do.	4	102,00G
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	96,75B
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	102,90bz
do. Em. von 79	4½	— —
do. Em. von 80	4½	102,70B
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	102,80G
do. do.	4	102,30G
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	102,60bzG
Thüringer I. u. III. Ser.	4	101,60G
do. IV. u. V. Ser.	4½	— —
do. VI. Ser.	4½	— —
Weimar-Gera	4½	100,50G
Werrabahn	4	100,75G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Böhmische Nordbahn	4	93,50B
Dux-Bodenbach II. Em.	5	85,25G
do. III. Em. (in Goldw.)	5	105,40B
Dux-Prag I. Em.	fr.	— —
Elisabeth-Westb. 72 (gar.	4	96,20bzG
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	83,00G
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83,50G
do. Gold-Prior. (gar.	5	102,60bz
Lemb.-Czernow. II. (gar.	5	83,50bzG
do. III. (gar.	5	83,50bzG
do. IV. (gar.	5	83,50bzG
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	390,75bz
do. do. v. 1874 (gar.)	3	387,20G
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	383,00B
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	86,50G
do. do. (Lit. B.)	5	85,25G
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,25G
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	292,75G
do. do. Obl. (gar.)	5	102,50bzB
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	103,20G
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	81,90G
do. Goldpriorit. (gar.)	5	100,70G
do. Ostb. I. Em.	5	81,10bzG
do. do. II. Em.	5	99,80bzG

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%)

Dividende	1882	1883	
Anh.-Dessauer Landesbank	6½	7	122,50B
Bank des Berliner Kassenv.	10	5½	132,75G
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5½	4	72,50G
Berlin. Handels-Ges.	—	7	147,50bz
Berliner Makler-Verein	9	6¾	108,00bz
Börsen-Handels-Verein	12	10	137,75G
Braunschweigische Bank	5⅔	5	100,25G
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	105,50B
Breslauer Disconto-Bank	5¼	5	84,90G
Breslauer Wechslerbank	6⅔	5⅓	96,50G
Darmstädter Bank	8½	8¼	152,20b.
do. per ult.	8¼	8¼	— —
Darmstädter Zettelbank	5⅛	5⅛	112,00B
Deutsche Bank	10	9	152,00G
do. per ult.	10	9	151,60bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	10	9	122,75G
Deutsche Genoss.-Bank	7½	7½	133,50G
Deutsche Nationalbank	7	5	101,60G
Disconto-Gesellschaft	10½	10½	198,60bz
do. per ult.	10½	10½	198,40bz
Dresdener Bank	8	8	126,20G
Effect.-Maklerb. (50% E.)	14	7	107,00G
Geraer Bank	5	5	91,00G
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5½	5½	91,00G
Gothaer Privatbank	7⅔	6	117,00G
Leipziger Credit-Anstalt	9⅔	10	178,30G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	7	109,40G
Magdeburger Bankverein	5¼	6	104,55b
Magdeburger Privatbank	6	5 5/12	110,25G
Maklerbank	11	9	131,50B
Meininger Creditbank	5½	5¼	91,50G
Nationalb. f. D. (50% E.)	6½	5½	93,00bz
Norddeutsche Bank	8½	8⅓	154,75G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	8¾	479,50bz
Preuß. Immob. B. (60% E.)	8	7	109,75G
Reichsbank	7,05	6¼	142,50bz
Sächsische Bank	5⅚	5½	120,30B
Schlesischer Bankverein	6	5½	100,70G
Weimarische Bank	5	5	82,75B

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	5	4⅓	71,00bz
Gothaer Grundcredit-B.	4	0	0,90B
do. junge (40% E.)	4	0	64,00bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	5½	101,20bz
do. Centr. (40% E.)	8⅔	8¾	129,00B
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	5	88,25G
Südd. Boden-Creditbank	6½	6	133,50G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	100,80G
Braunschweig-Hannover	4½	100,80G
do. do.	4	98,00G
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,60bzG
do. do.	4	99,40bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	5	90,90bz
do. do. II. Abth.	5	90,60bz
do. rückzb. m. 110	4½	86,50bzG
Meininger Prämien	4	116,90B
Nordd. Grund-Cred.-H.-Br.	5	101,10G
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	110,75G
do. V. u. VI. E. rzb. à 100	5	101,50G
do. rückzb. à 115	4½	110,00bz
do. rückzb. à 100	4	98,75bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	100,50bz
do. do. rzb. à 110	4½	110,60bz
do. do. rzb. à 100	4	100,30G
do. kdb. do.	4	101,25G
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	108,50bzG
do. do. rzb. à 110	5	100,00B
do. do. rzb. à 100	4	99,00bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,50B
do. rzb. m. 110	4½	103,30bzG
do do. rzb. m. 110	4	98,60bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,70bzG

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Dividende	1882	1883	
Ahrensche Brauerei	3½	—	82,25bzG
Anh. Masch.-B.-A.	4	6	84,00G
Berlin-Anhalt. Masch.	7	—	116,10G
Berl. Masch. Schwartzk.	6	—	212,25bz
Berliner Unionsbrauerei	2½	—	— —
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	193,00G
Braunschweiger Jutefabrik	20	20	171,50bz
Cröllwitzer Papierfabrik	18	18	221,00G
Deutsche Asphalt	2⅔	3¾	— —
Deutsche Cont.-Gas	13	13	196,50G
Eckert Masch.-Fabrik	10	9	131,00G
Egestorffs Salzwerk	5¼	6⅝	107,25bz
Eilenburger Cattun	0	0	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	— —
Friedrichshöhe A.-B.	20	—	382,50bz
Glauziger Zuckerfabrik	8⅓	5⅓	58,60B
Görlitzer Eisenbahnbed.	12	12	— —
Greppiner Werke	4½	4½	— —
Hallesche Maschinenfabrik	20	25	236,00B
Heinrichshall chem.	9	9	140,00G
Kette, Elbschifff.-Ges.	5	7	128,30G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9⅕	11	101,50G
Landré Weißbierbr.	7	—	134,75bz
Leopoldshall chem.	9	6	98,60G
do. St.-Pr.	9	6	112,60G
L. Löwe u. Co.	10	10	208,50G
Magdeb. Allg. Gas	8	3⅓	— —
Magdeburger Baub.	6⅓	8⅓	122,50G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	6½	116,60B
Nürnberger Bierbrauerei	4½	—	88,00G
Pferdebahn Charlottenburg	5	4	107,25G
do. Gr. Berl.	8½	9¾	310,00bz
do. Magdeburg	7	10	187,00G
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm	6	—	133,50G
Sächs. Stickmasch.	10	—	120,30bz
Sächs. Webstuhlf.	8	—	132,25G
Saline Salzungen	6	8	85,00B
Schering, chem. Fabrik	12	12	200,00G
Schwanitz, Gummif.	16	16	194,50G
Staßf. chem. Fabrik	13	10	131,00bz
Sudenburger Masch.	20	20	274,00G
Thüring. Salinen	4	4⅘	76,50B
Tivoli Actien-Bierbrauerei	3⅓	—	120,75bz
Union, chem. Produkte	7½	—	95,00B
Westfäl. Drahtindustrie	9	5	91,60bz
Zeitzer Masch.-Anst.	10	—	164,00G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Aachen-Höngener	0	0	30,60G
Anhalt. Kohlenwerk	9	10	134,50G
Arenberger	5	8	132,90G
Bismarckhütte	9	8	113,60bzG
Bochum Lit. A.	0	0	74,00B
do. Lit. B.	0	0	86,00bzB
Bochum. Gußstahl.	6½	9	123,90bz
Borussia	3	5	114,60G
Cölner Bergwerk	5½	7	116,25G
Consolidirte Marie	6	6	94,50B
Consolidirte Redenhütte	10	—	81,60G
Donnersmarckhütte	3½	3½	59,30bzG
Dortm. Bergb. St.-Pr.	4	—	— —
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit. A.	5	—	67,60bz
do. per ult.	5	—	67,25bz
Gelsenkirchener	7	7	118,00B
Georg-Marien St.-Act.	5	—	62,00G
do. St.-Pr.	5	—	82,00G
Harkort, Bergwerk	4	—	68,75B
Harpener	3½	0	85,25G
Harzer Eisenw. St.-Pr.	0	—	31,50B
Hibernia	5⅛	6	97,60G
Hörder Hütten	0	0	29,50bzG
Hörder zusammeng.	0	0	56,00bzG
Köln-Müsener	0	—	19,00G
Königs- u. Laurahütte	8	4½	105,10bzG
do. do. per ult.	8	4½	105,40a25bz
Lauchhammer	2	2½	56,50bzB
do. conv.	2	2½	75,50G
Magdeburger	11	15	211,75G
do. St.-Pr. Lit. B.	11	15	— —
Mechernicher	13	15	162,50G
Oberschles. Eisenb.	3	8	51,00B
Sächs. Gußstahl	4	5	91,25G
Sächs.-Thür. Braunkhl.	10	15	196,00B
do. St.-Pr.	10	15	— —
Schles. Zinkhütte	6	6	103,75G
do. do. St.-Pr.	6	6	110,50bzB
Stolb. Zink St.-A.	1	9	18,90G
do. do. St.-Pr.	6	4	80,25G
Vulkan	1	—	32,25G
Westeregl. Alkaliw.	10	10	140,10G
Westfälische Union conv.	0	—	13,25bz

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,10G
do.	100 Fl.	2 M.	3	167,30bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,375bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,22bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,70bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,35bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	206,25bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	204,80bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	166,30bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	165,55bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,145bzG
Sovereigns	per St.	20,32bz
Englische Banknoten	per Lstr.	20,39bzB
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,80bzG
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		166,75bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		166,75bz
Russische Banknoten per 100 Rbl.		207,80bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	4
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3⅜	Wien	4
Brüssel	4		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 31. October.

	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe	4	103,70G
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	103,35bz
do do. do.	4½	103,00B
Königl. Sächsische Rente	3	84,00G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	102,00G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,25B
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,40B
do. do. do.	4½	101,00G
do. do. von 1879	4½	103,25G
Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	45,75G
do. St.-Pr. do. 3½%	5	114,75G
Saalbahn St.-P. do. 1⅞%	5	102,25G
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81 0%	4	68,00G
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	178,70bz
Goth. Priv.-Bf. do. 7⅔%	4	117,50G
Leipziger Bank do. 7⅔%	4	135,00B
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	109,25G
Reichsbank do. 6⅔%	4½	144,00G
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	121,00G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	221,50B
do. Schuldverschreibungen	5	102,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Div. 81/82 12%	5	102,00bzG
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	205,00G
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	58,50G
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	110,00bzG
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,30bzB
Buschtierader do. v. 72	5	85,60G
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	101,60G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	83,90B
Prag-Turnauer do.	5	90,50G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	81,60G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A. G. Stamm Div. 82. 10%	4	195,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	4	195,00B
Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	123,30G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188411022-17/fragment/page=0007

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 2. November:

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr Vm.
Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5.
Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmänn. Verein: Vm. 11 Vorstandssitzung.
Katholischer Gesellenverein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Verein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Gesangverein „**Helena**" im Forsthaus: Uhr Gesellschaftsabend.

Montag den 3. November:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr. Das Ausleihen der Bücher und die Abnahme derselben findet von 11 bis 1 Uhr statt.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Kgl. Kreiskassen des Stadtkreises und des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vorm. v. 9—1 u. Nachm. v. 3—5 geöffnet im Sparkassengebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im Sitzungs-Saale.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Knüpfer's Musikinstitut: Sophienstr. 28. Clavier, Gesang, Theorie.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½, Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz".
Kameradschaftl. Krieger-Verein 1870/71. Jeden Montag nach dem 1sten Versammlung in der Restauration zu den „Drei Schwänen".
Verein ehemal. „36 ger": Ab. 8 in der „Stadt Magdeburg", Martinsgasse 10.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Ule": Ab. 8½ Uebung in Thieme's Restaur., Augustastr.
Thiemescher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Halle'scher Bicycle-Club: Sitzung (Vereins-) und Uebungsfahren 8½ Abends in „Freybergs Garten".
Hotel Stadt Berlin: Schachabend.
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.
Verpflegungsstation I. für fremde Reisende: ebendaselbst.
Herberge zur Heimath: Mauergasse 16 b.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Sonntag:

Neues Theater: **Undine.** Romant. Zauber-Oper.
Altes Theater: Anf. ½3 Uhr: **Egmont.** Trauerspiel. — Anf. 7 Uhr: **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwank.
Carola-Theater: Anf. 7 Uhr: **Hotel Klingebusch.** Volksstück.

Volksküche (Brunoswarte 16). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst u. bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** gr. Ulrichstr. **Nr. 24,** zu haben.

Bekanntmachung.

Zur Klassensteuer-Veranlagung für das nächste Jahr ist, wie im vorigen Jahre **die Aufnahme des gesammten Personenstandes hiesiger Stadt** erforderlich.

Zu diesem Behufe werden in den nächsten Tagen den Eigenthümern der bewohnten Grundstücke, beziehungsweise ihren Stellvertretern, soviel Formulare zur Ausfüllung behändigt werden, als sich nach ihrer Angabe **Haushaltungen einschließlich der eigenen und selbstständig einzeln wohnenden Personen** in jedem Hause befinden.

Die Formulare sind **binnen 3 Tagen auszufüllen und demnächst zur Abholung bereit zu halten. Sollten wider Erwarten Personen die Formulare innerhalb der gegebenen Frist nicht ausfüllen, oder die Ausfüllung gar verweigern,** so wird dieselbe nöthigenfalls **im Wege der administrativen Hilfs-Vollstreckung auf Kosten der Betreffenden bewirkt werden.**

Bei der Ausfüllung ist die auf **der 1. Seite des Formulars befindliche Instruction genau** zu beachten.

Es liegt im Interesse der gesammten Einwohnerschaft, daß die Aufnahme des Personenstandes mit Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt, weil sie die Grundlage für eine richtige und gleichmäßige Steuer-Veranlagung bildet.

Außerdem ist nach § 12 des Gesetzes vom $\frac{\text{1. Mai 1851}}{\text{25. Mai 1873}}$ betreffend die Einführung der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer **jeder Eigenthümer beziehungsweise dessen Stellvertreter, wie auch jedes Familienhaupt für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben in dem Personenstands-Verzeichniß verantwortlich.**

Jede unterlassene Angabe einer steuerpflichtigen Person wird auf Grund obiger Gesetzesvorschrift **außer mit der Nachzahlung der betreffenden Steuer mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage der hinterzogenen Steuer gerügt werden.**

Halle a/S., den 26. October 1884. [13235

Der Magistrat.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9

LIEBIG COMPANY's FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nur aecht WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc. [12154

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Convertirung

der 5%igen zum Nennwerth rückzahlbaren Pfandbriefe der Emission

vom Jahre 1873 Serie I. (Januar)

in

4%ige Pfandbriefe.

Nachdem die in unserer Bekanntmachung vom 29. September d. J. bezeichnete Frist zur Convertirung eines grösseren Theils sämmtlicher von uns emittirten 5% zum Nennwerth rückzahlbaren Pfandbriefe abgelaufen ist, bringen wir zur Kenntniss,

dass die 5%igen Pfandbriefe der Emission **vom Jahre 1873 Serie I (Januar)** ihrem vollen Restbetrage nach behufs Rückzahlung am 1. Juli 1885 zur Ausloosung gebracht werden sollen.

Für diese Pfandbriefe bieten wir die Convertirung in 4%ige Pfandbriefe unter den in unserer Bekanntmachung vom 29. September bezeichneten Bedingungen noch für eine Frist

bis einschliesslich den 4. November 1884

hierdurch an.

Berlin, den 22. October 1884. [13298

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Dr. Jacobi. ***Bossart.*** ***Herrmann.***

Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Am 12. October 1884 begann zu erscheinen:

Illustrirte Romanzeitung.

Herausgegeben von **Paul Jüngling.**
Druck und Verlag von Emil Krause, Berlin.
(Nr. 2361 der von der Kais. Deutschen Postverwaltung für das Jahr 1884 herausgegebenen Zeitungspreisliste.)
Zu beziehen durch alle Postanstalten und Landbriefträger.
Wöchentlich einmal erscheinend.
Abonnementspreis vierteljährlich 60 Pf.

Bei dem in Nr. 3 enthaltenen Preisräthsel gelangen 15 Preise — 45 Bände Romane im Gesammtwerthe von 170 Mark — bei der in No. 2 (vom 19. October) enthaltenen Aufgabe **drei Baarpreise** und zwar **Hundert, Fünfzig** und **Zwanzig** Mark (Ende Nov.) **baar** zur Vertheilung.

Probenummer vom 28. September wird gratis und franco vom Herausgeber (Berlin W., Mohrenstrasse 48) geliefert. — Nummer 1 erschien am 12. October. — Abonnements auf das vierte Quartal nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger entgegen. Frei ins Haus 75 Pfennig.

Für Haarleidende

existirt kein empfehlenswertheres Mittel wie Apotheker Dunckel's **vegetabilischer Haarbalsam.** Derselbe befördert in ungeahnter Weise den Haarwuchs, reinigt die Kopfhaut, beseitigt die so lästigen Schuppen und giebt dem **ergrauten Haare** in 10—14 Tagen seine ursprüngliche Farbe zurück. Für den Erfolg garantire. Pro Flasche mit Gebrauchsanweisung versendet zu 2 ℳ 60 ₰ franko gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages Apotheker **Dunckel,** Kötzschenbroda. [13297

Trunksucht

in allen Stadien beseitigt nach 10jähriger Praxis reell und gewissenhaft auch ohne Vorwissen, unter Garantie. **Th. Konetzky,** Berlin, Brunnenstr. 53, Erfinder der Radikalkuren u. Specialist für Trunksucht-Leidende. Amtl. beglaubigte Danksagungsschreib., welche d. Wirkung meiner unübertroffenen Mittel gegen d. der Nachahmer beweisen, gratis. [12497

Verbesserte Theerseife

aus der königl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich** in Nürnberg (prämiirt 1882), von vielen Aerzten empfohlen gegen **Hautausschläge jeder Art,** insbesondere Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße à 35 ₰ nebst Anweisung. Theer-Schwefelseife vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Theeres und des Schwefels, à 50 ₰. Alleinverkauf bei **C. Kaiser,** Schmeerstraße 24. [10942

Feinste thüringische Butter

à Pfd. 1 ℳ 5 Pf. versendet in Postcollis unter Nachn. [12655

Albin Rosa,
Eicha-Römhild in Thüringen.

Doppel-Bier,

vorzüglich im Geschmack, seines bedeutenden Nähr- und **geringen Alkohol-Gehalts** wegen **Kranken, Schwachen u. Müttern ärztlich** empfohlen, versendet in Gebinden von 16 Litern an per Liter 17 ₰ gegen Nachnahme die Brauerei von **Hafermalz** in **Nordhausen a/H.**

In Original-Gebinden u. Flaschen zu beziehen von Herrn **E. Lehmer, Rathhausgasse.** [12151

Neue 84er Salzheringe,

versende in fetter schöner Waare das Postfaß von ca. 10 Pfund mit Inhalt 40—50 Stück franco unter Postnachn. für 3 ℳ. [11895

L. Brotzen, Greifswald a/Ostsee.

Versteigerung von Zuckerrüben.

Am **Montag d. 3. Novbr. 1884**
Vormittags 9½ Uhr
werde ich auf freiwilligen Antrag im **Hotel Prinz Friedrich Karl** zu **Leinefelde** den

Zucker-Rüben-Ertrag von 107 Morgen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung unter im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigern. [13290

Heiligenstadt,
den 30. October 1884.

Bormes,
Gerichtsvollzieher.

Trockenes Brennholz

Wintervorrath
in Fuhren frei Haus offerirt
H. Werther,
Mötzlicherweg 4. [12948

Hypotheken-Capitale

besorgt und placirt [12043

Generalagent Reiche,
Friedrichstrasse 4.

PATENT.

Besorgung u. Verwerthung.
J. Brandt. Civil-Ingenieur.
Königgrätzerstr. 131. Berlin W. [12765

Stellen-Vermittlung

des Vereins junger Kaufleute von Berlin.

Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft.

Berlin C., Rosenthalerstr. 38.

Neu angemeldet sind folgende Stellen:

Berlin	Verkf., Colonialwaaren, Delikatessen.
"	Verkf., Papier- u. Lederwaaren, b. 1800 ℳ.
"	Buchf., Manufacturw., Confection.
"	Lager u. Exp., Schreibmaterialien u. Lederw.
"	Verkf., Lampenfabrik, Branche, b. 1800 ℳ.
"	Buchführ., äther. Oele u. Essenzen.
"	Verkf., Manufacturw. u. Confection.
"	Compt. u. Expedition, Honigkuchenfabrik.
"	Verkf., Cigarren, bis 1500 ℳ.
Janowitz	Verkf., Destill., Colonialwaaren u. Eisen.
Frankfurt a/O.	Verkf., Colonialw.
i/Posen	Buchf., Corresp., Papier-Düten, Branche.
Rathenow	Verkf., Colonialw. und Delicatessen.
Berlin	Compt. u. Lager, Kurzwaaren u. Posamenten.
Spandau	Verkf., Colonialwaaren.
Stralsund	Verkf., Manufacturw., Damen-Confection.
Sagan	Verkf. u. Lager, Manufacturw.
Salzwedel	Verkf., Materialw.
i/Schlesien	Lager, Porzellan und Steingutfabrik.
Strelitz	Verkf., Eisenw. u. Stabeisen.
Potsdam	Compt., Wagenfettfabr.
Hamburg	Verkf. u. Lager. Herren-Wäsche. Branche 1500 ℳ.
Gotha	Verkf., Eisen, Haus- u. Küchengeräthe.
Reg. Merseburg	Compt., Ziegelei.
Berlin	Buchführ. u. Corresp., Sped. Franz., Russisch. Branche, b. 1800 ℳ.
Hamburg	Corresp., Bank Branche, Stenographie.
Kalbe	Verkf., Manufacturw. u. Herrengarderobe.
Berlin	Comptoir, Goldleisten, Englisch.
Dessau	Buchf., Corresp., Reise, Tuch en gros. b. 1800 ℳ.
Breslau	Verkf., Leinen, Manufactur, Modew., Tuch, Herrengard., Möbelst.
i/Thüringen	Compt. u. Reise, Farbenfabrik v. 1500 ℳ.
Strassburg U. M.	Verkf., Tuch- u. Manufacturwaaren.
Berlin	Expedition, Wollenw. u. Fantasie. Export. Engl. Bis 2000 ℳ.
i/Thüringen	Buchführ. und Corresp. Sämereien. Export. Franz. Engl.
i. d. Mark	Buchf. u. Correspond. Getreide. [1331

1,500,000 Thlr. von 4% an

Stiftsgelder, habe getheilt auf feine und feine Ackersicherheit **zu verleihen** und bitte um recht viele geschätzte Anträge. **C. Schondorff,**
I. Hypotheken-Geschäft **Magdeburgs,**
Bahnhofsstraße 1. [1259

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188411022-17/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 258 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage
Halle, Sonntag, 2. November 1884.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.
Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsstation zu Halle a/S.

Ueber das Zurückgehen der Superphosphate in Berührung mit blanken Metallflächen.

Nach Untersuchungen von T. Reibstein, referirt von M. Märcker.

In der „D. Lw. Pr.", 10 Jahrg., 1883, S. 404 hatte der Verfasser über einen Fall des Zurückgehens eines Superphosphats beim Aufbewahren in einer Büchse aus verzinntem Eisenblech referirt, bei welchem sich folgende Verhältnisse gezeigt hatten. Es war der ursprünglich 20.10 pCt. betragende Gehalt an wasserlöslicher Phosphorsäure gesunken um:

nach	5 Tagen	0.38 %	Phosphorsäure
„	10 „	0.41 „	„
„	15 „	0.48 „	„
„	20 „	1.17 „	„
„	25 „	1.43 „	„

Dieses Zurückgehen hat selbstverständlich seine Ursache darin, daß sich unlösliche Verbindungen der Phosphorsäure und des Zinns oder Eisens bilden, und es war infolge dessen auf das Bedenkliche der Einsendung von Superphosphaten in Blechbüchsen behufs Feststellung des Gehalts an wasserlöslicher Phosphorsäure in analytischen Laboratorien hingewiesen worden. Diese Beobachtung forderte zu einer Ausdehnung der Untersuchungen auf, welche auf die Veranlassung des Referenten von Dr. T. Reibstein im Laboratorium der agrikulturchemischen Versuchsstation Halle ausgeführt wurden.

Man richtete diesmal selbstverständlich ein Hauptaugenmerk darauf, Superphosphate von möglichst verschiedenem Phosphorsäuregehalt (7.75—36.98 pCt. wasserlöslicher Phosphorsäure) von möglichst verschiedenem Wassergehalt (11.62 bis 20.47 pCt. Wasser) und endlich möglichst verschiedenem Gehalt an Phosphorsäure, welche an Eisen (0—5.00 pCt.) gebunden war, zur Untersuchung heranzuziehen.

Die betreffenden Superphosphate verschiedenen Ursprungs wurden am 13. Mai 1884 in die Blechbüchsen eingefüllt und letztere täglich 3—4 mal umgeschüttelt und umgelegt, so daß sich der Deckel bald oben, bald unten befand. Die Untersuchungen wurden Anfangs in kürzeren, nähmlich dreitägigen, später in längeren Zeiträumen mit dem Material aus den verschiedenen Blechbüchsen ausgeführt und sind in der nachstehenden Tabelle zusammengestellt. Um die Untersuchungen absolut vergleichbar zu machen, wurden die Blechbüchsen jedesmal vor der stattfindenden Probeentnahme gewogen und der durch die Verdunstung erwachsene Wasserverlust bei der Berechnung des Resultats berücksichtigt. Die betreffenden Differenzen übersteigen zwar in den ziemlich dicht schließenden Blechbüchsen, auf den Phosphorsäuregehalt berechnet, während der ganzen Versuchsdauer 0.10 pCt. nicht, sind aber doch groß genug, um analytisch bestimmbar zu sein. Wie die Datumangaben der Tabelle ergeben, wurden die Untersuchungen im Sommer ausgeführt und es ist wahrscheinlich, daß man im Winter den Wassergehalt gar nicht hätte zu berücksichtigen brauchen.

Die Büchsen, mit welchen experimentirt wurde, bestanden aus verzinntem Eisenblech, maßen 7.5 cm im Durchmesser, 3 cm in der Höhe und faßten 100 g Superphosphat, ohne daß es nothwendig gewesen wäre, dasselbe stark einzudrücken. Die betreffende Büchsengröße wurde deshalb gewählt, weil die Dimensionen gerade denjenigen der am häufigsten vorkommenden, zur Verpackung von Superphosphaten dienenden Probebüchsen entsprachen.

Die analytischen Resultate sind in nachstehender Zusammenstellung zusammengefaßt.

Nummer.	Bezeichnung der Superphosphate.	Phosphorsäure an Eisen gebunden am 13. Mai. %	Phosphorsäure-gehalt am 13. Mai. %	Phosphorsäure-gehalt am 16. Mai. %	Phosphorsäure-gehalt am 19. Mai. %	Phosphorsäure-gehalt am 26. Mai. %	Phosphorsäure-gehalt am 16. Juni. %	Abnahme des Phosphorsäure-gehalts vom 13. bis 16. Mai. %	Phosphorsäure an Eisen gebunden am 26. Juni. %	Abnahme der an Eisen gebundenen Phosphorsäure. %	Wassergehalt der Superphosphate.
1	Gemisch a (Knochenkohle-Guano)	—	18,00	17,97	18,09	18,00	17,94	0,06	—	—	17,12
2	desgl.	—	16,85	16,92	16 92	16,75	16.43	0,42	—	—	18,10
3	Guano-Superphosphat	0,10	9,36	9 22	9,22	9,18	8,91	0,45	0,10	0	12,30
4	Knochenkohle	0,10	9,87	9,91	9,89	9,78	9,80	0,07	0,10	0	15,96
5	desgl.	0,10	16,81	16 74	16,86	16,75	16,69	0,12	0,10	0	14,15
6	desgl.	0,16	9,29	9,14	9,01	8,84	8,50	0,79	0,17	+ 0,01	20,47
7	desgl.	0,19	9,07	9,08	9,07	9,12	9,12	0,05	0,29	+ 0,10	11,62
8	Sidney-Guano, ammoniakalisch	0,23	9,87	9,91	9,89	9,78	9,80	0,07	0,18	— 0,05	14,96
9	Aufgeschlossener Peruguano	0,26	9,01	8,85	8,71	8,70	8,57	0,44	0,23	— 0,03	19,90
10	Knochenasche, feucht	0,29	7,75	7,46	7,57	7,41	7,35	0,40	0,32	+ 0,03	18,20
11	Apatit + Mejillones	0,29	20,22	20.12	20,19	20,07	20,00	0,22	0,20	— 0,09	12 50
12	Knochenkohle	0,42	11,22	11,17	11,01	10,83	10,51	0.71	0,10	— 0.32	20,67
13	Mejillonesguano	1,07	18,24	17,99	17,58	17,20	16.32	1,92	0,90	— 0.15	15,70
14	Unbekannter Guano	1,47	16,65	16,40	16,22	15,98	15,62	1,03	1,09	— 0,38	14,80
15	Weglarer Doppel-Superphosphat	4—5	36,98	36,16	36,14	35,63	35,25	1,73	?	?	14,96

Die Musterung der Zahlen der vorstehenden Tabelle ergibt, daß in der Zeit vom 13 Mai bis 16 Juni folgende Veränderungen vor sich gegangen waren:

Es war unverändert geblieben . . 1 Probe.

Eine Abnahme der löslichen Phosphorsäure war beobachtet

von 0.0—0.1 % bei	. . . . .	3 Proben.
„ 0.1—0.2 „ „	. . . . .	1 Probe,
„ 0.2—0.3 „ „	. . . . .	1 Probe,
„ 0.4—0.5 „ „	. . . . .	4 Proben,
„ 0.7—0.8 „ „	. . . . .	2 Proben,
„ 1.03 % bei	. . . . .	1 Probe,
„ 1.73 „ „	. . . . .	1 Probe,
„ 1.92 „ „	. . . . .	1 Probe,
		15 Proben.

Man kann daher zwar nicht sagen, daß eine regelmäßige Abnahme des Phosphorsäuregehaltes in allen Fällen eintritt, während andererseits vielfach sehr bedeutende Abnahmen innerhalb des längeren Zeitraumes hervorgetreten sind.

Innerhalb der ersten 3 Tage waren die Abnahmen des Gehaltes der wasserlöslichen Phosphorsäure selbstverständlich geringer, als nach Verlauf des länger als einen Monat währenden Versuches; immerhin waren sie aber in vielen Fällen sehr deutlich nachweisbar und betrugen z. B. bei

Nr. 3 . . .	0.14 %	wasserlösliche	Phosphorsäure
„ 6 . . .	0.15 „	„	„
„ 9 . . .	0.16 „	„	„
„ 10 . . .	0.29 „	„	„
„ 11 . . .	0.10 „	„	„
„ 13 . . .	0.25 „	„	„
„ 14 . . .	0.25 „	„	„
„ 15 . . .	0.82 „	„	„

Da die Zeit von 3 Tagen im Allgemeinen wohl derjenigen entsprechen möchte, innerhalb welcher die meisten Superphosphate von dem Augenblick der Probenahme zur Vorbereitung im Laboratorium und der üblichen Umfüllung in Glasbüchsen kommen, und da ferner die Schüttelbewegungen, welche die Superphosphate beim Transport durch Boten, Posten und Eisenbahnen zweifellos erleiden, heftiger und andauernder sind, als diejenigen, welchen unsere Versuchsproben im Laboratorium künstlich ausgesetzt wurden, so folgt daraus, daß in der That viele Superphosphate innerhalb der gebräuchlichen Versendungszeit einen starken Rückgang im Gehalt der wasserlöslichen Phosphorsäure erfahren können. Die Art der Verpackung mag daher wohl Veranlassung zu vielen und groben Differenzen geben.

Die Mannigfaltigkeit des Untersuchungsmaterials gestattet es nun aber, auch einigen Einblick in die Ursachen dieses Zurückgehens des Superphosphates zu gewinnen.

Nur ein einziges Superphosphat (aus Knochenkohle) hatte seinen Gehalt an wasserlöslicher Phosphorsäure beim Aufbewahren in der Blechbüchse nicht vermindert (Probe Nr. 7). Bei diesem existirt indessen ein ganz abnorm niedriger Wassergehalt, nämlich von 11.62 %, während der durchschnittliche Wassergehalt aller Proben 16.09 % betrug. Die Probe Nr. 6, welche, ebenfalls aus Knochenkohle dargestellt, ungefähr den gleichen Phosphorsäuregehalt besaß (9.29 gegen 9.07), sich aber durch einen extremen Wassergehalt von 20.47 % von der ersteren unterschied, zeigte dagegen einen Rückgang um 0.79 % wasserlöslicher Phosphorsäure, und man darf daraus wohl schließen, daß Proben mit einem sehr niedrigen Feuchtigkeitsgehalt dem Zurückgehen beim Aufbewahren in verzinnten Blechbüchsen weniger ausgesetzt sind, daß andererseits aber ein hoher Wassergehalt das Zurückgehen begünstigt, wie dies übrigens leicht erklärlich ist.

Eine nähere Kenntnißnahme der Zahlen unserer Tabelle beweist dagegen, daß der Wassergehalt keineswegs die einzige oder auch nur die hauptsächlichste Ursache des Zurückgehens der Superphosphate ist, denn es verminderte sich wohl der Phosphorsäuregehalt der wasserreichsten Proben sehr erheblich, nämlich:

Probe 6 mit	20.47 %	Wasser	um	0.79 %	lösl. Phosphorf.
„ 12 „	20.67 „	„	„	0.71 „	„ „

Aber das stärkste Zurückgehen zeigten doch Proben, welche im Wassergehalt weit unter dem Durchschnitt standen, nämlich:

Probe 13 mit	15.70 %	Wasser	um	1.92 %	lösl. Phosphorf.
„ 14 „	14.80 „	„	„	1.03 „	„ „
„ 15 „	14.96 „	„	„	1.73 „	„ „

Diese Proben konnte man nach ihrer äußeren Beschaffenheit fast als staubtrocken bezeichnen, während die Proben 6 und 12 sehr naß und schmierig waren und absichtlich wegen dieses Verhaltens zu den Versuchen gewählt wurden.

Es muß also neben dem Wassergehalt noch eine andere Ursache des Zurückgehens existiren, und diese ist auch leicht aus unserer Tabelle herauszufinden. Die Proben 13, 14 und 15, welche trotz ihres niedrigen Feuchtigkeitsgehaltes ein so starkes Zurückgehen zeigten, sind nämlich sehr reich an Phosphorsäure, welche an Eisen oder Thonerde gebunden war, denn sie enthielten:

Probe 13:	1.07 %	lösl. Phosphorf.	an	Eisen	gebunden
„ 14:	1.47 „	„ „	„	„	„
„ 15:	4—5 „	„ „	„	„	„

Zu Probe 15 ist die an Eisen und Thonerde gebundene Phosphorsäure nicht bestimmt worden; dieselbe war jedoch ein Weglarer Doppelsuperphosphat, dargestellt durch Aufschließen von belgischem Ciplyphosphat mit Phosphorsäure aus Lahnphosphoriten, und diese Art Superphosphat enthält, wie aus zahlreichen anderen Analysen bekannt ist, ungefähr den obigen sehr hohen Gehalt an an Eisen gebundener Phosphorsäure, zweifellos den höchsten von allen zur Untersuchung herangezogenen Proben. Auch die etwas eisenärmeren Superphosphate überragen im Allgemeinen, wenn man die wasserreichen Proben eliminirt, die eisenfreien im Zurückgehen der löslichen Phosphorsäure, und wir gewinnen hieraus den Schluß:

> Superphosphate mit einem hohen Gehalt an Eisen gebundener wasserlöslicher Phosphorsäure neigen auch bei einem verhältnißmäßig niedrigen Wassergehalt ganz besonders zum Zurückgehen.

Man sollte nun meinen, daß unter diesen Verhältnissen hauptsächlich die an Eisen gebundene Phosphorsäure in der Berührung mit blanken Metallflächen unlöslich werden müßte, derart, daß ein ursprünglich viel lösliches phosphorsaures Eisen enthaltendes Superphosphat eisenfrei (wenigstens im Wasserextrakt) werden müßte, wenn es gerade so viel lösliche Phosphorsäure einbüßt, als an Eisen gebunden war. Dies ist jedoch durchaus nicht zutreffend; eisenhaltige Superphosphate gehen zwar hauptsächlich zurück, aber die Verminderung ihrer löslichen Phosphorsäure ist weit größer, als die Abnahme der an Eisen gebundenen löslichen Phosphorsäure. Aus der vorletzten Zahlenreihe unserer Tabelle gewinnen wir hierfür das nothwendige Material:

	Abnahme des Gesammtgehaltes der wasserlöslichen Phosphorsäure	Abnahme der an Eisen gebundenen Phosphorsäure
Probe 11 . . .	0.22 %	0.09 %
„ 12 . . .	0.71 „	0.32 „
„ 13 . . .	1.92 „	0.15 „
„ 14 . . .	1.03 „	0.38 „

Die Abnahme des Gesammtgehaltes der wasserlöslichen Phosphorsäure ist daher in allen Fällen größer als diejenige der an Eisen gebundenen und es folgt hieraus, daß nicht nur die an Eisen gebundene Phosphorsäure zurückgeht, sondern auch die an Kalk gebundene oder freie Phosphorsäure. Welche Verhältnisse es sind, denen vorzugsweise das Zurückgehen der eisengebundenen Phosphorsäure zuzuschreiben ist, dies entzieht sich noch unserer Beobachtung, und ich muß in dieser Beziehung eine Lücke unserer Untersuchung zugestehen, welche ich auszufüllen augenblicklich nicht im Stande bin. An der Thatsache, daß die eisenhaltigen Superphosphate hauptsächlich zum Zurückgehen neigen, ist aber nach unseren Untersuchungen nicht wohl zu zweifeln. Jedenfalls hängt dieses Verhalten damit zusammen, daß eisenhaltige Superphosphate auch beim Lagern für sich allein leichter zurückgehen als eisenfreie.

Ich kann diese Mittheilung nicht schließen, ohne einen Vorwurf, welcher auf meine erste Publikation hin von J. König in dem dritten Bericht über die Untersuchungen der landw. Versuchsstation Münster gemacht worden ist, zurückzuweisen.*) Auf Seite 6 dieses Berichtes heißt es:

„In den letzten Monaten ist durch alle landw. Zeitungen eine Mittheilung gegangen, daß Superphosphate durch Verpackung in Blechgefäßen in ihrem Gehalt zurückgehen, daß sie deshalb in Glasgefäßen verpackt eingesandt werden sollen.

Wenngleich man sich auf Grund bisheriger Erfahrungen von vornherein sagt, daß hier ein eigenthümliches Superphosphat — das betreffende ist sogar trocken gewesen und corpora non agunt nisi soluta — oder eine eigenthümliche Blechdose vorgelegen haben muß, außerdem ein einziger Versuch ohne eine nähere Begründung nicht ein solches Aufsehen erregen sollte, so will ich doch vorbehaltlich weiterer Versuche von dieser Mittheilung den Landwirthen hiesigen Bezirkes Kenntniß geben."

Ich kann auf Grund der vorstehenden Untersuchungen Folgendes mittheilen. Die Eigenthümlichkeit der Blechdosen, mit welchen wir operirten, bestand darin, wie ich übrigens in meiner ersten Mittheilung genau berichtet habe, daß sie aus verzinntem Eisenblech hergestellt waren, und ich möchte keinen Anstand nehmen, diese Eigenthümlichkeit einer Blechdose als eine berechtigte zu bezeichnen. Die Eigenthümlichkeit der dem Zurückgehen ausgesetzten Superphosphate bestand darin, daß sie entweder einen hohen Wasser- oder einen hohen Eisengehalt besaßen. Der hohe Eisengehalt ist eine sich nach der Natur der Rohmaterialien richtende, berechtigte, der hohe Wassergehalt eine zwar nicht berechtigte, aber doch häufig vorkommende Eigenthümlichkeit der Superphosphate. Da man den hohen Eisengehalt den Superphosphaten nicht ansehen, und es auch nicht mit Sicherheit voraussagen kann, bei welchem Wassergehalt ein Zurückgehen nicht eintreten wird, so empfiehlt es sich, bei meinem schon früher gemachten Vorschlage zu verbleiben und die Versendung von Superphosphaten in Blechbüchsen mit einer blanken Metallfläche für unzulässig zu erklären. Im Handel sind ja Blechbüchsen mit einem indifferenten Lacküberzug oder Gefäße aus anderen unschädlichen Materialien leicht zu haben.

(Deutsche Landwirthschftl. Presse, 1884. Nr. 86.)

*) König nennt zwar meinen Namen nicht, aber er kann nur mich meinen, da ich mich für schuldig bekennen muß, jene Mittheilung über das Zurückgehen der Superphosphate gemacht zu haben.

Noch ein Wort über die Rhodan-haltigen Düngemittel.

Von Dr. von Wilm.

Unter dem Titel „Düngungsversuche mit Rohammonial-Superphosphaten" wurden vom Ref. in den Landwirthschaftl. Mittheilungen vom 4 Mai d. J. Versuche vorgeführt, die die Frage entscheiden sollten: ist das Rhodanammonium der Pflanze schädlich oder nicht? Die im Jahre 1883 an der hiesigen Versuchsstation ausgeführten Untersuchungen fielen zu Gunsten des Rhodanammoniums aus, wenigstens bei den Haferpflanzen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841102 2-17/fragment/page=0009

Prof. Märcker sagt: „Ein Düngemittel, welches geringe Menge von Rhodanammonium enthält, ist somit nicht ohne Weiteres zu verwerfen, und wenn die Landwirthschaft ein billiges Düngemittel durch die Gasanstalten gewinnen kann (hier ist das obenangeführte Rohammoniak-Superphosphat gemeint, welches besonders aus England zu uns kommt), so wird es für sie von Vortheil sein, wenn sich für dieses die mindere Giftigkeit des Rhodans bestätigt. — Auch die späteren, von Prof. Wollny mit Rhodan-haltigem Ammoniak-Superphosphat ausgeführten Versuche bestätigten die Ansicht, daß das Rhodanammonium keineswegs eine für die Pflanze so schädliche Substanz sei. In seiner Schlußfolgerung spricht sich Wollny unter anderem dahin aus: Der schädliche Einfluß des Rhodanammoniums auf die Kulturpflanzen mache sich in vorliegenden Versuchen nur dann geltend, wenn es in größeren Mengen als den ad. 1. (0,7—1 %) der Ackererde zugeführt werde. Die verschiedenen Kulturgewächse scheinen eine verschiedene Widerstandsfähigkeit gegen die nachtheiligen Wirkungen des Rhodanammoniums zu besitzen, denn es vertragen ohne Beeinträchtigung ihres Wachsthums Winterroggen 20 kg, Sommerraps und Rübsen, Erbsen, Runkeln und Kohlrüben 7—10 kg pro ha., Gras dagegen nur geringe Mengen. — Am empfindlichsten erweisen sich Kartoffeln und Mais, bei welchen die in dem Düngepräparat (Rohammoniak-Superphosphat) enthaltenen Nährstoffe schon bei Anwendung der ad. 1 angegebenen Menge derselben, nicht zur vollen Wirkung kommen." —

In neuester Zeit ist die Frage wieder aufgenommen und experimentell geprüft worden. Da die hierbei erzielten Resultate diesen bereits angeführten nicht ganz entsprechen, so wollen wir dieselben unseren Lesern nicht vorenthalten. Die eine Versuchsreihe ist von Dr. G. Klien-Königsberg angestellt, und in der „Königsberger land- und forstwirthschaftlichen Zeitung 1884 Nr. 19" veröffentlicht worden. Als Versuchspflanzen dienten Gerste und Hafer. Von drei gleich großen Parzellen wurde die eine mit Rhodan-haltigem Ammoniak-Superphosphat (0,8 %) gedüngt, die zweite mit reinem Ammoniak Superphosphat gedüngt, die dritte blieb ungedüngt. Bei diesen Versuchen zeigten die in der ersten Parzelle gewachsenen Pflanzen keinen sehr wesentlichen Unterschied, die Pflänzchen blieben allerdings in der ersten Zeit im Wachsthum zurück und die Blättchen bekamen braune Spitzen; später jedoch erholten sich die Pflanzen wieder. Von den 3 Parzellen, reiften die Pflanzen der ungedüngten zuerst, die mit Rhodanhaltigem Dünger zuletzt. — Ungünstiger fielen die Versuche mit den Wasserkulturen aus. In einer Nährlösung, die pro Liter 0,01 gr. Rhodanammonium enthielt, gingen Keimpflanzen von Gerste und Hafer sofort ein. Bei älteren Pflanzen, die bereits 6 bis 8 Blätter hatten, gab diese Menge des Rhodans keine Wirkung, wurde erstere aber verdoppelt so erkrankten auch die älteren, während eine Gabe vom 0,1 Rhodanammonium pro Liter selbst ausgewachsene Pflanzen in Kürze eingehen ließ. Klien nennt nach diesen Erfahrungen die Giftigkeit des Rhodanammoniums eine „unzweifelhafte" und spricht sich gegen die Einführung der Rhodan-haltigen Düngemittel aus. Wenn solche dennoch in Anwendung kommen, so sollen dieselben lange Zeit vor der Saat auf's Feld kommen. —

Noch energischere Wirkung des Rhodans auf die Vegetation sollen die Versuche von Prof. Dr. König zeigen (Landw. Zeitung Westphalen und Lippe 1884). Wir entnehmen einem Referat aus Biedermanns Centralblatt hierüber folgendes: Töpfe von 30 cm Höhe und 15 cm Durchmesser wurden mit sandigem Lehmboden gefüllt, mit 8 g Ammoniak-Superphosphat gedüngt, und je 3 Töpfe mit gleichen Mengen von Rhodanammonium versetzt. Es enthielten

Reihe I	kein Rhodanammonium		
„ II	0,05 g	„	pro Topf
„ III	0,10 „	„	„ „
„ IV	0,25 „	„	„ „

Nach 5 Wochen, während welcher Zeit regelmäßig begossen wurde, hatte sich in den Töpfen der Reihe I eine reichliche, in denen der Reihe II eine geringere Menge Unkräuter entwickelt, während in den Töpfen der Reihe III und IV kein einziges Unkraut sich entwickelte. —

Am 6. Juni (bei I und II nach Entfernung der Unkräuter) wurde Topf I jeder Reihe mit Gräsern, Topf II mit Hafer, Topf III mit Gerste bestellt. Ueberall gingen die Pflanzen gleichmäßig auf und entwickelten sich regelmäßig weiter, bald überholten sogar die Pflanzen in den Töpfen, welche Rhodanammonium erhalten hatten, die übrigen. Diese Erscheinung kann nur in der mit dem Rhodanammonium gegebenen größeren Stickstoffmenge und darin ihren Grund haben, daß sich das Rhodanammonium in den 5 Wochen zersetzt und in andere nährfähige Stickstoffverbindung umgesetzt hatte."

Diese Ansicht fand in der zweiten Versuchsreihe eine Bestätigung. Es wurden die Versuche in der oben beschriebenen Weise wiederholt, nur mit dem Unterschiede, daß der Samen mit dem Dünger gleichzeitig untergebracht wurde und daher das Rhodanammonium direkt zur Wirkung gelangen konnte.

Von der Gerste und dem Hafer wurden je 40 Körner ausgelegt und es konnte ein merklicher Unterschied zwischen Gerste, Hafer und Gras in dem Verhalten gegen Rhodanammonium nicht konstatirt werden. —

In den Töpfen mit 0,25 g Rhodanammonium keimten fast gar keine Samen, die gekeimten entwickelten sich sehr kümmerlich. Nicht viel besser verhielt sich die Vegetation bei 0,1 g Rhodanammonium, zur Aehrenbildung kamen die 5 Hafer- und 5 Gerstenpflanzen nicht. — In den Töpfen mit 0,05 g Rhodanammonium entwickelten sich 12 Hafer- und 12 Gerstenpflanzen, von denen je 6 auch Aehren bildeten. Von Gräsern waren verhältnißmäßig mehr aufgegangen, anfangs kränklich, erholten sie sich nach 4 Wochen so weit, daß sie von da an üppig weiter vegetirten.

Am ungünstigsten fielen die Resultate über die schädliche Wirkung des Rhodanammoniums aus, als die Töpfe nach ungefähr 4 Wochen mit einer Lösung von Rhodanammonium begossen wurden, alle 2—4 Tage mit 200cc Lösung von 0,05, 0,10, und 0,25 g Rhodanammonium enthaltend. Nach 5, 7, 9 maligem Begießen waren die Pflanzen in den verschiedenen Reihen vollständig abgestorben.

Bei diesem Verfahren erkrankten die Gerstenpflanzen früher und intensiver, als die Haferpflanzen, während die Gräser sich am meisten widerstandsfähig zeigten. Diese Versuche zeigen mit den früheren insofern eine Uebereinstimmung, als sie ebenfalls zu dem Resultate führen, daß in ganz geringen Mengen Rhodanammonium nicht schädlich, und daß die Wirkung bei verschiedenen Pflanzen eine verschiedene ist. —

Bei den Düngemitteln, die stark mit Rhodanammonium behaftet sind, ist eine vernichtende Wirkung nicht abzuleugnen. Woran soll nun der Landwirth bei einem Düngemittel erkennen, ob es schwach oder stark Rhodanhaltig ist? Er kann es nicht, und es bleibt ihm nur der einzige Weg offen, die Frage von dem Chemiker beantworten zu lassen. Neuerer Zeit gelangen auch häufig die Anfragen an die hiesige Versuchstation, ob das Düngemittel Rhodan- oder Cyanhaltig sei. Will sich der Landwirth, wenn das Düngemittel Rhodanhaltig befunden wurde, vor tiefgreifenden Schädigungen des unwillkommenen Gastes schützen, so wird er Folgendes zu berücksichtigen haben. Die oben angeführten Versuche haben gezeigt, daß das Rhodanammonium nicht beständig ist, sondern nach einigen Wochen im Erdboden wahrscheinlich zu einer auf die Vegetation der Pflanze günstig wirkenden Verbindung umgesetzt wird. Hierbei mögen nun auch die verschiedenen Bodenarten sich verschieden verhalten, wenigstens was die Dauer der Zersetzung anbelangt. Ein kalkhaltiger, lufttiger wird die Zersetzung z. B. beschleunigen. — Ferner erhalten wir aus den Versuchen von König auch einen ganz guten Fingerzeig betreffs dieser fraglichen Düngemittel, an welchem wir erkennen können, ob das Rhodan in größerer Menge vorhanden ist. Wenn nach dem Ausstreuen des Düngemittels die Unkräuter auf dem Felde verschwinden, oder wenn keine Unkräuter sich auf dem gedüngten Felde entwickeln, so ist entschiedene Vorsicht geboten. Im anderen Falle kann man das Feld ruhig bestellen. — Schließlich wird noch erwähnt, daß man auch an der Farbe des Erdreiches den Rhodangehalt des Düngemittels sehen kann. Ist solches vorhanden, so färbt sich die Ackerkrume bei feuchter Witterung braunroth. Wir können nach diesen Erfahrungen dem Landwirthe nur rathen, bei solchen fraglichen Ammoniakalischen Superphosphaten die An- oder Abwesenheit des Rhodans vom Chemiker constatiren zu lassen, damit er danach seine Dispositionen treffen und sich vor Schaden wahren kann.

Fragen und Antworten.

H: W. in M. Ist die von Ihnen vor Kurzem beschriebene Krankheit der Kartoffel, „der Schorf", mit dem Pockigwerden derselben identisch, oder wodurch unterscheidet sich letztere Krankheit von der ersteren? Sind pockige Kartoffeln erheblich weniger werth als ganz gesunde?

Die beiden Krankheiten sind wohl von einander zu unterscheiden, denn während der Schorf, wie wir dargethan haben, in einer vermehrten Korkbildung besteht, so wird die Pockenkrankheit durch das Auftreten eines Pilzes (Rhizoctonia) verursacht. Die kranken Knollen zeigen zunächst an einigen Stellen weißliche, später dunkelbraun werdende Pusteln von der Größe eines Stecknadelkopfes bis zu einem Millimeter Ausdehnung. Für Zwecke der Brennerei und als Viehfutter sind solche mit Pocken behafteten Kartoffeln sehr gut zu verwenden, ihr Werth hierfür wird dadurch nur sehr unbedeutend verringert, der Verkaufswerth als Speisekartoffeln kann allerdings durch das sehr reichliche Auftreten solcher Pocken, weil sie dadurch unansehnlich werden, herabgedrückt werden.

v. C.

B. H. Halle. Ist es vorzuziehen, Winteräpfel kalt zu lagern oder können dieselben dauernd eine Wärme von circa 12° vertragen? Müssen die Aepfel luftig liegen, oder ist ein festgeschlossener Raum vorzuziehen?

Das Winterobst muß in geschlossenen Räumen aufbewahrt werden, die man gut auch vor dem Zutritt des Lichtes schützt. Die Temperatur in denselben soll 8 bis 12 Grad R. betragen und ist möglichst gleichmäßig zu erhalten. v. C.

Laut Gutachten erster Autoritäten ist als das beste und wohlschmeckendste Präparat anerkannt

Prof. Dr. Kemmerich's Fleisch Extract.

Depôts in allen grösseren Städten. In Töpfen à ¼, ½ u. ⅛ Pfd. engl. die beiden letzteren mit practischem Schraubenverschluss.

Correspondenten für Ost- u. Westpreussen, Brandenburg, Pommern, Provinz u. Königr. Sachsen, Thüringen u. Mecklenburg.

Brückner, Lampe & Co., Berlin C. neue Grünstr. 11.

Haupt-Depôt in Halle bei den Herren Zörn & Steinert. [12097

Verkaufsstellen in Halle bei den Herren: C. A. Krammisch, E. Bethge, Friedrich Schulze, Franz Strauch, Alfred Poetsch, Rich. Fuss, A. C. Werner, A. Schmieder.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser **nervenstärkendes Eisenwasser** gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen. Ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. — 25 Fl. = ℳ 6.—, 1 Fl. 30 ₰ excl. frei Haus, Bahnhof. — Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser. [13311

Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage für Halle bei Helmbold & Co.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

Malz-Extract u. Caramellen*) v. L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Euer Wohlgeboren sage ich meinen besten Dank für die mir übersandten Proben Ihrer Malzfabrikate. Ich finde dieselben angenehm schmeckend und habe mich von ihrer wohlthätigen Wirkung durch den Gebrauch überzeugt.

Berlin, den 22. Januar 1883. Graf Moltke, Feldmarschall.

*) Extract à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Halle bei M. Waltsgott, gr. Ulrichstr. 29.

A. L. Hercher, Leipzig.

Specialfabrik für verzinkte u. a. Draht- und Drahtgitter-Arbeiten, Drahtgeflechte und Drahtgewebe mit und ohne Eisenfassung. [12168

Leistungsfähig. Beste Empfehlungen.

Deutsches Fabrikat!

Dampfdreschmaschinen

eigner Fabrik, in allen gebräuchlichen Trommelbreiten, sind wieder am Lager, nachdem bei Beendigung der Ernte unser gesammter Vorrath vergeben war; gleichfalls empfehlen wir **Locomobilen** eigener Fabrik, von 2½ bis 10 Pferdekraft, mit gewöhnlichem oder ausziehbarem Röhrenkessel.

Auch haben wir eine Anzahl gebrauchter, in vorzüglichem Zustande erhaltener Locomobilen von 2½ bis 20 Pferdekraft **käuflich** und **miethsweise** abzugeben. [12969

F. Zimmermann & Co. Halle (Saale).

Kreuzs. Pianinos 475—1350 Mk.
Kreuzs. Flügel 1200—3600 „

Resonator-Flügel und Pianino's von Kaps, Feurich etc. bei F. Voretzsch, Musikdirector, [12229 Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

Drahtseilbahnen verbesserten pat. Systems. Ingenieur TH. OTTO. Schkeuditz. Über 200 ausgeführte Anlagen.

Warmwasser-Heizungen neuester verbesserter Construction, für herrschaftliche Wohnungen die bewährteste und angenehmste Heizung, billig und reinlich im Betriebe, liefern zu mäßigen Preisen [302

Weise & Monski in Halle a/S.

Dampfpumpen- und Maschinen-Fabrik.

Billigste Central-Heizungen mit selbstthätiger Regulirung (Patent Bechem & Post) anerkannt bestes System, bei Tag- und Nachtbetrieb täglich nur einmalige Bedienung, und für ein ganzes Wohnhaus mit 18 Räumen nur 1,50 bis 2 ℳ Heizkosten; beste Ventilation. Vorzüglich bewährt für Anstalten, Villen und Wohnhäuser, sowie für Gewächshäuser und Trockenanlagen. — Desgleichen empfehlen wir uns für Parkbewässerungen, Wasser-, Dampf- u. Gas-Anlagen

Berlin SW., Linden-Str. 18. Actiengesellschaft Schäffer & Walcker. [12157

Für Zuckerfabriken.

Große trockne Lagerräume an der Schiffsaale (Kette) und an der Bahn mit Schienenverbindung. [13080

August Mann, Producten und Spedition.

Winterüberzieher!

Größte Auswahl neuer gutsitzender, 500 Stück gute getragene Winterüberzieher, 400 Jaquet- u. Rockanzüge, Röcke, Hosen, Westen, Buckskin-Hosen 6 Mk., echte Englischleder-Hosen mit Latz und Schlitz, Arbeiter-Hosen von 2 Mk. an, 500 Paar Stiefeln und Stiefeletten, 300 Stück nur gutgehende silberne Ancre- und Cylinder-Uhren, goldene Damen-Uhren, Ketten, Ringe, Lancaster- und Lefaucheux-Gewehre, Teschings ohne Knall 7 Mk. 50 Pfg., Revolver, Terzerole u. s. w. spottbillig zu verkaufen. [13314

C. Buchholz, Markt Nr. 26, im roth. Thurm 1 Tr.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841102 2-17/fragment/page=0010

Dritte Beilage zu № 258 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 2. November 1884.

Die Einweihungsfeier des Neubaues der technischen Hochschule in Berlin

wird, dem bereits mitgetheilten, vom Kaiser genehmigten Festplane entsprechend, am Sonnabend und Sonntag vor sich gehen. Für die von auswärts eintreffenden Gäste, welche den Feierlichkeiten beizuwohnen wünschen, besondere Einladungen aber nicht erhalten haben, bemerkt das „Centralblatt der Bauverwaltung“, daß dieselben, soweit sie ehemalige Angehörige noch bestehender Vereine („Motiv“, „Hütte“ u. s. w.) sind, am besten thun, sich bei letzteren zu melden, um dort die nöthigen Weisungen zu empfangen. Wer diese Beziehungen jedoch nicht hat, wird bereitwillige Auskunft von den Vertretern der Studentenschaft erhalten, welche zum Empfange der Abgeordneten auswärtiger Körperschaften am Sonnabend Vormittag 10 Uhr im Central-Hotel, Friedrichstraße 143, versammelt sein werden. Die Anfahrt der Wagen zum Festzuge am Sonnabend, der sich vom Lustgarten unter den Linden entlang zur Bannerweihe nach der Flora in Charlottenburg bewegen wird, muß vor 11 Uhr erfolgt sein, da um 11¼ Uhr alle Zugänge zum Lustgarten und Schloßplatz bereits gesperrt sein werden. Abends 6 Uhr findet dann vom Gensdarmenmarkt aus der Fackelzug durch die Mohren-, Voß-, Königgrätzer-, Lenné-, Viktoriastraße zur Wohnung des Rektors der technischen Hochschule, Professor Dr. Hauck, Bülowstraße 6, statt. Der Einlaß in die technische Hochschule am Sonntag erfolgt gegen Vorzeigung der allgemeinen Theilnehmerkarte; jedoch wird der Eintritt in die große Lichthalle oder deren Galerieen zur Beiwohnung des in Gegenwart des Kaisers stattfindenden Einweihungs-Festaktes selbst nur einer beschränkten Zahl verstattet werden können, da der größte Theil dieser Räumlichkeiten für die zum Festakte besonders Geladenen bereit gehalten werden muß. Auf den Galerien des ersten und zweiten Stockwerks haben die geladenen Damen Plätze erhalten. Als Anzug der Herren ist Uniform mit dunklen Beinkleidern bezw. Frack und weiße Binde vorgeschrieben. Da der Festakt unmittelbar nach Auffahrt des Kaiserlichen Hofes — 1½ Uhr — stattfinden wird, so ist um pünktliches Erscheinen der Festtheilnehmer um spätestens 1 Uhr gebeten worden. An die Feier schließt sich um 4 Uhr das Festessen im Zoologischen Garten an, und abends 8 Uhr wird dann großer Festcommers in der Charlottenburger Flora den Tag beschließen.

Cholera.

Am Donnerstag kamen in drei von der Cholera infizirten italienischen Provinzen 8 Erkrankungen und 6 Todesfälle vor.

Otto Hirt's neuester Rettungsapparat.

Gestern Nachmittag fand auf dem Roßplatze am Steigerhause vor der städtischen Turnhalle im Beisein der städtischen Feuer-Commission, des Offizierkorps der städtischen Feuerwehr, einer Anzahl Industrieller, sowie eines sonstigen zahlreichen Publikums eine Probe mit diesem in 7 Staaten patentirten Rettungsapparate statt, die zur vollsten Zufriedenheit ausfiel. Zunächst wurden von dem hierzu commandirten Steigerzuge der städtischen Feuerwehr Proben mit den bisher gebräuchlichen Rettungsapparaten: Sprungtuch und Rettungssack vorgenommen, die gut ausgeführt wurden. Sodann kam der Hirt'sche Apparat an die Reihe. Zunächst wurde ein aus solidem Schmiedeeisen hergestelltes, nicht allzu großes Gerüst nach der obersten Fensteröffnung gezogen und dort derartig befestigt, daß ein Ausläufer weit genug nach außen vorstand, während von innen mittels Schrauben das Gerüst fest an die Wand gedrückt wurde. An den Haken des Ausläufers wurde nun eine Rolle mit Gehäuse, und hierin liegt das Geheimniß, angehängt, in welchem ein starkes, festes Tau geht, das, von Meter zu Meter Abstand mit Schleifen versehen, im Stande ist, zu gleicher Zeit eine größere Anzahl Personen herabzubefördern, ohne daß dabei etwas zu befürchten wäre. Die Mannschaften stiegen an aufgehängten Steigerleitern bis in das oberste Stockwerk, stiegen aus demselben auf einen an dem schmiedeeisernen Gerüst angebrachten Fußtritt, befestigten den Karabinerhaken an dem umgeschnallten dauerhaften Gurte in eine der Schleifen des Taues und fuhren, freischwebend, langsam oder räscher, je nachdem unten das Tau angezogen wurde, herab. Die verschiedenen gemachten Proben, ein und mehrere Feuerwehrleute ließen sich zu gleicher Zeit herab, fielen sämmtlich gut aus und fanden den Beifall der zahlreichen Zuschauer. Wie man hört, wird die Feuer-Commission den Magistrat um Erwerbung eines solchen Apparates für die hiesige Feuerwehr angehen. Das eiserne Gerüst ist lediglich für Feuerwehren und zu deren Uebungen bestimmt. Für Hotels, Fabriken, Theater und sonstige größere Grundstücke eignen sich diese Apparate vorzüglich. Es kann an einem solchen Gebäude im obersten Corridor permanent ein eiserner Ausläufer, in Form eines Galgens, angebracht sein, an den nur das Gehäuse mit der Rolle und dem Tau angehängt zu werden braucht, um Rettungsversuche anzustellen. Der Preis eines solchen Apparates mit 6 dauerhaften Gurten mit Karabinerhaken ist 200 ℳ, eine für Hotels, Fabriken, Theater 2c. gewiß nicht zu hohe Ausgabe. Hierbei kommt noch in Betracht, daß der Gebrauch des Sprungtuchs nicht immer glatt abläuft, wie bei der gestrigen Probe zu bemerken war, und daß ferner der Rettungssack nur in ein Fenster des Gebäudes angebracht und somit auch nur von hier aus die Rettung vorgenommen werden kann, während mit dem Hirt'schen Apparate Menschen aus jedem Stockwerk gerettet werden können. Der Erfinder, Herr Coiffeur Otto Hirt, wohnt in Karlsbad und hat mit seiner Vertretung in Deutschland seinen Bruder, den Friseur Hirt in Halle betraut. Interessenten wollen sich also behufs weiterer Informationen an den genannten Herrn wenden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

M. **Vom Harze**, den 31. Oktober. In Osterode verwundete sich vor einigen Tagen der Hausschlächter H. beim Schlachten eines Schweines ganz leicht am Arme. Kurze Zeit darauf schwoll dieser in höchst bedenklicher Weise an, und am andern Tage war der Mann todt. Er war an Blutvergiftung, deren Ursache nicht festgestellt werden konnte, gestorben. — Im Harzhüttenorte Rothehütte erwischte am Morgen des letzten Sonntages ein in der Kammer allein zurückgelassener 3jähriger Knabe die Streichhölzchon, fing an, dieselben anzustreichen, steckte dabei das Bett in Brand und war, als man endlich, durch den Rauch aufmerktam geworden, nachsah, eine Leiche. Er war erstickt und angekohlt.

4 **Torgau**, 31. Oktober. Bei der bevorstehenden Schwurgerichts-Sitzung werden folgende Sachen zur Verhandlung kommen: 1) Montag den 17. November gegen den Kaufmann Gustav Hermann Gumlich zu Elsterwerda wegen wissentlichen Meineids und betrügerischen Bankrotts; 2) Dienstag den 18. November gegen a) den Landwirth Friedrich Franz Schwarze aus Mörtitz wegen schwerer Urkundenfälschung und Verleitung sowie Anstiftung zum Meineide, b) die verehel. Handarbeiter Kirchhoff, Friederike geb. Krüger, in Greppin wegen wissentlichen Meineids; 3) Mittwoch den 19. November gegen den Landwirth Wolfgang von Rex in Klitzschen wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange; 4) Donnerstag den 20. November gegen a) den Gastwirth Karl Weider und b) den Caviller Franz Sandmann aus Mühlberg wegen wissentlichen Meineids; 5) Freitag den 21. November gegen a) die verehel. Halbhüfner Zille, Johanne Friederike geb. Kroetzsch, aus Tornau wegen Todtschlags, und b) die unverehel. Auguste Friederike Zille ebendaher, wegen versuchter Abtreibung einer Leibesfrucht; 6) Sonnabend den 22. November gegen den Gastwirth Otto August Freitag aus Holzdorf wegen Sittlichkeits-Verbrechens.

Kunst und Wissenschaft.

— In der letzten Sitzung des deutschen Vereins zur Beförderung der Luftschifffahrt in Berlin hielt Frhr. v. Hagen einen Vortrag, in welchem er für die Heißluftballons eintrat, die mancherlei Vortheile gegenüber den Gasballons darbieten und namentlich zu Kriegszwecken geeigneter erscheinen. Das geringe Ansehen und der geradezu üble Ruf, in welchem die Heißluftballons, die Montgolfieren, z. B. stehen, basirt thatsächlich noch auf Erfahrungen aus dem vorigen Jahrhundert. Der Hauptvortheil der Montgolfieren vor den Glasballons, den Charlieren, besteht in der schnellen Fertigstellung und in der Billigkeit. Die Füllung der letzteren dauert, vorausgesetzt, daß überhaupt Leuchtgas unter genügendem Drucke vorhanden ist, mindestens 4 Stunden. Die Montgolfiere ist an jedem beliebigen Ort in 20 Minuten reisefertig zu machen. Ein Gasballons aus Baumwollenstoff kostet mindestens 1200 ℳ, der Heißluftballon für zwei Personen läßt sich für die Hälfte herstellen; die Füllung der Charliere mit Leuchtgas ist auf 120 ℳ zu berechnen, die Montgolfiere würde bei einer einstündigen Petroleumfeuerung höchstens den fünften Theil dieser Summe beanspruchen. Ueberdies hat der Luftschiffer den Vortheil, daß er im Heißluftballon nur sehr wenig Ballast mitzunehmen braucht und daß er infolge der Möglichkeit, den Heizapparat mehr oder weniger wirken zu lassen, sein Fahrzeug besser in der Gewalt hat. Endlich ist noch die geringere Gefährlichkeit in Betracht zu ziehen. Viele Unglücksfälle sind schon durch ein widerspenstiges, nicht aufgehendes oder undicht schließendes Ventil veranlaßt worden. Die Montgolfiere bedarf keines Ventils und schwillt niemals in gefahrdrohender Weise an. Wenn der Luftschiffer fallen will, so löscht er einfach die Flamme seiner Heizvorrichtung aus. Die Feuergefährlichkeit war selbst bei den primitiven ersten Apparaten in Wirklichkeit nicht sehr groß. Spiritus, der mehrfach verwandt wurde, ist allerdings entschieden zu verwerfen. Der Vortragende empfahl dagegen eine Art großer Petroleumlampe mit einer Anzahl von Dochtbrennern, die in der unteren, mehrere Meter Durchmesser haltenden Oeffnung der Hülle fest verankert wird und die durch ein bis zum oberen Drittel der Hülle gehendes Rohr die heiße Luft zuführt. Der größeren Sicherheit halber würde man das Petroleum von einem Gefäß in der Gondel aus mit einer kl inen Pumpe in das höher hängende Bassin der Lampe hineintreiben. Bassin und Petroleumreservoir müßten nach unten mit Klappen versehen werden, um sie im Nothfall schnell entleeren zu können, ebenso empfehlen sich fe[illegible]nde Deckel oben an der Lampe, die ein sofortiges Auslöschen [illegible]statten. Endlich könnte man noch starke Salzsoole als Ballast mi[illegible]hmen, welche mittles der bereits erwähnten Pumpe nach etwa[illegible] glimmenden Stellen der durch Imprägniren mit schwefelsaurem Ammoniak feuerfest gemachten Hülle gespritzt werden könnte. Eine derartige Montgolfiere würde nahezu absolut feuersicher sein. Für Kriegszwecke bietet nun der Heißluftballon neben der Schnelligkeit der Füllung noch besondere Vortheile dar. Einmal würde eine etwaige Verletzung der Hülle durch Schüsse die Montgolfiere nicht wie die Charliere zum Sinken bringen, und dann ist die Montgolfiere in der Luft stabiler als der Gasballon; von ihr könnten somit Aerobomben mit erhöhter Treffsicherheit auf den Feind geworfen werden.

— Die Hoffnungen, daß das von Makart's Künstlerhand geschaffene herrliche Atelier in der Gußhausstraße in Wien und die daselbst aufgestapelten Schätze der Stadt Wien erhalten bleiben werden, sind zu nichte geworden. Der Vorstand der Künstler-Genossenschaft theilte einigen Gemeinderäthen mit, daß er eine Zuschrift des K. K. Finanz-Ministeriums erhalten habe, in welcher ihm als Vormund der Makart'schen Kinder und Verlassenschafts-Curator angezeigt wurde, daß das erwähnte Ministerium die Absicht trage, den Platz, wo sich derzeit das Atelier befindet, ehestens zu parcelliren und auf der Area ein Haus zu erbauen. Das Atelier Makart, das Künstlerheim, wo der Meister die herrlichsten Inspirationen zu seinen farbenglühenden Schöpfungen empfing, dürfte in drei Monaten verschwinden. Die vorhandenen Kunstschätze, welche nach approximativer Schätzung einen Werth von zusammen 200000 fl. repräsentiren, werden im Wege der Licitation an den Meistbietenden vergeben und wenn nicht Wiener Kunstfreunde sie erwerben, in alle Weltgegenden zerstreut werden.

— Der jüngst verstorbene Reichardt, der Componist des Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ pflegte, wenn er in guter Laune war, von einer ihm zugedachten verunglückten Ovation zu erzählen. Er übernachtete einmal in Magdeburg in einem Gasthof, dessen Wirthin am folgenden Morgen tief knixend bei ihm erschien und sich fortwährend für die hohe, ihr widerfahrene Ehre bedankte. In seiner kurzen fast barschen Weise lehnte Reichardt diese Dankesbezeugungen als nicht zutreffend ab, bis er erfuhr, daß ihm sämmtliche Magdeburger Gesang-Vereine in aller Frühe ein Ständchen gebracht hätten. Es stellte sich nun heraus, daß Reichardt von der Ovation, welche die halbe Stadt in Aufregung versetzt hatte, keine Ahnung hatte. Er erfreute sich eines so gesunden Schlafes, daß er von dem ganzen Ständchen nicht einen Ton gehört hatte.

— Eine Amerikanische Verlagsfirma in New-York hat neulich bewiesen, wie rasch man ein Buch verlegen kann. Ein französischer Sensationsroman, der großen Erfolg versprach, kam in Paris heraus. Es galt nun der New-Yorker Firma, ihren Collegen den Rang abzulaufen, und der Yankee war schnell bei der Hand. Am Tage, nachdem der Roman in seine Hand gekommen, hatte er neunundfünfzig Uebersetzer angestellt, von welchen jeder sofort die ihm zugemessene Portion zu übersetzen hatte. Ihre Arbeit begann um 1 Uhr Nachmittags, und am Abend um 11 Uhr war ihre Arbeit fertig. Das Manuscript wanderte sofort in die Druckerei, und am folgenden Abend konnte man das 350 Seiten große Buch — aber fragt uns nur nicht, wie — im Laden haben.

— Art läßt nicht von Art. Man wird sich erinnern, daß der Californische Biograph Bret Hartes erzählt, wie der berühmte Romancier der Sierras in seinem häufigen Berufswechsel auch zeitweise den Thespiskarren geschoben und an den Wagnissen der Bühnenpioniere Theil genommen habe. Jetzt wird gemeldet, daß des Dichters ältester Sohn, Frank K. Harte, sich der Bühne gewidmet habe, nachdem er eine Zeit lang in Nevada als Journalist thätig gewesen.

Militär und Marine.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre ist der Prinz Ludwig von Baden, Sekonde-Lieutenant im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, unter Stellung à la suite dieses Regiments in das 1. Garde-Ulanen-Regiment versetzt worden.

— Zum Nachfolger des verstorbenen Generals v. Ollech als Gouverneur des Invalidenhauses ist, wie ein Berichterstatter wissen will, General von Flatow, Direktor der Kriegs-Akademie, bestimmt.

— Die Brigg „Undine“ ist, wie sich leider bestätigt, vollständig Wrack. Beim Kappen der Masten geschah es, daß zwei Mann über Bord fielen, wobei der eine — der gestern genannte Obermatrose — ertrank, während der andere sich schwimmend ans Land rettete. Die „Undine“, Kommandant Korvettenkapitän Cochius, hatte am 14. d. Mts. von Kiel aus ihre Reise angetreten, um mit Vierjährig-Freiwilligen zu Uebungszwecken auf sechs Monate in das Mittelmeer zu gehen. An Bord befanden

---

Die jüngste Weltreise der Korvette „Leipzig“.

Vor wenig Tagen ist ein Fahrzeug unserer vaterländischen Kriegsmarine an die heimathlichen Küsten zurückgekehrt, dem es in ganz hervorragendem Maße vergönnt war, den Aufgaben und Interessen der Politik, des Handels und der Schifffahrt zu dienen und das Gebiet der überseeischen Beziehungen Deutschlands nach einer Seite hin zu erweitern, die bisher dem Unternehmungssinn und der geographischen Forschung des Kaufmanns wie des Seefahrers ziemlich verschlossen war. Es ist dies die Korvette „Leipzig“, die nach fast zweijähriger Abwesenheit und längerem Aufenthalt auf der ostasiatischen Station, woselbst sie neue Bahnen gewinnbringender Thätigkeit eröffnet, dem deutschen Ansiedlerthum einen festen Rückhalt gegeben und nachdem sie einen Akt vollzogen, durch welchen der Landeshoheit des Reichs an den Küsten Afrikas in würdiger Weise Ausdruck geliehen ward, den Heimathswimpel an ihren Toppen aufhißte!

Die Reihe der wechselvollen und bemerkenswerthen Erlebnisse des Schiffes begann vor zwei Jahren mit der Fahrt von Yarmouth, wo ein schwerer Orkan als kein günstiges Omen für die Weltfahrt zu bestehen war, über Madeira, Montevideo, verschiedene südamerikanische Häfen der Westküste, ferner die Havaiischen Inseln nach den Gewässern Japans.

Von hier aus erhielt die Korvette im Oktober 1883 den Befehl, sich nach Seoul, der Hauptstadt des dunklen unbekannten Koreas zu begeben. Der Zweck der Reise war die Ueberführung der zur Anbahnung eines Schifffahrts- und Freundschaftvertrages mit Korea dorthin geschickten deutschen Bevollmächtigten. — Der Vertrag ist inzwischen auf der Grundlage des Meistbegünstigungsrechtes abgeschlossen und damit der Anfang zu geordneten völkerrechtlichen Beziehungen zwischen beiden räumlich so weit getrennten Reichen gemacht worden. Für die Deutschen hat Korea deshalb ein besonderes Interesse, weil ein Deutscher in der Regierung desselben eine große Rolle spielt, der frühere Dolmetscher Herr von Möllendorf, der die Zölle und Steuern verwaltet und auch sonst als Rathgeber in wichtigen Dingen angesehen wird. Ferner hat die koreaische Regierung kürzlich einen deutschen Gelehrten zur geologischen Durchforschung des Landes berufen. — Sehr seltsamer Art waren die Einblicke in das soziale und Kulturleben der Bewohner, namentlich was das Verhältniß der Männer zu dem weiblichen Geschlecht betrifft.

Mit großem Zartgefühle behandelt der Koreaner die Beziehungen zu den Frauen des Landes. Unter ihnen herrscht die Polygamie und die Frau wird den Tag über in ihren Gemächern sorgfältig abgeschlossen gehalten. Um dieselbe indeß für die Absperrung während der Tageszeit zu entschädigen, werden im Sommer um 9 Uhr Abends, im Winter zu einer früheren Stunde in vielen Städten auf ein Zeichen die Thore geschlossen. Sobald dies geschehen, müssen sich sämmtliche Männer aus den Straßen entfernen und die alleinige Benutzung derselben wird dann den Frauen für mehrere Stunden zum Zwecke der Erholung in der freien Luft eingeräumt. Alle Männer ziehen sich während dieser Zeit in ihre Wohnungen zurück, und die gute Sitte fordert sogar, und sie wird auch allseitig befolgt, daß jeder Mann, der sich während dieser Zeit noch im Freien befindet, sobald er lustwandelnden Damen begegnet, seinen Fächer vor das Gesicht hält, um nicht erkannt zu werden, und sich auf die entgegengesetzte Seite der Straße begiebt, um die weiblichen Spaziergänger nicht zu stören.

Andere Züge aus dem sozialen Leben der Koreaner sind höchst einfach; überall wird das Ceremoniöse vermieden, und auch die Lebensweise ist mäßig, namentlich was das Essen anbelangt. In der Liebhaberei für starke Getränke gleichen aber die Bewohner Koreas den Japanesen, sind jedoch keine Theetrinker. Was mit besonderer Leidenschaft betrieben wird, ist Musik und Tanz. Indeß ist ein Zusammentanzen von Männern und Frauen, als gegen die Sitten des Landes verstoßend, nicht gestattet. Die Koreaner sind ein Volk mit hochentwickeltem Sinn für Anstand und Moral, daher schwere Verbrechen, wie Mord und Diebstahl, unter ihnen nur selten vorkommen.

Der deutsche Handelsstand knüpft an die Eröffnung Koreas keine großen Hoffnungen. Das Land steht bereits seit einigen Jahren in Geschäftsverbindungen mit Japan, hat aber bei der Armuth und Bedürfnißlosigkeit des Volkes den Werth seines gesammten Waarenaustausches noch nicht über 3 Mill. Piaster zu bringen vermocht. Die Zukunft muß lehren, ob der erhoffte Reichthum des Landes an Metallen groß genug ist, um neben dessen anderen Erzeugnissen, wie Bauholz, Zerealien, Thierhäuten, Gegenstand eines lohnenden Ausfuhrhandels werden zu können. Immerhin würden die koreanischen Häfen wohl geignet sein, einen Stützpunkt für die Eröffnung einer oder mehrerer neuer Dampfschiffslinien abzugeben. Von deutscher Seite wird, wie bekannt, beabsichtigt, in nächster Zeit ein Generalkonsulat in Korea zu errichten.

Von Korea traf die „Leipzig“ gegen Ende des Jahres wieder in Nagasaki ein und mußte von dort schnell nach Kanton abgehen, wo ein aus den Kriegsschiffen der ostasiatischen Station gebildetes Geschwader zusammengezogen wurde zum Schutz der in China lebenden Deutschen. Ein solcher Schutz erschien dringend geboten angesichts der Erregung und der Neigung zu Ausschreitungen, welche die Chinesen bei Ausbruch der Feindseligkeiten mit den Franzosen zeigten. Die seitens der chinesischen Behörden zur Unterdrückung von Gewaltthaten getroffenen Anstalten überhoben indeß die zu militärischem Einschreiten schlagfertigen Schiffe dieser Nothwendigkeit, so daß die gewöhnlichen Kreuzfahrten und Bewegungen, nachdem die Auflösung des Geschwaderverbandes ausgesprochen war, mit dem Januar 1884 wieder aufgenommen werden konnten. Nach kurzem Verweilen in Hongkong nahm die Korvette den Kurs nach den Philippinen, wo sie Manila anlief und dann eine Fahrt durch den Suluarchipel antrat. Das ebenso üppige als farbenprächtige Naturleben, das sich hier vor den erstaunten Blicken unserer Seeleute entfaltete, zeigte die phantastische Schönheit und Mannigfaltigkeit der Tropenwelt in ihrem ganzen Zauber. An Fruchtbarkeit und Formenreichthum der Vegetation wetteifern diese Inseln mit Java und Ceylon. Zucker, Reis, Kaffee bilden die wichtigsten Plantagenprodukte, Kakao und Indigo, Pfeffer und Zimmt, Kokos und Bananen, sowie die werthvollen Nutz- und Farbhölzer der ausgedehnten Waldungen geben reiche Erträge, von anderen Tropenpflanzen gedeihen Baumwolle, Safran, Ingwer, Aloe und Sagobäume. Ueberall bietet sich den die Küsten bewohnenden Sulu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188411022-17/fragment/page=0011

sich 150 Mann, während der Besatzungsetat des Schiffes nur 78 Mann beträgt. Anfang voriger Woche lief sie Frederikshavn an. Dorthin brachte ihr der Aviso „Blitz“ einen Anker, da sie den ihrigen im Sturme verloren hatte; am 23. d. M. ging die „Undine“ wieder von Frederikshavn aus in See, und und am 27. vollzog sich bei Südwest-Sturm (Barometer 714) die Strandung beim Aggerkanal, wo der Limfjord sich mit der Nordsee verbindet, an einer der schlimmsten Stellen der durch vorgelagerte Sandbänke der Schifffahrt äußerst gefährlichen Westküste Jütlands. Drei Sandriffe stehen vor der Westküste von Agger. Nur im äußersten Nothfall, wenn Schiffe Sturmes halber die klare See nicht halten können, versuchen sie bei Weststürmen durch die Brandung über die Sandbänke hinweg an die flache Küste zu gelangen. Das Schiff geht meistens dabei verloren, aber die Menschenleben werden in glücklichem Falle doch gerettet. Wahrscheinlich aber ist, daß die „Undine“ nicht auf den Strand, sondern auf eines der davor liegenden Riffe gerathen. Immerhin muß man nach Lage der Dinge Gott danken, daß der Verlust an Menschenleben kein größerer geworden ist. Fuhr doch die Brigg, wie aus dem oben Gesagten bereits erhellt, zum großen Theil mit ungeübter Mannschaft, mit Leuten aus dem Binnenlande, die erst zu Matrosen herangebildet werden sollten. Wie schwer das kleine Fahrzeug mit dem Wetter zu kämpfen gehabt haben muß, geht schon aus dem Umstande hervor, daß die „Undine“ volle vierzehn Tage gebraucht hat, um mit fast konträrem Winde von Kiel in die Nordsee zu gelangen. Der Kampf mit Sturm und Wellen in den letzten vier Tagen wird wohl der schwerste gewesen sein. Die „Undine“ wurde im Jahre 1869 auf der Danziger Werft gebaut. Sie steht ungefähr eine halbe Million zu Buch, d. h. die Baukosten haben ungefähr 383000 ℳ und die Reparaturen und Ausrüstungen im Laufe der Zeit ungefähr 200000 ℳ betragen.

Vermischtes.

[Zur Geschichte des Fingerhutes] schreibt man der „N. A. Z.“: Die in technischen Kreisen und in Dingen der Industrie wohlbewanderte Persönlichkeit, welche dem „Berl. Frdbl.“ Kunde von dem zweihundertjährigen Jubiläum des Fingerhutes gab, befindet sich mit der Angabe bezüglich der Erfindung desselben im Irrthum, da der Fingerhut viel älter als 200 Jahre ist. Schon in dem 1568 zu Frankfurt a. M. erschienenen Buche: „Eygentliche Beschreibung Aller Stände auff Erden Hoher und Niedriger Geistlicher und Weltlicher, aller Künsten, Handwercken und Händeln 2c.“, illustrirt durch den fruchtbarsten deutschen Künstler der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, Jost Amman, und „durch den weltberühmten Hans Sachsen Gantz fleissig beschrieben und in Teutsche Reimen gefasset“ findet sich auch der „Fingerhüter“, d. i. der Fingerhutmacher. Die auf der Werkbank liegenden Fingerhüte haben ganz die Gestalt unserer heutigen. Die Verse unter dem Bilde lauten:

„Auß Messing mach ich Fingerhüt,
Blechweiß, werden im Feuwer glüt,
Dann in das Eysen planck getriebn,
Darnach löchlein darein gehiebn,
Gar mancherley art, eng and weit,
Für Schuster und Schneider bereit,
Für Seidensticker und Näterin,
Des Handwerks ich ein Meister bin.“

Wie die Verse erkennen lassen, gab es also damals schon „gar mancherley art“ von Fingerhüten. Ueber die Herstellung derselben erfahren wir, daß geglühte Messingblechlein in eine eiserne Form getrieben wurden, wodurch sie die gewünschte Form annahmen; mittelst Punzen wurden dann die „Löchlein“ (Vertiefungen) hineingetrieben.

[Der verstorbene Herzog von Braunschweig] verkehrte in früherer Zeit öfter in Berlin. Er liebte es, incognito in Civil umherzuflaniren. So erschien er mehrere Tage hintereinander bei Kranzler, trank seinen Kaffee und las Zeitungen, ohne daß Jemand ihn erkannt hätte. Es fiel nur auf, daß der fremde Herr der ihn bedienenden Mamsell jedesmal ein Goldstück gab. Dies sprach sich schnell herum, und auch die Polizei erhielt davon Wind. Schleunigst machte sich also der Polizeirath Dunker zu Kranzler auf den Weg, traf auch richtig den Fremden und ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein. Allmälig ging er auf seine splendiden Ausgaben ein und begann ein wenig zu inquiriren, woher der Fremde die Mittel habe. Da fuhr dieser plötzlich auf und rief: „Ich kann mit meinem Gelde machen, was ich will; ich bin der Herzog von Braunschweig!“ und ließ den verblüfften Polizeirath sitzen. Bei Kranzler aber hat man den Herzog seitdem nicht wieder gesehen.

[Wie Papa Wrangel aus dem Konterte gebracht wurde.] Unter diesem Titel wird uns folgende kleine Wrangelanekdote mitgetheilt: Ehe ich — so erzählt der Verfasser, Herr Hauptmann a. D. auf H. — das Hauptmannspatent in der Tasche, den blauen Rock auszog, um die väterlichen Aecker mit meinen Ochsen zu pflügen, hatte ich mich noch beim Papa Wrangel abzumelden. Gleichzeitig mit mir erschien mein lustiger Freund, der Premier-Lieutenant v. X., der sich als versetzt zu melden hatte. Vor der Audienz sagte v. X. zu mir: „Nun paß' mal auf, alter Knabe; wir haben manchen Scherz zusammen gehabt und wollen nun noch einmal zum Schlusse miteinander lachen. Du weißt, daß der Alte für die Abmeldenden seine zwei stehenden Phrasen hat. Er fragt Jeden: „Herr Lieutenant v. X., gehen Sie gern nach Spandau?“ Antwortet derselbe: „Ja Excellenz!“ so spricht Wrangel: „So ist's recht, Herr Lieutenant, denn der preußische Offizier muß dahin am liebsten gehen, wo Seine Majestät der König ihn am besten zu brauchen gedenkt!“ Lautet aber die Antwort: „Nein, Excellenz!“ so replicirt Wrangel: „ Das ist nicht recht, Herr Lieutenant von X., denn der preußische Offizier muß dahin am liebsten gehen, wo Seine Majestät der König ihn am besten zu brauchen gedenkt!“ Nun sollst Du hören, welche hübsche Abwechselung ich in das Programm bringen werde.“ Wrangel kam herein und fertigte zuerst mich ab. Dann brachte v. X. seine Meldung an. „Gehen Sie gern nach Spandau?“ — „Ja, Excellenz! Ich gehe gern nach Spandau, denn der preußische Offizier muß dahin am liebsten gehen, wo Se. Majestät der König ihn am besten zu brauchen gedenkt!“ — Einige Augenblicke starrte Papa Wrangel den losen Vogel mit halboffenem Munde an, dann winkte er ab und machte Kehrt. Aber unser Lachen blieb aus, denn nun that es uns Beiden ein wenig leid, daß der Alte gekränkt worden war.

Literarisches.

Das Reichsgesetz betr. die Kommanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften vom 18. Juli 1884 von Schlieckmann, Justizrath. (Als Manuscript gedruckt.)

Es wird für viele unsere Leser, welche zu den zahlreichen Klienten des Herrn Justizrath Schlieckmann gehören, von Interesse sein, zu erfahren, daß derselbe ausdrücklich für sie eine Herausgabe des neuen Reichsgesetzes betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften vom 18. Juli 1884 veranstaltet hat Die legitimatio ad rem dürfte bei dem Herrn Herausgeber, welcher bekanntlich einer der beschäftigsten und angesehensten Rechtsanwälte und Notare nicht nur unserer Stadt, sondern der ganzen Provinz Sachsen ist und gerade auf dem Gebiete des Aktienwesens eine reiche Erfahrung hinter sich hat, in ganz besonders hohem Maße vorhanden sei. In seiner Einführung in das Gesetz, welche sich durchweg durch präcise Sprache und Hervorhebung des Wesentlichen auszeichnet, giebt der Herr Herausgeber zunächst in prägnanter Kürze eine Uebersicht über die „Geschichte und Statistik“. Am Schlusse dieses Paragraphen bespricht er die Frage, ob es zweckmäßig war, daß die gesetzgebenden Faktoren dem Drängen verschiedener politischer Körperschaften nachgaben und die Reform des Aktienwesens sofort in Angriff nahmen, oder ob man gemäß dem Beschlusse des Bundesraths vom 23. Juni 1874 die Reform der Aktiengesetzgebung besser mit der Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches hätte verbinden sollen, wodurch also die Reform auf Jahre lang hinausgeschoben worden sei. Herausgeber ist der letzteren Meinung, obwohl er die mannigfachen Mängel der bestehenden Gesetzgebung vollkommen anerkennt. Er meint aber, daß die Gründe, warum dieselben in der sogenannten Gründerperiode so grell zu Tage traten, nämlich das zuströmende französische Geld und der in Spekulationswuth entartende, durch die kriegerischen Erfolge der Nation hervorgerufene Muth des besitzenden Publikums und das Sichbewegen auf einem bisher durchaus unbekannten Felde heute nicht mehr vorhanden sind und daß es deshalb eines Schutzes des Publikums vor unsoliden Gründungen gegenwärtig nicht so sehr bedurfte. Wer wollte die Richtigkeit dieser Argumente bezweifeln? Jedenfalls ist das nicht zu leugnen, daß der Beruf unserer Zeit zur Gesetzgebung augenblicklich auf anderem Gebiete liegt, und das näherliegende Aufgaben für die Gesetzgebung vorhanden sind, nämlich der Fürsorge für das Wohl der Arbeiter. Man sieht also, welche Bedeutung es hat, wenn unser gewesener Reichstagsabgeordnete, Dr. Alexander Meyer, sein lediglich negatives Verhalten den Gesetzentwürfen, betreffend die Krankenversicherung und Unfallversicherung der Arbeiter durch einige Verdienste gleichsam zu konpensiren sucht, welche er als fleißiges Mitglied der von dem Reichstag zur Durchberathung des Aktiengesetzes eingesetzten Kommission um das Zustandekommen dieses Gesetzes sich erworben hat. In dem zweiten Abschnitt werden die Grundideen und Ziele der Novelle, und sodann im dritten Abschnitt die Umgestaltung, welche die Aktie als solche, um diesen Zwecken zu dienen, erfahren hat, erörtert. Es folgt alsdann eine genaue Besprechung der Vorgänge, welche nach dem neuen Gesetz zur Errichtung der Gesellschaft führen unter steter Hervorhebung der Bestimmungen, durch welche das neue Gesetz das bisherige Recht alterirt. In dem fünften Abschnitt werden sodann Geschäftssphären der einzelnen Gesellschaftsorgane präcis gegen einander abgegrenzt. In dem folgenden erhalten die sog. Individualrechte der Aktionäre, zu deren Ausübung das neue Gesetz bekanntlich ganz neue Formen einführt, eine eingehende Behandlung. Der siebente Abschnitt ist den neuen Vorschriften des Gesetzes über eine rationelle Bilanz und die nunmehr obligatorische Gründung eines Reservefonds gewidmet, während der achte die weiteren Sicherungsmaßregeln, welche das Gesetz durch Erweiterung der Rechte und Pflichten des Registerrichters, durch Verschärfung der civilrechtlichen Haftpflicht der Betheiligten, sonstige Cautelarvorschriften und eine ganze Reihe neuer Strafbestimmungen einführt, bespricht. In dem neunten Abschnitt, in welchem die Resultate der von dem Herrn Herausgeber gegebenen Analyse rekapitulirt werden, finden zugleich einige Bestimmungen, welche bisher in dem Rahmen derselben keinen Platz gefunden hatten, ihre Besprechung.

Der zehnte Abschnitt handelt in specie von den sog. Aktienkommanditgesellschaften und der durch das neue Gesetz erleichterten Umwandlung von bisherigen Aktienkommanditgesellschaften in gewöhnliche Aktiengesellschaften. In dem elften Abschnitt — und dieser wird für die bestehenden Gesellschaften von ganz besonderem Werth sein — bespricht der Herr Herausgeber die Frage, was die Gesellschaften, in Sonderheit die bestehenden, zur Ausführung des Gesetzes zu thun und wie letztere ihre Statuten zu modificiren haben. In seinem Schlußwort sucht der Herr Herausgeber die Furcht, welche das Publikum durch die angeblich drakonischen Strafbestimmungen des neuen Gesetzes ergriffen hat und welche dahin geführt hat, daß Mitglieder von Aufsichtsräthen ihre Aemter niedergelegt haben, in seiner Unbegründetheit nachzuweisen, indem er darauf hinweist, daß „ein ehrliches, mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes ausgerüstetes Aufsichtsrathmitglied“ weder einecivilrechtliche Verhaftung, noch eine strafrechtliche Verfolgung mehr zu befürchten hat, wie bisher. „Wer aber“, so schließt er, „seines Amtes nicht ehrlich warten und wer ohne Anstrengung und ohne Geschäftskenntniß mühelos lediglich Tantièmen einstreichen will, der thut allerdings gut, sich von den Aufsichtsorganen der Aktiengesellschaften fern zu halten.“

Die Ausgabe des Gesetzes selbst ist so veranstaltet, daß der Text der früheren Gesetzgebung, nämlich des Handelsgesetzbuches und der Novelle vom 11. Juni 1870 in lateinischen und der Text des neuen Gesetzes, so weit deren Paragraphen correspondiren, in deutschen Lettern syntaktisch neben einander gedruckt sind, auf welche Weise bewirkt wird, daß man ohne unbequemes Nachschlagen den Unterschied der neuen und alten Gesetzgebung stets vor Augen hat. Die obigen Paragraphen, sowie diejenigen, welche Bestimmungen enthalten, deren Befolgung der Registerrichter durch Ordnungsstrafen erzwingen kann, sind durch fetten Druck ausgezeichnet. Ebenso sind die Bestimmungen, deren Einfluß sich auch auf die bestehenden Gesellschaftenerstreckt, durch den Druck bemerklich gemacht.

Die Schlieckmannsche Ausgabe des Aktiengesetzes dürfte vor den bisher erschienenen den Vorzug der größten praktischen Brauchbarkeit haben. Daher wird es von Vielen bedauert werden, daß dieselbe lediglich für die Klienten des Herrn Herausgebers als Manuscript gedruckt und nicht im Buchhandel erschienen ist.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle.

nach:	V.	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{7}	....	11^{35}	...	3^{5}	6	9^{25}	...	...
Sorau-Guben, Breslau Posen	...	7^{57}	....	....	1^{38}†	...	7^{25}a	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	7^{25}	...	11	2	5^{39}*	6	9^{11}†	...	...
Leipzig ...	2^{57}	7^{25}†	10^{12}	....	1^{40}	3^{20}§	6^{15}§	9^{6}	10^{47}†	...
	5^{20}§	8^{25}§	11^{30}§	....	...	5^{8}†	7^{15}	...	11§	...
Magdeburg .	...	7^{19}	9^{51}	11^{31}†	1^{34}	3^{10}	5^{30}	8^{38}	10^{30}†	12
Nordh.-Cassel	5^{10}	...	9	11^{43}†	2	...	5^{50}c	9^{30}d	10^{37}†	...
Thüringen ...	5^{40}	7^{45}†	10^{15}	11^{39}*	2^{2}	...	6^{5}	9^{35}e	11^{2}*	...

a) fährt bis Finsterwalde. b) fährt bis Cöthen. c) fährt bis Eichenberg. d) fährt bis Nordhausen. e) fährt bis Erfurt.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle.

von	V.	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	8^{7}	10^{8}	....	1^{16}	4^{55}	...	8^{50}	...	...
Sorau-Guben, BreslauPosen	....	7^{4}a	....	....	1^{6}	...	7^{9}†	...	...	...
Berl.-Bitterf.	4^{26}	7^{9}b	10^{2}	11^{31}*	...	5^{48}			10^{38}*	11^{38}
Leipzig ...	....	7^{9}†	9^{43}	11^{7}§	1^{22}	2^{51}	4^{27}§	7^{32}§	8^{43}§	11^{47}
	6^{52}§	8^{47}§	...	11^{28}†		...	5^{31}	8^{28}	10^{20}†	...
Magdeburg ..	2^{43}	7^{20}†	10^{2}	....	1^{26}	5^{3}†	6^{56}	9^{1}	10^{41}†	...
Cassel-Nordh.	6^{55}c	7^{14}†	10^{3}e	....	1^{10}	5^{19}	.	8^{58}†	10^{25}	...
Thüringen ..	4^{28}*	7^{6}d	10^{38}	....	1^{24}	5^{17}	5^{33}*	9^{6}†	10^{50}	...

a) kommt von Finsterwalde. b) kommt von Bitterfeld. c) kommt von Nordhausen. d) kommt von Erfurt. e) kommt von Eichenberg.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.–III. Classe.

§ Lokalzüge II—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

leuten eine reiche und leichte Ernte in der Ausbeutung der werthvollen Produkte des tropischen Meeres, hauptsächlich an Trepang, jenem viel begehrten Leckerbissen, dessen Ausfuhr nach China zwar je nach dem Ertrage der Fischerei sehr wechselt. Die Perlenfischerei wird hauptsächlich nur noch im Meere um die Suluinseln, um Palawan und Mindanao betrieben, und zwar von Sklaven, welche die muhammedanischen Fürsten im Süden der Philippinen auf ihren alljährlich sich wiederholenden Menschenjagden einfangen. — In Maimbun, der Residenz der Beherrscher von Sulu, hatte sich das Offizierskorps und der Kommandant der Korvette des ganz besonderen Vertrauens der verwittweten Sultana und des Erbprinzen Mahomed ral Kiram zu erfreuen. Während der Letztere seiner Freude und Bewunderung über die artilleristischen Exerzitien und die seemännische Ausbildung der Besatzung Ausdruck gab, bot die Fürstin ihre ganze Beredtsamkeit und Ueberzeugungskunst auf, um den kommandirenden Offizier zu bestimmen, ihre etwas verwickelten und eigenartigen Familienverhältnisse dem Kaiser Wilhelm auseinanderzusetzen und ihr zur Anerkennung ihres Sohnes als legitimen Thronfolgers von Sulu gegenüber einem natürlichen Sohn des alten Sultans (der von einer Sklavin herstammte) zu verhelfen. Als sie mit ihrem Anliegen auf etwas Widerstand traf, begnügte sie sich, den Kommandanten um Uebermittelung eines Briefes an Seine Majestät zu ersuchen, in welchem sie Allerhöchstdenselben um Schutz und Fürsprache bat und zugleich allen deutschen Ansiedlern in ihrem Reiche freundliche Aufnahme und Beistand zusagte. In dem Briefe schrieb die Sultana dem Kaiser: „Deine Tochter, mein Vater, hat großes Unglück betroffen. Zuerst verlor Ich den Sultan, Meinen Gatten, nun ist der Sultan, Mein Sohn, sein Nachfolger, auch gestorben, und Ich bin mit den unmündigen Kindern allein zurückgeblieben; das macht Mir viel Sorge, aber Ich hoffe, daß der Allmächtige Gott Uns wird über dieses Mißverhältniß hinforthelfen. Wir freuen Uns sehr darüber, daß Du, großer Fürst, Dich Unser erinnerst, und versprechen, daß, wer von Deinen Unterthanen unter Uns wohnen will, auch immerhin Schutz finden soll.“

Von dem mit pittoresker landschaftlicher Schönheit ausgestatteten Sululand wendete sich die „Leipzig“ zu einem kurzen Besuch nach Sandakan an der Nordküste von Borneo und trat dann die Weiterreise südwärts durch die Sulusee und die Straße von Makassar an, um an diesem letztgenannten Platz eine kurze Station zu machen. Auf dieser Fahrt war es, wo die Korvette in der Nacht vom 8. zum 9. April in der Sulusee auf eine Korallenbank so heftig auflief, daß sie ein weites Leck erhielt und ohne die wasserdichten Schotte, die den unteren Schiffsraum in eine große Anzahl von Zellen theilen, bei dem starken Seegange verloren gewesen wäre. Nur durch unabläßiges in Bewegunghalten aller Pumpen und Dichtmachen der Oeffnungen mittelst Matratzen und wollenen Decken vermochte die Besatzung das Schiff über Wasser zu halten, gutes Wetter und heller Mondschein erleichterten das Manövriren, und so gelang es, die lange Tour von 1000 Meemeilen bis Singapore unter Dampf in nur zwei Kesseln (mehr konnten wegen mangelnder Kohlen nicht geheizt werden) ohne Unfall zurückzulegen. Bei dem Einführen der Korvette in das Dock zeigte sich die schwere Havarie, die das Schiff erlitten und die eine größere Reparatur erforderlich machte. Die gesammte Besatzung wurde am Lande untergebracht, die Lasten wurden ausgeräumt und die Bestände an Bord gebracht. Ueber sechs Wochen währte es, bis die „Leipzig“ wieder seefähig und zur Fortsetzung der Heimreise im Stande war. Doch verstrich die Zeit in dem großen maritimen Emporium, das allezeit ein Vereinigungspunkt der Handelsschiffe sämmtlicher Nationen des Erdballes ist und das Sammelbecken der umliegenden produktenreichen tropischen Ländergebiete bildet, der Besatzung sehr schnell. In den ersten Tagen des Juni dampfte die „Leipzig“, den Heimathswimpel am Großtopp führend, aus dem großen Hafenplatz der malayischen Halbinsel, zunächst dem Kap der guten Hoffnung zu, um dort weitere Segelordre zu empfangen. Die Reise ging bei der Rücksicht, die man auf den Zustand des Schiffskörpers nehmen mußte, nicht mit der sonst üblichen Schnelligkeit vor sich. Mitte Juli wurde Simonstown erreicht. Hier war inzwischen die Weisung für die „Leipzig“ eingetroffen, sich so schnell als möglich nach Angra Pequenna zu begeben, um dort, wenn möglich, mit der auf der Reise nach Ostasien begriffenen Korvette „Elisabeth“ zusammenzutreffen. Als der Wimpel der letzteren auf der Rhede von Angra Pequenna sichtbar wurde, donnerte ihr der Salut der bereits dort vor Anker gegangenen „Leipzig“ entgegen und fand zwischen beiden Schiffen eine warm kameradschaftliche Begrüßung statt. In Gegenwart eines Landungsdetachements und des vereinigten Offizierkorps der Korvetten, die sich zu dem Zweck ausgeschifft hatten, wurde am nächsten Tage, den 7. August, der Akt der Besitzergreifung von Lüderitzland durch den Kommandanten der „Leipzig“, Kapitän zur See Herbig, in Vertretung des erkrankten Kapitäns der „Elisabeth“, Kapitän zur See Schering, vollzogen. Derselbe bestand darin, daß nach Proklamation der Souverainetät Sr. Majestät des Kaisers, unter dem präsentirten Gewehr der Matrosen die Flagge des Reiches unter dem Hurrah der Deutschen und dem Geschützsalut der beiden Schiffe an der Spitze einer Fahnenstange entfaltet wurde.

Als die Verlesung der Proklamation beendet war, brachte Kapitän Herbig ein dreifaches Hoch auf den neuen Schirmherrn des Landes, Kaiser Wilhelm, aus, in welches alle Anwesenden, auch die Landesbewohner laut einstimmten.

Wenige Tage vorher hatte dieselbe Ceremonie in Kamerun stattgefunden unter dem Salut des Kanonenbootes Möve und unter Leitung des Generalkonsuls Dr. Nachtigal.

Auf der Weiterreise der „Leipzig“ von Lüderitzland aus, welche so eingerichtet wurde, daß das Schiff seine Flagge an einigen der neu erworbenen afrikanischen Gebiete und in der Nähe derselben entfaltete, wo sich ein deutsches Kriegsfahrzeug bisher noch nicht gezeigt, wie z. B. Loanda, Gabon, Bata-Bay, Fernando Po, Victoria-Bay, Little Popo, Porto Seguro, Lome, Namen, die, obgleich seit kurzer Zeit erst bei uns bekannt geworden, jetzt in Aller Munde sind, nahm dasselbe den Weg über St. Vincent (Kap Verdesche Inseln), Madeira, Plymouth und Wilhelmshaven, wo es am 9. Oktober Nachmittags, von der gesammten Marinestation auf das Wärmste bewillkommnet, einlief. (N. A. Z.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188411022-17/fragment/page=0012